

PRAXIS KINDERFILM · MATERIALIEN FÜR DIE FILMBILDUNG

30. Kinderfilmfest im Land Brandenburg 2021



Impressum

Praxis Kinderfilm: „Hört uns zu!“

Materialien für die Filmbildung

erschienen im Rahmen des 30. Kinderfilmfestes im Land Brandenburg 2021

Herausgeber

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)

14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Telefon: 03378 209-0

Fax: 03378209 149

E-Mail: poststelle@lisum.berlin-brandenburg.de

www.lisum.berlin-brandenburg.de

Redaktion: Nancy Grimm, Kirsten Taylor, Beate Völcker

Lektorat: Philipp Bühler

Umschlaggestaltung und Illustration: Angela Buchholz

Satz und Layout: Sabine Schumann

Druck: Druckerei Arnold, Großbeeren

Juli 2021

Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier

Soweit nicht abweichend gekennzeichnet zur Nachnutzung freigegeben

unter CC BY NC SA 4.0

Verbindlicher Lizenztext zu finden unter

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de/>



Autorinnen und Autoren

Lisa Haußmann (Zu weit weg – Aber Freunde für immer!)

Jana Hornung (Kurzfilmprogramm / Filmpädagogische Aufgaben)

Nicole Kühn (Leon und die magischen Worte / Filmbesprechung)

Sarina Lacaf (Ich bin William, Youth Unstoppable – Der Aufstieg der globalen Jugend-Klimabewegung)

Hanna Schneider (Meine wunderbar seltsame Woche mit Tess)

Marguerite Seidel (Binti – Es gibt mich!)

Stefan Stiletto (Der Fall Mäuserich)

Filmauswahlgruppe beim 30. Kinderfilmfest im Land Brandenburg 2021: Dirk Blaschke (AWO Medienbildung JIM Bbg. Süd), Melanie Freese (Jugendkoordination Werneuchen), Melanie Giese (Medienzentrum Landkreis Prignitz), Corinna Glatzer (KiJu, Brandenburg), Jessica Gloger (Kultur- und Freizeitzentrum „Pegasus“ Senftenberg), Jessica Goerlich (Stadtverwaltung Velten) Jana Hornung (freie Filmpädagogin/FILMERNST), Gabriele Karla, (Kulturamt der Stadt Bernau bei Berlin), Jessica Muhs (Kreisjugendring Prignitz), Sabine Oswald (Kulturamt der Stadt Bernau bei Berlin), Andrea Pagel (Jugendförderung der Stadt Bernau bei Berlin), Renate Schwieger (Jugendkoordination im Amt Biesenthal-Barnim), Michel Seifert (Jugendkoordination Werneuchen), Thomas Senst (KiJu, Brandenburg), Beate Völcker (LISUM)

Jugendjury: s. S. 83

Betreuung der Jugendjury: Patricia Hermes (freie Medienpädagogin/SchauspielerIn), Bernd Sahling (freier Medienpädagoge/Regisseur)

- 3 **Vorwort**
- 4 **Die Filme und ihre Themen im Überblick**
- Die Filme**
- 6 **Kurzfilmprogramm „Unterwegs auf Entdeckungsreise“**
✓ Rinnsteinpiraten
✓ Anders-Artig
✓ Zugvögel
empfohlen ab 4 Jahren
- 12 **Leon und die magischen Worte**
empfohlen für 1. – 3. Jahrgangsstufe
- 19 **Der Fall Mäuserich**
empfohlen für 1. – 4. Jahrgangsstufe
- 29 **Binti – Es gibt mich!**
empfohlen für 3. – 5. Jahrgangsstufe
- 39 **Ich bin William**
empfohlen für 4. – 6. Jahrgangsstufe
- 51 **Meine wunderbar seltsame Woche mit Tess**
empfohlen für 4. – 6. Jahrgangsstufe
- 62 **Zu weit weg – Aber Freunde für immer!**
empfohlen für 4. – 7. Jahrgangsstufe
- 72 **Youth Unstoppable – Der Aufstieg der globalen Jugend-Klimabewegung**
empfohlen ab 8. Jahrgangsstufe
- 86 **Visualisieren, kommunizieren, vertonen ... Digitale Werkzeuge in der Filmarbeit**
- 87 **Verleih- und Bildnachweis**
- 88 **30. Kinderfilmfest im Land Brandenburg 2021**
Spielorte, Kontaktadressen, Veranstaltungspartner



HÖRT UNS ZU!

Vorwort

„Hört uns zu!“ – Das Motto der diesjährigen Filmreihe haben uns die Filme klar und deutlich zugerufen. Unüberhörbar erklingt es in der Langzeitdokumentation der jungen Filmemacherin Slater Jewell-Kemker **YOUTH UNSTOPPABLE – DER AUFSTIEG DER GLOBALEN JUGEND-KLIMABEWEGUNG**, mit der sie seit ihrem 15. Lebensjahr die weltweite Jugend-Umweltbewegung begleitet hat. Zu Recht fordern ihre und die nachfolgende Generation der „Fridays for Future“-Bewegung gehört zu werden, denn es geht bei der Rettung unseres Planeten vor der drohenden Klimakatastrophe um nicht weniger als ihre Zukunft. Leiser, aber genauso unmissverständlich formuliert William am Ende seiner ebenso nachdenklichen wie komisch erzählten Geschichte seine Forderungen an seinen Onkel, bei dem er lebt. Unter anderem: kein Glücksspiel mehr, keine abwertende Sprache – und nicht mehr jeden Tag Eier zum Essen! William durchläuft in **ICH BIN WILLIAM** eine bemerkenswerte Entwicklung und wird so zu einer starken Identifikationsfigur, die Kinder ermutigt, ihre eigenen Wünsche, Werte und Bedürfnisse bei der Gestaltung ihres Lebens selbstbewusst zu einzufordern. Laut, fröhlich, witzig und supercool präsentiert sich Binti auf ihrem Social-Media-Kanal und verzeichnet immerhin schon fast 1000 Follower. Kein Wunder, dass die Kommunikationsexpertin dem gleichaltrigen schüchternen Elias helfen kann, der auf eine bedrohte Tierart aufmerksam machen will. Für Binti aber hat ihre Online-Präsenz noch eine tiefergehende Bedeutung. Der Hauptfigur in **BINTI – ES GIBT MICH!** geht es um die Verge-wisserung ihrer eigenen Identität. Mit ihrem Vater, mit dem sie als Kleinkind aus dem Kongo gekommen ist, lebt sie ohne Papiere in Belgien – und existiert für die Behörden deshalb gar nicht.

Alle der hier versammelten Filme sind fest verwurzelt im Heute. Sie erzählen von den ganz alltäglichen Konflikten und Herausforderungen ihrer Figuren. Manches mag außergewöhnlich oder fremd erscheinen. Aber die Lebensumstände von Kindern heute sind manchmal auch kompliziert. So wie der Alltag von Binti oder auch der von Ben und Tariq. Die beiden Jungen haben ihre Heimat verloren, der eine an den Tagebau, der andere aufgrund des Bürgerkriegs in Syrien. **ZU WEIT WEG – ABER FREUNDE FÜR IMMER!** erzählt von ihrem Neuanfang und davon, wie Freundschaft dabei helfen kann. „Nur weil es eine Geschichte ist, heißt es nicht, dass sie nicht wahr ist.“ So lautet der entscheidende Spruch in **LEON UND DIE MAGISCHEN WORTE**, mit Hilfe dessen am Ende alles gut wird für die Hauptfigur Leon und seine geliebten Märchenfiguren. Und in diesem Sinne laden die Filme und ihre Geschichten ein zu hören, was Kinder und Jugendliche bewegt.

Präsentiert wird das Programm beim Kinderfilmfest im Land Brandenburg, das in diesem Jahr bereits seine 30. Auflage erlebt. Das Kinderfilmfest schafft einen besonderen Rahmen, um die Filme gemeinschaftlich zu erleben und über sie ins Gespräch zu kommen. Auch dabei geht es darum, einander zuzuhören, sich aufeinander zu beziehen, Gedanken auszutauschen und gemeinsam auf neue Ideen zu kommen. Nur so können wir voneinander lernen, nicht zuletzt auch die Erwachsenen von den Kindern und Jugendlichen erfahren, was diese beschäftigt. Wir hoffen sehr, dass die Entwick-

lung der Corona-Pandemie uns bei der Durchführung von Veranstaltungen im Herbst wieder mehr Spielräume erlaubt. Im vergangenen Jahr konnten wir trotz geltender Einschränkungen viele Filmvorführungen realisieren, indem alle Partner im Netzwerk des „Kinderfilmfest im Land Brandenburg“ äußerst flexibel reagiert haben und mit großem und dankenswertem Engagement Veranstaltungen direkt in den Schulen und für kleine Gruppen organisiert haben. Aber wir hoffen, dass wir in diesem Jahr wieder für mehr Kinder und Jugendlichen spielen können. Die Filme haben es alle verdient, von vielen gehört und natürlich gesehen zu werden.

Auf den folgenden Seiten finden Sie die Filme wie immer ausführlich vorgestellt und besprochen. Die Texte in den Abschnitten „Inhalt“ und „Besprechung“ ermöglichen Ihnen in ihrer ausführlichen Darstellung von Konflikt, Handlungsverlauf, Themen, Botschaften und gestalterischen Aspekten eine fundierte Vorbereitung. Im Abschnitt „Filmpädagogische Aufgaben“ finden sich zu Schwerpunktthemen konkrete methodische Vorschläge für den Unterricht. Sie umfassen zunächst Aufgaben vor der Filmsichtung, die eine Einstimmung auf den Film leisten, gegebenenfalls Vorentlastung schaffen und die Wahrnehmung für einzelne – inhaltliche wie gestalterische – Aspekte schärfen. Die Aufgaben für nach der Filmsichtung dienen der Vertiefung, Auseinandersetzung und kreativen weiterführenden Beschäftigung mit dem Film. Die Mehrzahl der Aufgaben eignet sich für unterschiedliche Unterrichtsszenarien. Exemplarisch finden sich vor allem in den Aufgaben für die höheren Jahrgangsstufen auch Empfehlungen für die Einbindung digitaler Werkzeuge.

Wir wünschen Ihnen und „Ihren“ Schülerinnen und Schülern bereichernde Filmerlebnisse und Gespräche!

*Für das „Kinderfilmfest-im-Land-Brandenburg“-Team
Beate Völcker, Projektleiterin*

Die Filme und ihre Themen im Überblick

Kurzfilmprogramm „Unterwegs auf Entdeckungsreise“

Rinnsteinpiraten (Deutschland 1993)

Anders-Artig (Deutschland 2001)

Zugvögel (Deutschland 1997)

empfohlen ab 4 Jahren

Themen: Fantasie, Umwelt, Abenteuer, Anderssein, Mobbing, Solidarität, Zugvögel, Reisen

Die drei Animationsfilme der renommierten Trickfilm-Künstlerin Christina Schindler knüpfen an die Erfahrungswelt der jüngsten Altersgruppe an und erzählen in klaren, eingängigen Geschichten von der Kraft der Fantasie wie auch von ganz handfesten sozialen Konflikten: Wir begeben uns auf Entdeckungsreise auf einem Papierschiffchen den Rinnstein entlang (RINNSTEINPIRATEN), erleben im Dschungel die Geburt eines aus der Art geschlagenen Chamäleons (ANDERS-ARTIG), und unternehmen in der Fantasie eines kleinen Jungen eine ziemlich ungewöhnliche Reise mit den Zugvögeln in den Süden (ZUGVÖGEL).

Leon und die magischen Worte (Frankreich 2009)

empfohlen für 1. – 3. Jahrgangsstufe

Themen: Lesen, Märchen / Geschichten, Bücher, Bibliothek, Selbstvertrauen, Mut, Abenteuer, Fantasie, Familie, Freundschaft

Jeden Sommer durfte Leon die Ferien bei seiner Tante verbringen, die ihm aus ihrem reichen Bücherschatz vorgelesen hat. Als sie stirbt, hinterlässt sie der Familie ihr Haus am Meer und Leon die wertvolle Bibliothek. Da der Siebenjährige aber noch immer nicht richtig lesen kann, womit ihn seine ältere Schwester andauernd hänselt, stimmt er dem Verkauf der Bücher zu, um die notwendige Reparatur des Häuschens zu finanzieren. Fast zu spät bemerkt Leon, dass es sich um ganz besondere Erstausgaben handelt: Ihre Figuren werden lebendig. Sie zeigen sich Leon, weil er der von seiner Tante auserwählte Leser und damit Bewahrer ihrer Geschichten ist. Doch dafür muss Leon den Zauberspruch an der Wand lesen. Weil er das nicht kann, lässt ihn die böse Hexe auf Zwergenmaß schrumpfen. Zusammen mit seinen Buchfiguren wird Leon vom gierigen Gerümpelhändler Dümpel weggeschafft. Leon aber will nicht aufgeben und die Bücher und seine geliebten Märchenfiguren retten ...

Der Fall Mäuserich (Niederlande 2016)

empfohlen für 1. – 4. Jahrgangsstufe

Themen: Freundschaft, Rivalität und Zusammenhalt, Tiere, Beziehung zu einem Tier, Natur, Nahrungskette, Kreislauf der Natur, Musical

Kurzerhand nimmt die achtjährige Meral die Maus Piep-Piep, die sie in ihrem Kinderzimmer entdeckt hat, mit auf Klassenfahrt, um sie vor der Mausefalle zu retten. Meral ist neu an der Schule und hat dort noch keinen richtigen Anschluss gefunden. Jason, die freche Desi und Vito, bei denen sie es versucht hat, sind aber auch ziemlich besonders. Ausgerechnet mit ihnen soll Meral das Zimmer teilen, aber dank Piep-Piep sind die vier bald unzertrennlich – bis etwas Schreckliches passiert. Als Meral auf Anraten ihrer Freunde Piep-Piep im Wald ein wenig Freilauf erlaubt, fällt sie einer Eule zum Opfer. „Die Natur hat ihr eigenes System! Das ist für uns kein Problem!“, haben sie noch kurz zuvor fröhlich die Nahrungskette besungen. Doch es ist etwas anderes, wenn ein geliebtes Tier gefressen wird. Meral ist traurig und obendrein sauer auf ihre Bande. Doch schließlich raufen sich die Kinder zusammen und starten gemeinsam die „Mission Eulengewölle“, um die Überreste von Piep-Piep zu finden. Dabei lernen sie nicht nur viel über den Kreislauf des Lebens, sondern auch über den Wert wahrer Freundschaft.

Binti – Es gibt mich! (Belgien/Niederlande 2019)

empfohlen für 3. – 5. Jahrgangsstufe

Themen: Heimat, Migration, Asyl, Identität, Inklusion, Solidarität, Rassismus, Freundschaft, Familie, Teilhabe, Soziale Medien, Film/Filmschaffen, Kreativität, Engagement, Tierschutz

Die 12-jährige Binti ist im Kongo geboren, lebt aber fast ihr ganzes Leben lang in Belgien. Hier fühlt sie sich zuhause und betreibt als begeisterte Videobloggerin einen eigenen Social-Media-Kanal. Über 1000 Follower hat sie schon. Offiziell allerdings gibt es Binti nicht, denn sie und ihr verwitweter Vater Jovial haben keine Ausweispapire und keine Aufenthaltsgenehmigung und leben in ständiger Gefahr, aufgegriffen und abgeschoben zu werden. Als die Polizei überraschend ihre Unterkunft kontrolliert, flüchten sie. Dabei lernen sie den schüchternen Elias und dessen alleinstehende Mutter Christine kennen, bei denen sie unterkommen können. Elias steckt all seine Energie in ein besonderes Projekt: Er will die vom Aussterben bedrohten Okapis, eine im Kongo lebende Waldgiraffe, retten. Allerdings weiß er nicht, wie er auf sein Anliegen aufmerksam machen soll. Mit Binti hat er plötzlich einen Profi an seiner Seite. Sie weiß, wie man im Internet eine Spendenaktion publik macht. Ganz uneigennützig ist ihre Hilfe jedoch nicht. Sie hofft, dass ihr Vater und Elias' Mutter sich verlieben und heiraten. Damit wären schlagartig alle Probleme gelöst, glaubt Binti.

Ich bin William (Dänemark 2017)

empfohlen für 4. – 6. Jahrgangsstufe

Themen: Außenseiter, Familie, Psychische Erkrankung von Eltern, Mobbing, Freundschaft, Mut, Selbstvertrauen, Verantwortung, Glück und Unglück, Identität, Komödie

William ist vom Pech verfolgt. Sein Vater ist bei einem Autounfall gestorben, seine psychisch kranke Mutter verbringt ihre Tage schweigend in einer Klinik. Nun wohnt der Zehnjährige bei seinem Onkel Nils. Der meint es gut, ist aber in krumme Geschäfte verwickelt und liebt das Glücksspiel. Obendrein ist William den Schikanen seines Mitschülers Martin ausgesetzt und ein ganz bisschen in Viola verliebt, die aber nur auf „coole Männer“ steht und William für ein „Weichei“ hält. All das erträgt der verträumte Junge mit stoischer Gelassenheit und einer guten Portion Humor. Glück kann man schließlich nicht erzwingen. Doch als sein Onkel beim Pokern verliert und dem allseits gefürchteten Gangsterboss Djernis eine riesige Geldsumme schuldet, schlägt Williams Stunde. Er kann nicht zulassen, dass er auch noch Onkel Nils verliert. So nimmt er all seinen Mut zusammen und bringt, Stück für Stück und mit wachsendem Selbstvertrauen, ein paar Sachen in Ordnung ...

Meine wunderbar seltsame Woche mit Tess (Niederlande/Deutschland 2019)

empfohlen für 4. – 6. Jahrgangsstufe

Themen: Familie, Freundschaft, erste Liebe, Alleinsein, Gemeinschaft, Zeit, Erinnerungen, Tod, Selbstbestimmtheit, Identität, Literaturverfilmung

„Alle (...) müssen eines Tages sterben, auch Papa, Mama, Jorre.“ Mitten im Sommerurlaub auf der niederländischen Insel Terschelling wird sich der 10-jährige Sam plötzlich der Endlichkeit des Lebens bewusst. Aber was ihn noch viel mehr umtreibt, ist der Gedanke, dass er als Jüngster alle in seiner Familie überleben und einsam zurückbleiben könnte. Um sich dagegen zu wappnen, beginnt er ein Alleinsein-Training. Die Begegnung mit der quirligen und sprunghaften Inselbewohnerin Tess durchkreuzt jedoch Sams Pläne. Tess ist auf der Suche nach ihrem unbekanntem Vater und glaubt ihn auf Facebook gefunden zu haben. Mit einem Trick hat sie ihn auf die Ferieninsel gelotst und versucht nun, ihn kennenzulernen. Doch was ist, wenn sie ihren vermeintlichen Vater überhaupt nicht mag? Und wie und wann soll sie sich ihm offenbaren? Statt selbstgewählter Isolation fordert Sam fortan das soziale Leben mit all seinen Irrungen und Wirrungen.

Zu weit weg – Aber Freunde für immer! (Deutschland 2019)

empfohlen für 4. – 7. Jahrgangsstufe

Themen: Freundschaft, Familie, Heimat / Zuhause, Fußball, Schule, Migration, (Syrien-)Krieg, Flucht, Inklusion, Braunkohletagebau, Umsiedlung, Filmgestaltung/ Farben im Film

Der Tagebau frisst alles weg. Wo einst Häuser standen und Bäume wuchsen, klafft nun ein riesiges Loch. Bald wird auch Niederkirchbach von der Landkarte verschwinden, der Ort, in dem Ben groß geworden ist. Er muss Abschied nehmen von seinem Elternhaus, dem Bolzplatz, seinen Freunden und „der besten Eisdiele der Welt“. Eigentlich hatte sich der elfjährige Junge auf den Umzug nach Düren, in die nächstgrößere Stadt, gefreut. Aber dort ist er plötzlich das „Lande!“ und statt wie gewohnt als Stürmer muss er in seinem neuen Fußballverein plötzlich in der Abwehr spielen oder gar auf der Reservebank sitzen. In seinem neuen Klassenkameraden Tariq, den er anfangs gar nicht leiden kann, findet Ben schließlich einen Freund. Auch Tariq musste alles zurücklassen, ist „zu weit weg“ von seinem Zuhause. Der syrische Junge ist mit seinem erwachsenen Bruder Kheder dem Bürgerkrieg in Aleppo entflohen. Die Wirren der Flucht haben die Geschwister getrennt. Nahezu aussichtslos, dass sie sich wiederfinden. Tariqs Schicksal öffnet Bens Blick für eine andere Art von Verlust. Ben möchte seinem Freund helfen und regt deshalb in der Schule ein Projekt an, mit dem Kheder gefunden werden soll ...

Youth Unstoppable – Der Aufstieg der globalen Jugend-Klimabewegung (Kanada 2020)

empfohlen ab 8. Jahrgangsstufe

Themen: Ökologie, Klimawandel, Klima- und Umweltschutz, Fridays for Future, Partizipation, Demokratie, nachhaltige Landwirtschaft

Am Anfang war es nur eine Meldung: Eine Schülerin schwänzt in Stockholm jeden Freitag die Schule, um vor dem schwedischen Parlament für das Klima zu streiken. Bald folgen weltweit immer mehr Kinder und Jugendliche dem Beispiel von Greta Thunberg, die zu einer Ikone der Klima-Jugendbewegung wird. Plötzlich wird der Weltöffentlichkeit bewusst, dass da eine Generation herangewachsen ist, die nicht mehr tatenlos zusehen will, wie Regenwälder abgeholzt, Meere zugemüllt und der Planet Erde zerstört wird. Doch nicht erst seit „Fridays for Future“ fordern Jugendliche konkrete Maßnahmen für den Umwelt- und Klimaschutz. Eine von ihnen ist Slater Jewell-Kemker, 1992 in Los Angeles geboren und in Kanada aufgewachsen. Als 15-Jährige beginnt sie, an ihrem Dokumentarfilm über die globale Umwelt-Jugendbewegung zu arbeiten. 2009, auf dem 15. Weltklimagipfel in Kopenhagen, ist Slater zum ersten Mal filmend Teil der Bewegung. Zwölf weitere Jahre lang dokumentiert sie die Aktivitäten und Proteste der Jugend, ihre Hoffnungen und ihre Wünsche, Ermutigungen und Enttäuschungen. YOUTH UNSTOPPABLE ist kein objektiver Bericht, sondern eine bewusst subjektiv angelegte Langzeitdokumentation, die aus dem Zentrum der Jugend-Klimabewegung hervorgegangen und insofern ein Manifest ist, das uns alle zum Handeln auffordert.

Kurzfilmprogramm „Unterwegs auf Entdeckungsreise“

Kurzfilme von Christina Schindler
Gesamtlänge: 25 Minuten
empfohlen ab 4 Jahren

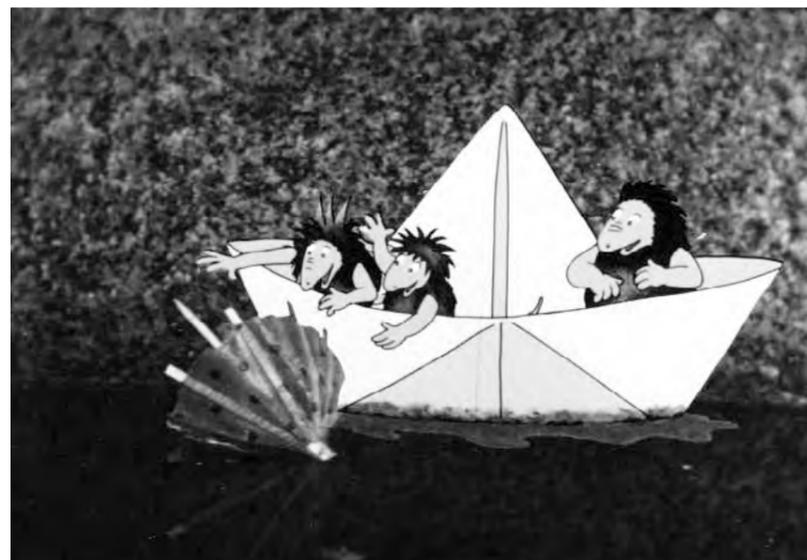
Auszeichnungen (Auswahl): Internationale Filmfestspiele Berlin 1993: Preis der Kinderjury (Kurzfilm) für RINNSTEINPIRATEN; Kinderfilm- und Medienfestival Goldener Spatz 1997: Preis der Kinder- und der Fachjury für ZUGVÖGEL als Bester Animationsfilm; Kurzfilmpreis der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung und Kinderfilm Festival Wisconsin WisKid Award 2003: für ANDERS-ARTIG

Prädikat: besonders wertvoll (FBW)

Rinnsteinpiraten

Deutschland 1993
Real- und Animationsfilm
11 Minuten

Ein Mädchen faltet ein Papierboot und lässt es in einer Pfütze schwimmen. Ein plötzlich einsetzender Platzregen vertreibt das Kind und bringt das Boot fast zum Kentern. Da tauchen auf einmal drei kleine Gestalten darin auf. Der Regen schwemmt ihr Gefährt in den Rinnstein und los geht eine tollkühne Fahrt. Für die drei Abenteurer ist der Rinnstein mit seinen vielen Abfällen eine wahre Fundgrube. Ein Kronkorken wird zum Hut, das Papierschirmchen eines Eisbechers zum Sonnenschirm. Wenn allerdings eine noch glühende Zigarettenkippe ein Loch in ihr Boot brennt, dann geraten die drei Rinnsteinpiraten in gefährliche Situationen, die sie mit Mut und Findigkeit meistern. Die Reise scheint zu Ende, als das Schiff auf einem Gully kentert und sich auseinanderblättert. Am nächsten Morgen fischt ein Junge das Papier aus dem Rinnstein, faltet einen Flieger und wirft ihn in die Luft. Und siehe da: Die drei Piraten klettern aus dem Flieger heraus – ein neues Abenteuer kann beginnen!



© Bundesverband Jugend und Film



© Bundesverband Jugend und Film

Anders-artig

Deutschland 2001
Animationsfilm
7 Minuten

Die im Dschungel eben frisch geschlüpften Chamäleons sehen alle gleich aus. Alle können sie auch ihre Farbe der jeweiligen Umgebung anpassen. Nur eines tanzt aus der Reihe: Es ist und bleibt rot und wird deshalb von den anderen mit Argwohn beäugt. Als ein Adler heranjagt, passen sich die Chamäleons den gelben Blumen um sie herum an. Nur das rote Chamäleon muss sich unter einer Blüte verstecken, um nicht entdeckt zu werden. Doch nicht nur in seiner Farbe unterscheidet sich dieses Chamäleon, sondern auch in seiner Ernährung. Während die normalen Echsen mit ihrer langen Zunge Insekten fangen, bevorzugt es vegetarische Kost.

Wieder kommt der Adler angefliegen. Die farblich gut getarnte, auf dem Felsen liegende Chamäleontruppe sieht schon schadenfroh das Opfer voraus: den aus der Art geschlagenen, gut sichtbar im blauen Wasser planschenden roten Sonderling. Doch völlig unerwartet krallt sich der Adler eines der anderen Tiere und trägt es mit sich fort. Die Chamäleons geben dem roten die Schuld und jagen wütend hinter ihm her. Der Gehetzte gerät durch Zufall in den Adlerhorst, wo die jungen Raubvögel gerade mit dem erbeuteten Chamäleon gefüttert werden sollen. Erschreckt vom signalroten Eindringling, ergreifen die Adler ohne ihre Beute die Flucht. Das so gerettete Chamäleon wird von den anderen in die Mitte genommen – der rote Außenseiter bleibt allein im Nest zurück. Doch die befreite Echse hat nicht vergessen, wem sie ihr Leben zu verdanken hat. Sie kehrt zurück, gibt dem roten Artgenossen die Hand und nimmt für einen Moment sogar dessen Farbe an. Gemeinsam verlassen beide den Adlerhorst.



© Bundesverband Jugend und Film

Zugvögel

Deutschland 1997
Real- und Animationsfilm
7 Minuten

Ein Junge sitzt im Wohnzimmer und schaut in den verschneiten Garten hinaus. Der am Schreibtisch beschäftigte Vater hat auf die Fragen seines Sohnes nur einsilbige Antworten. Wo die Blumen und die Vögel im Winter seien, will der Junge wissen. Die Vögel sind unterwegs, sagt der Vater. Das sind doch Zugvögel. Zugvögel – der Junge stellt sich eine Vogelfamilie vor, die in letzter Sekunde einen Zug erwischt. Wohin die Vögel reisen, will er noch wissen. In den Süden, dorthin, wo wir letztes Jahr im Urlaub waren, antwortet der Vater. Und schon erleben wir einen lustigen Vogelfamilienurlaub unter südlicher Sonne – Badevergnügen, Besichtigungen und Urlaubsfotos inklusive. Aber wer holt die Vogelfamilie wieder vom Bahnhof ab? Auf diese Frage reagiert der Vater völlig perplex: Wieso, Vögel reisen doch nicht mit dem Zug! So ein Unsinn! Der Junge ist nur kurz verwirrt: Genau das hat der Vater doch gerade gesagt?! Da schaut er zum Käfig seines Kanarienvogels Hansi. Fertig gepackt steht dort ein kleiner Koffer, und auf einmal fährt ein kleiner Zug mit rauchender Lokomotive durch den Garten ...

Filmbesprechung

Die drei Animationsfilme der renommierten deutschen Trickfilm-Künstlerin Christina Schindler eröffnen bereits der jüngsten Altersgruppe Anknüpfungspunkte an ihre Erfahrungswelt und erzählen in klaren, eingängigen Geschichten von der Kraft der Fantasie wie auch von ganz handfesten sozialen Konflikten.

RINNSTEINPIRATEN verbindet Realfilm und Animation, um das Thema Umweltverschmutzung auf ebenso verspielte wie ernsthafte Weise zu erzählen. Der ganze Film ist real gefilmt. Nur die Rinnsteinpiraten und ihr kleines Boot sind als Zeichentrick in diese reale Welt hineinmontiert. Sie sind ein Vehikel der Fantasie, die uns Zuschauerinnen und Zuschauern eine neue Perspektive auf die Rinnsteine eröffnet, die wir tagtäglich meistens achtlos überschreiten. Auf ihrer vergnüglichen Fahrt entlang der Bordsteine sammeln die drei Abenteurer einiges ein, was Menschen weggeworfen haben und was die drei für ihre Zwecke zu nutzen wissen: den Kronkorken, das Papierschildchen oder ein pinkfarbenedes Kaugummi. Diese realen Dinge werden, sobald sie ins Boot geholt werden, ebenfalls zu animierten Gegenständen und damit Teil der Fantasiewelt.

Die Rinnsteine bergen jedoch auch echte Hindernisse und Gefahren, die die Piraten findig meistern: Wenn sie zwischen Bordstein und dem Reifen eines parkenden Autos stecken bleiben, wird kurzerhand etwas Luft abgelassen und die Fahrt kann weitergehen. Wenn ein Hund sein – aus ihrer Sicht – riesiges, stinkendes Geschäft verrichtet und ihnen schnüffelnd gefährlich nahe kommt, dann schlägt ihn ein gezielter Schuss mit dem Kronkorken in die Flucht. Immer wieder halten Abfälle ihre Fahrt auf oder beschädigen – wie die brennende Zigarettenkippe – das Boot.

Nachdem ihr schwimmendes Gefährt auf dem Gully gekentert und die Reise so beendet ist, sorgt erneut ein Kind durch sein Spiel dafür, dass ein weiteres Abenteuer beginnen kann. Es nimmt das Papier – eigentlich auch ein Stück Abfall – auf, faltet den Papierflieger und schickt ihn in die Luft. Aus den Rinnsteinpiraten werden jetzt Luftpiraten.

RINNSTEINPIRATEN erzählt seine Geschichte ohne Worte und ohne pädagogischen Zeigefinger. Der Film sensibilisiert für das Problem der Umweltverschmutzung und lädt dazu ein, diesem mit Kreativität und Erfindergeist zu begegnen.

In ANDERS-ARTIG steht der Konflikt eines einzelnen im Mittelpunkt, der von der Gemeinschaft ausgegrenzt wird. Auch dieser Film kommt ganz ohne Dialoge und Kommentar aus. Die Absurdität der Ausgrenzung und die Unlogik der Intoleranz werden hier, dank des originellen Grundeinfalls, auf humorvolle Weise ironisiert: Sind doch Chamäleons eigentlich genau dadurch charakterisiert, dass sie ständig die Farbe wechseln. Nur das rote sieht immer gleich aus, man könnte auch sagen: Einzig dieses Chamäleon bleibt sich treu. Überdies bevorzugt es eine andere Nahrungsweise, ist Vegetarier in einer Gemeinschaft von Fleischfressern.

Es ließe sich natürlich einwenden, dass das unveränderlich leuchtende Rot des Sonderlings den Adler aufmerksam macht und die Gruppe in Gefahr bringt. Zumindest scheinen die anderen Chamäleons davon überzeugt. Aber warum greift sich dann der Adler nicht das rote Tier? Dessen Abweichung von der Norm wendet schließlich die

Christina Schindler über Inspiration zu ihren Filmen

Die Kurzfilme von Christina Schindler sind zeitlose Kleinode des Genres, die zu den immer wieder gerne gesehenen Klassikern im Repertoire des Kinderfilmfesten zählen. Seit 1992 lehrt die Filmemacherin Animationsfilm in Brandenburg an der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF.

„Wenn man Filme macht, dann weiß man nicht warum. Im Moment des Erfindens weiß man nicht, was diese Geschichten mit einem zu tun haben. Ich habe erst im Nachhinein festgestellt, dass ich mit meinen Filmen eigene Lebensabschnitte und Erfahrungen verarbeitet habe. (...)“

Der Film Rinnsteinpiraten hatte damit zu tun, dass ich in eine Großstadt kam, und mit den ersten Eindrücken und dem Leben in einer Großstadt wirklich überfordert war. Und so fügten sich diese Themen zu einem bestimmten persönlichen Lebensumstand, der seine Umsetzung in Form einer Tiergeschichte erfährt und inhaltlich dann doch genau passt. Dabei habe ich bei der Entwicklung meiner Filme nie eine Kinderzielgruppe vor Augen gehabt. Es sind Themen, die mich interessieren, und sie erfahren auch eine Umsetzung, wie ich sie für richtig halte. Die Kinder haben mich entdeckt, nicht ich die Kinder. Aber ich hab auch ein gewisses Publikum an Erwachsenen, die diese Filme sehr gerne mit anschauen“.

Quelle: © BfJ, Friedemann Schuchardt, 2008. Porträt Christina Schindler. Verfügbar unter: https://durchblick.clubfilmtheek.de/schindler/2_Portraet.htm (abgerufen am 30.6.2021)

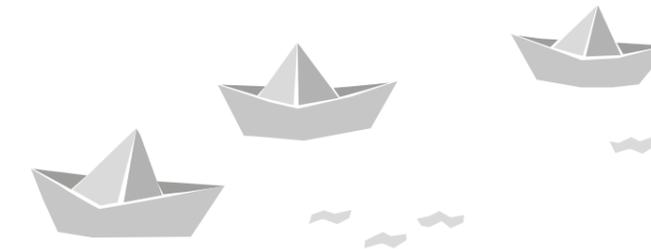
gefährliche Situation auch zum Guten. Der Adler kennt nur vor ihm fliehende und sich tarnende Chamäleons. Die in seinem Horst auftauchende signalrote Echse lässt ihn derart erschrecken, dass er davonfliegt und seine Beute zurücklässt. Was von der Gruppe als Mangel angesehen wurde, erweist sich unter Umständen als besondere Stärke, die der Gemeinschaft helfen kann.

Das Ende legt jedoch nahe, dass nur das gerettete Chamäleon diese Lektion zur Toleranz gelernt hat. Nur dieses kehrt zum zuvor ausgegrenzten Artgenossen zurück, um sich zu bedanken. Während bereits der Abspann läuft, sehen wir die beiden vergnügt Verstecken spielen. Aber immerhin einen Freund hat das rote Chamäleon gewonnen.

ZUGVÖGEL verknüpft wie RINNSTEINPIRATEN Real- und Animationsfilm, um die Verflechtung von Realität und Fantasie auch visuell darzustellen. Die Situation des Jungen und der Dialog zwischen Vater und Sohn werden im Realfilm vermittelt. Die Fantasie des Jungen, seine magische Weltsicht, wird als Animation erzählt. Zum Teil gehen die Dialoge aus den realistisch dargestellten Szenen in die Animation über, was den Wechsel von der einen in die andere Welt fließend macht. Vielbeschäftigte Eltern, die nur mit halbem Ohr die Fragen ihrer Kinder vernehmen, sind wohl jedem aus eigenem

Erleben bekannt. Die knappen Antworten des Vaters können den Wissensdurst des Jungen nur unvollkommen stillen. Sie setzen eine Kenntnis vom Phänomen Zugvögel voraus, die der Junge noch nicht hat. Aber mit den einzelnen Bestandteilen des Wortes, mit ‚Zug‘ und ‚Vogel‘, kann er sehr wohl etwas anfangen. Aus ihrer Kombination entsteht eine fantasievolle Vorstellungswelt von der Reise der Zugvögel, in die seine eigenen Erfahrungen von Zugfahrten und dem Urlaub in den Süden einfließen: In letzter Sekunde erwischt die Vogelfamilie – Vater, Mutter und Kind – den Zug gen Süden. Im Vogelzug werden die Billets mit dem Schnabel geknipst, doch ansonsten reisen die Vögel wie Menschen: mit Thermoskanne und Stullenpaket. Wer sich keine Fahrkarte leisten kann und der Kontrolle entgehen will, quetscht sich in die Toilette. Am Ferienort wohnen die Vögel in Vogel-Ferienhäuschen in den Bäumen. Die idyllische Ruhe wird nur von laut feiernden Vogel-Teenagern gestört. Badevergnügen oder Surfen auf einem Schwan stehen ebenso auf dem Programm wie die Besichtigung der Pyramiden. Als Reisebus dient ein großer Vogelkäfig. Wie bei den Menschen werden auch bei den Vögeln die schönsten Urlaubsmomente mit der Kamera festgehalten. Am Abend spielt das Kind am Strand, die Eltern kuscheln im Strandkorb – und auf dem Heimweg ist die Familie dann um ein Geschwisterchen reicher.

Das Ende des Films führt in die reale Alltagssituation zurück. Der Vater hat nicht mitbekommen, welch fantasievoller Film in der Vorstellung seines Sohnes abgelaufen ist. Deshalb reagiert er konsterniert auf die vermeintlich unsinnige Frage, wer denn die Vögel wieder am Bahnhof abhole. Sicherlich, was unter ‚Zugvögeln‘ genau zu verstehen ist, weiß der Junge noch immer nicht, aber seine Einbildungskraft ist um einiges reicher geworden. Wie wichtig Fantasie in der Auseinandersetzung mit der Welt ist, betont der Film, wenn am Ende der Kanarienvogel seinen Koffer gepackt hat und die Eisenbahn aus dem Trickfilmteil durch den verschneiten Garten fährt.



Filmpädagogische Aufgaben

Themen: *Fantasie, Umwelt, Abenteurer, Anderssein, Vielfalt, Mobbing, Solidarität, Zugvögel, Reisen*

Unterwegs mit den Rinnsteinpiraten

Boote und Flieger falten, Geschichten ausdenken, Bilder malen

Die Kinder werden angeleitet, anknüpfend an den Film RINNSTEINPIRATEN, Boote und Flugzeuge aus Papier zu falten. Außerdem liegen unterschiedliche Abfallmaterialien auf einem Haufen, die aber kreativ verwendet werden können (Kaugummi- und Bonbonpapiere, Fetzen von Geschenk- oder Buntpapieren, Eisbecherschildchen, Kronkorken etc.). Während die Kinder ihre Papierobjekte falten, wird über den Film und seine Themen gesprochen:

- ✓ Wir hat den Kindern der Film gefallen? Was ist ihnen besonders im Gedächtnis geblieben?
- ✓ Haben die Kinder in ihrem Ort auch schon Müllecken wie den vorbereiteten Haufen hier entdeckt?
- ✓ Wie war das im Film? Wo war da Müll zu sehen?
- ✓ Was haben die Rinnsteinpiraten alles mit dem Müll gemacht?
- ✓ Warum soll man den Müll nicht einfach auf den Boden werfen? Wohin gehört Müll?
- ✓ Können die Kinder den Müll hier wie die Rinnsteinpiraten dazu benutzen, ihre Boote und Flugzeuge zu schmücken?
- ✓ Wozu können sie den Abfall sonst noch verwenden? Der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt.

Nachdem das Schiffchen der Rinnsteinpiraten gekentert ist, tauchen sie auf dem neu gefalteten Papierflieger wieder auf und starten in ein neues Abenteuer.

- ✓ Kann man die drei Abenteurer jetzt eigentlich noch Rinnsteinpiraten nennen? Wie sollten sie jetzt heißen, wo sie mit einem Flugzeug unterwegs sind?
- ✓ Wohin wird sie ihre Reise jetzt wohl führen?
- ✓ Welche Abenteuer werden sie dort erleben?

Die Kinder denken sich neue Geschichten für das Trio aus und malen dazu ein Bild.

Andersartig, vielfältig, einzigartig

Filmgespräch und Reflexion

Die Kinder werden eingeladen, sich an den Film ANDERS-ARTIG zu erinnern.

- ✓ Wovon handelt der Film?
- ✓ Wie hat der Film den Kindern gefallen? Was ist ihnen besonders im Gedächtnis geblieben?

- ✓ Warum hat die Gruppe der Chamäleons das rote Chamäleon ausgeschlossen?
- ✓ Wodurch hat sich das rote Chamäleon von den anderen unterschieden (rote Farbe, wechselt die Farbe nicht / ist Pflanzen, keine Insekten / kurze Zunge / putzt sich die Zähne)?
- ✓ Wie finden es die Kinder, dass das rote Chamäleon ausgeschlossen und sogar verfolgt wurde? Wie hätten sich die Chamäleons nach Ansicht der Kinder verhalten sollen?
- ✓ Was ist am Schluss passiert? Wie hat den Kindern das Ende gefallen?
- ✓ Wie ist es eigentlich in der Gruppe der Kinder, sind da alle gleich?
- ✓ Worin unterscheiden sich die Kinder?

Hier sollen möglichst viele unterscheidende Merkmale gesammelt werden – von äußeren, wie z.B. der Haarfarbe, über Vorlieben bis hin zum Temperament.

Im kurzen Gespräch kann man darauf eingehen, dass die Natur auch Dinge und Lebewesen hervorbringt, die ungewöhnlich und einmalig sein können. Es wäre doch wirklich schade, wenn alle Bäume gleich groß und gleich grün wären, wenn jeder Vogel mit derselben Stimme sänge, wenn jede Blume gleich duftete.

Die Kinder sollen zur eigenen Erkenntnis kommen, dass sich die Menschen voneinander unterscheiden und gerade diese Vielfalt und Unterschiedlichkeit bereichernd für alle ist.

Ganz bestimmt hat jedes Kind etwas, was anders-artig ist und es damit einzigartig macht. Manchmal ist es auch die Kombination von Merkmalen.

Das gilt es zum Abschluss dieser Reflexion herauszustellen und zu würdigen:

Die Kinder stehen im Kreis. Die Spielleitung setzt den Impuls und beginnt, indem sie in den Kreis springt und laut benennt, was sie besonders auszeichnet, sie besonders mag oder besonders gut kann. Nacheinander geht jedes Kind in den Kreis und stellt sich mit seiner Besonderheit vor. Die große versammelte Vielfalt, Anders-Artigkeit und Einzigartigkeit wird zum Schluss mit einem großen Applaus für alle gewürdigt.

Einzigartige Chamäleons basteln (Kopiervorlage)

Jedes Kind gestaltet ein Chamäleon-Rollbild farblich auf seine einzigartige Weise (Achtung: Bild 1 und Bild 2 müssen farblich gleich gestaltet sein, damit der Trickfilm-Effekt funktioniert).

Wenn sie das obere Bild über das untere rollen, dann bewegt sich das Chamäleon.

Einzigartige Zugvögel

Filmgespräch und Vogelmasken basteln

Die Kinder werden eingeladen, sich an den Film ZUGVÖGEL zu erinnern.

- ✓ Wie hat den Kindern der Film gefallen? Woran erinnern sie sich? Gibt es etwas, was ihnen besonders gut gefallen hat?
- ✓ Haben sich die Kinder Zugvögel auch so vorgestellt? Als mit dem Zug Reisende, sich in der Sonne räkkelnde Urlauber?
- ✓ Welche Szene im Film hat den Kindern am besten gefallen?

- ✓ Wie finden die Kinder das Verhalten des Vaters?
 - ✓ Wie finden die Kinder das Ende, wenn der kleine Zug durch den Garten fährt? Was meinen die Kinder, wird der Kanarienvogel damit wohl in den Süden ziehen?
 - ✓ Was wissen die Kinder über die echten Zugvögel?
 - ✓ Haben sie selbst schon einmal Zugvögel über ihrer Ortschaft beobachten können? Die Kinder haben Gelegenheit, sich in fantasievolle, einzigartige Vögel zu verwandeln. Dafür stehen Utensilien zur Verfügung, die eine unaufwändige Verwandlung ermöglichen: Stoffreste, Papier, Federn, Bänder, Schminke. Aus Papptellern lassen sich einfache Vogelmasken gestalten.
 - Zum Abschluss finden sich alle Zugvögel zum gemeinsamen Musizieren zusammen. Einige Orffsche Instrumente reichen dafür aus. In diesem Kreise werden die einzigartigen Zugvögel gewürdigt:
 - ✓ Welcher der hier anwesenden Zugvögel hatte eigentlich die weiteste Reise?
 - ✓ Wo kommen alle Zugvögel her?
 - ✓ Wie sind sie hierher nach Brandenburg gereist?
 - ✓ Wer hat die fantasievollste Geschichte auf Lager?
 - ✓ Welcher Zugvogel kann den schönsten Vogeltanz aufs Parkett legen?
- Dem Spiel mit der Fantasie sind im Reich der Zugvögel keine Grenzen gesetzt.

Kopiervorlage Rollbild

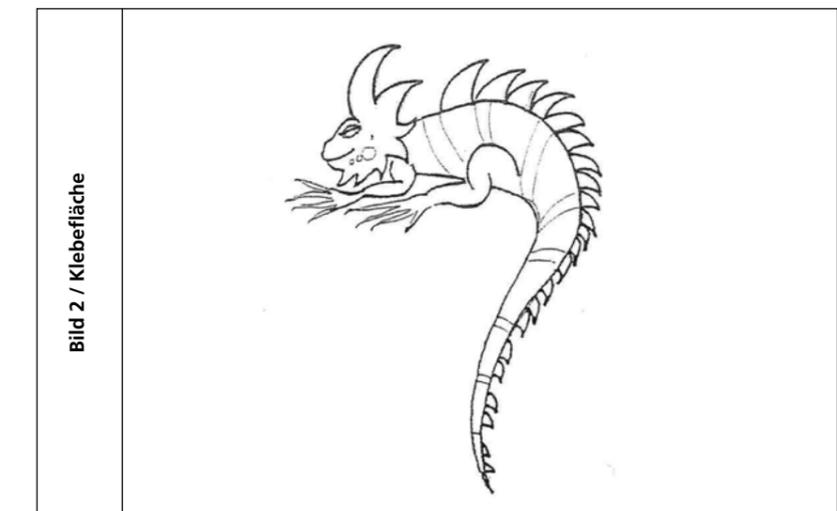
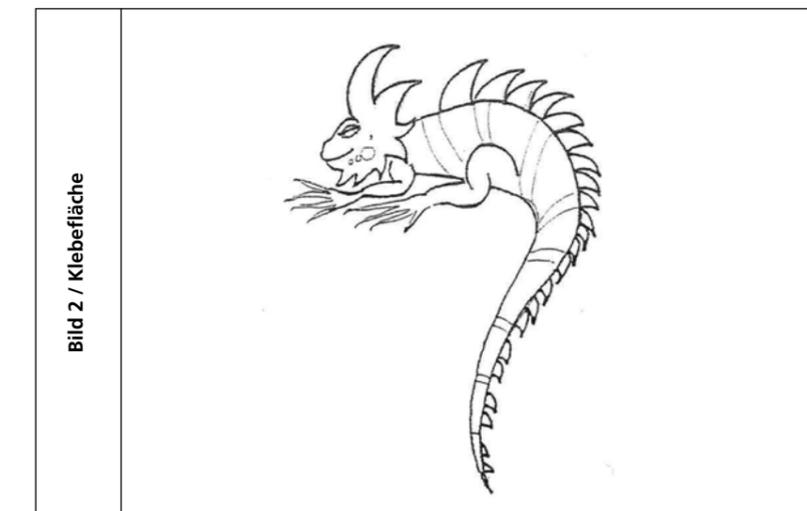
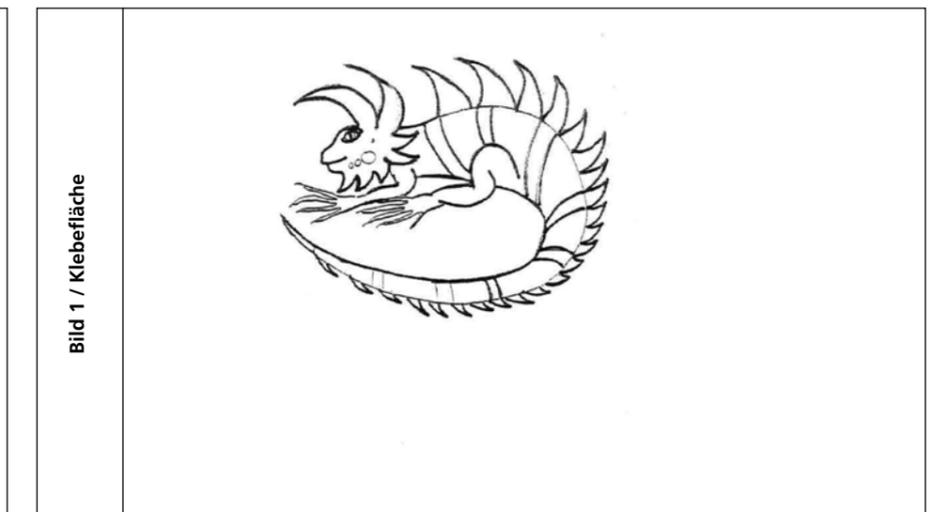
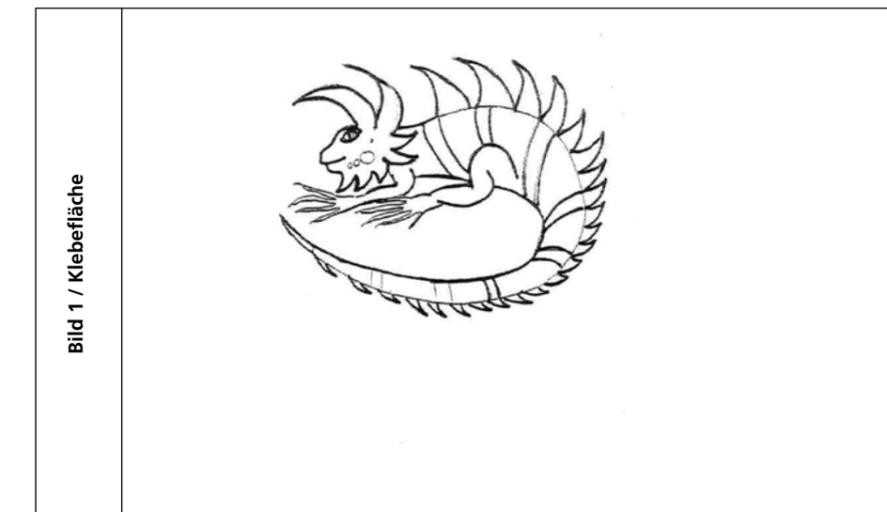
Das Rollbild ist die einfachste Möglichkeit, mit nur zwei Bildern eine Bewegung herzustellen und so das Prinzip der laufenden Bilder im Animationsfilm vorstellbar zu machen.

Die Kinder schneiden zunächst die beiden Bilder der Kopiervorlage aus. Anschließend werden die Zeichnungen genau übereinandergelegt und am linken Rand zusammengeklebt oder getackert. Das längere Bild 1 auf Bild 2. Indem sie das Rollbild gegen das Licht halten, können die Kinder vor dem Kleben oder Tackern prüfen, ob die Bilder deckungsgleich liegen.

Das Chamäleon wird farblich gestaltet, Bild 1 und Bild 2 muss dabei genau gleich sein, damit der Bewegungseffekt funktioniert.

Um das Chamäleon zu bewegen, rollen die Kinder das obere Blatt auf einem Stift auf. Wird das obere Blatt nun rasch über dem unteren hin- und hergerollt, wird die Bewegung sichtbar.

Kopiervorlage Rollbild



Leon und die magischen Worte

Frankreich / Italien 2009

Regie: Dominique Monfery

Drehbuch: Anik Leray, Alexandre Reverend

Figuren/Szenenbild: Rébecca Dautremer, Richard Despres

Animation: Telmann Morina

Schnitt: Cédric Chauveau

Musik: Christophe Héral

Produktion: Gaumont-Alphanim (Vincennes), La Fabrique (Saint-Laurent Le Minier),

Lanterna Magica (Turin)

Deutsche Sprecherinnen / Sprecher: Luisa Wietzorek (Leon), Josephine Schmidt

(Alina), Gisela Fritsch (Tante Eleanor), Karin Buchholz (Mutter), Peter Flechtner

(Vater), Julia Meynen (Alice), Friedhelm Ptok (Adrian) u.a.

74 Minuten, Animationsfilm

empfohlen für 1. – 3. Jahrgangsstufe (FSK 0)

Auszeichnungen (Auswahl): Leipziger Buchmesse 2012: „Leipziger Lesekompass“ für

Förderung von Lesekompetenz; Internat. Animationsfilmfestival Annecy (Frankreich)

2010: Lobende Erwähnung

Prädikat: besonders wertvoll (FBW)

Inhalt

Obwohl der 7-jährige Leon zu gerne in die Welt der Märchen eintaucht, mit dem selbst Lesen will es einfach nicht klappen. Während seine ältere Schwester Alina keine Gelegenheit auslässt, Leon deswegen aufzuziehen, machen sich seine Eltern langsam Sorgen. Und nicht nur um ihn. Nach ihrem Tod hat Tante Eleanor der Familie ein Erbe mit Herausforderungen überlassen: Ihr Haus am Strand ist heimelig, aber auch reparaturbedürftig. Leon fühlt sich seinerseits mit seinem Erbe komplett überfordert: eine riesige Bibliothek mit wertvollen Originalausgaben seiner geliebten Geschichten. Deshalb stimmt er zu, die Bücher zu verkaufen, um von dem Erlös das Haus zu renovieren. Doch dann offenbaren sich ihm die Helden aus den Büchern: Sie sind nicht nur alle lebendig, sondern erklären obendrein, dass er mit den Büchern die Verantwortung für das Weiterleben ihrer Geschichten geerbt hat. Sein Initiationsritus als ihr Beschützer besteht im Vorlesen eines Zauberspruchs. Daran scheitert Leon – für die missgünstige 13. Fee nur der Beweis für ihre Zweifel an Leons Berufung zum Märchenpatron. Sie verwandelt ihn in einen Winzling. Unterdessen hat Leons Vater den Gerümpelhändler Dümpel bestellt, der die Bücher und mit den Märchenfiguren auch Leon einlädt und in sein Lagerhaus am anderen Ende des Standes schafft. Doch Leon ist entschlossen, seine



© Bundesverband Jugend und Film

Märchenhelden zu retten. Bis 12 Uhr hat er Zeit, in die Bibliothek zurückzukehren und den Spruch vorzulesen. Begleitet wird er von Alice aus „Alice im Wunderland“, ihrem Hasen und dem Oger. Auf dem Weg über den Strand müssen sie viele gefährliche Hindernisse – Möwen, spielende Kinder, Krebse – überwinden, während sich in Dümpels Lager die Märchenfiguren einiges einfallen lassen, um potenzielle Käufer abzuschrecken. Die letzte, unüberwindliche Hürde – die steile Treppe vom Strand ins Haus – können Leon und seine Gefährten nur überwinden, indem Leon seine Schwester als Helferin gewinnt. Während Leon über sich hinauswächst, seine Angst bezwingt und so im Lesen die vor seinen Augen umhertanzenden Buchstaben in Worte und schließlich den entscheidenden Zauberspruch bannt, alarmiert Alina auch noch Eleanors alten Freund, den Nachbar Adrian. Der lenkt Dümpel ab, währenddessen Alina ihren Vater samt Leon und seinen Gefährten zum Trödler lotst. Dort verwandelt die böse Fee Leon zurück in seine normale Gestalt und Leon erklärt seinem Vater, dass sie die Bücher wieder mit nach Hause nehmen. Eleanors altes Haus kann trotzdem gerettet werden: In der Porzellanpuppe, Alinas Erbstück, versteckte sich auch der Schmuck der Tante.

Filmbesprechung

Um seine Märchenfiguren zu retten, wird Leon selbst zu einem Helden wie aus dem Märchen. LEON UND DIE MAGISCHEN WORTE huldigt dieser Literaturgattung und emanzipiert sich gleichzeitig augenzwinkernd von ihr. Märchen spielen in der Regel an Orten und zu Zeiten, die deutlich entrückt sind vom Hier und Jetzt. Leons Abenteuer findet an einem Ort statt, der an der Grenze zweier Welten liegt: an der Küste. Der Zeitrahmen ist die Gegenwart. Doch die an diesem Ort heimischen Personen, Eleanor und ihr Nachbar Adrian, scheinen, wie auch die Bibliothek als Zentrum der Geschichte, der Zeit enthoben. Leons eigenes Märchen ist ein besonderes, weil es gerade erst geschrieben wird. Ihm selbst macht es Angst, dass er „doch gar nicht weiß, wie meine Geschichte zu Ende geht“. Diese Angst vor der Offenheit des eigenen Lebenswegs und die daraus folgende Tatenlosigkeit ist Leons Kernproblem. Durch dessen Überwindung wird er zum Helden.

Schweres Erbe

Der Held des Märchens wird vor eine große Aufgabe gestellt, zu deren Lösung er seine innersten Ängste überwinden muss. Häufig erwächst diese Aufgabe einem eigenen Wunsch, der sich durch ein Ereignis oder eine Begegnung erst konkretisiert. Obgleich Leon schon lange darunter leidet, noch nicht lesen zu können, braucht es noch die Begegnung in der wundersamen Bibliothek, damit er diese unüberwindbar scheinende Hürde in Angriff nimmt. Als die Märchenfiguren sich ihm zu erkennen geben und ihm klarmachen, dass nur er das Erbe Eleanors antreten und ihre weitere Existenz sichern kann, will er das zunächst nicht glauben. Erst als die Bücher bereits im Lager des Altwarenhändlers Dümpel gefangen sind, entwickelt Leon die Entschlossenheit, für seinen Wunsch zu kämpfen und dafür den Zauberspruch vorzulesen.

Leon wächst behütet auf; die Eltern kümmern sich liebevoll um ihre Kinder, setzen ihnen aber auch Grenzen. Dennoch sind beide mit sich selbst nicht ganz im Reinen. Als ältere Schwester lässt Alina in ihrer oft ungeduldigen Art eine Unausgeglichenheit und innere Unzufriedenheit erkennen, die sie an Leon abreagiert. Alles, was ihm etwas bedeutet, wird von ihr niedergemacht. Besonders deutlich wird das in Bezug auf Eleanor. Leon vermisst sie sehr und vermeint sie in jeder Ecke des Hauses zu spüren. Für Alina dagegen ist die Tante einfach tot. Die vom Bruder so geliebten Märchen qualifiziert sie als Kinderkram ab. Dass ausgerechnet er die Bibliothek geerbt hat, quittiert Alina mit schallendem Hohn. Eigentlich traut niemand aus seinem direkten Umfeld Leon wirklich etwas zu. Die Mutter sorgt sich, ob er nicht doch zu sehr in seiner Traumwelt lebt, fordert ihn aber nicht eben heraus. Wenn dagegen der Vater Leon die Entscheidung überträgt, ob nach den Sturmschäden am Haus der gesamte Bibliotheksbestand an den Händler Dümpel verkauft werden soll, überfordert er wahrscheinlich das Kind.

Letztlich geben die Liebe zur Literatur und die weise Hinterlassenschaft Tante Eleanors, die Leon etwas anvertraut und damit auch zutraut, den Anstoß für seine Entwicklung. Ganz entscheidend tragen aber die Märchenfiguren selbst dazu bei. Als sie sich Leon als quicklebendige Wesen offenbaren, ist das ein wunderbarer Moment, und

Leon freut sich unglaublich über diese Begegnung mit seinen Freunden. Aber durch die große Aufgabe und die damit verbundene Erwartung der Märchenfiguren fühlt er sich schnell überfordert. Die böse Fee verstärkt den Zweifel: Kann ein des Lesens Unkundiger der „Große Leser“ sein? Doch die anderen Märchenfiguren vertrauen ihm, allen voran Alice aus „Alice im Wunderland“, Leons Lieblingsfigur aus seiner Lieblingsgeschichte. Alice zeigt ihm offen ihre Zuneigung und wehrt die Einwände der anderen ab. Leon begreift, welche Erwartungen er durch seine Liebe zu den Märchen geweckt hat und dass er sich der Aufgabe nicht entziehen kann.

Mut und Entschlossenheit

Bis zum Ziel muss der Held vielerlei Hindernisse überwinden, die ihn mit verschiedenen Herausforderungen konfrontieren. Er trifft auf andere Menschen und Wesen, die Charaktereigenschaften in typischer Weise vertreten, die sich ihm entgegenstellen oder ihn unterstützen und dadurch zu seiner Reifung beitragen. Die wichtigsten Helfer sind zunächst die Märchenfiguren. Sie geben ihm den nötigen moralischen Rückhalt. Die zuversichtliche Alice, ihr Hase und der Oger begeben sich mit ihm auf die offensichtlich nicht ungefährliche Wanderung zurück zur Bibliothek. Andere geben Leon wertvolle Dinge mit auf den Weg: das „Mädchen mit den Schwefelhölzern“ ihr wichtigstes Utensil, das Streichholz, das Leon später als Waffe einsetzt. Der menschenfressende Oger kämpft gegen seine Instinkte, bis er überzeugt sagen kann, er werde seinen Freund Leon niemals verspeisen. Der freche Pinocchio klaut dem alten Geppetto kurzerhand die Brille und überzeugt Leon davon, dass dies eine Zauberbrille sei, mit der jeder alles lesen könne. Doch wie in jedem Märchen gibt es eben auch die Bösen: Die 13. Fee lässt Leon auf Zwergenmaß schrumpfen und macht damit, obwohl selbst auf ihn angewiesen, die Erfolgsaussichten seiner Mission fast zunichte.

Solche Verwandlungen sind charakteristisch für Märchen. Der Zauber kann in der Regel nur durch große Entschlossenheit und Mut gebrochen werden. Nach vielen Prüfungen gelangt der Held endlich ans Ziel. Dort hat er die letzte, die schwerste Aufgabe zu erfüllen, für die es meist nur einen Versuch gibt. Oft ist Intuition gefragt, das Vertrauen auf die eigene Entscheidung, von der man nicht wissen kann, ob es die richtige ist. In der Bibliothek angekommen, erweist sich die vermeintliche Zauberbrille als unwirksam. Nur im Glauben an sie hatte Leon ja überhaupt den Mut gefunden, sich auf den Weg zu machen. Nun fühlt er sich machtlos, wird aber von Alice bekräftigt: In seinem Herzen kennt er den Spruch doch längst! Obgleich die Buchstaben wie immer vor ihm durcheinandertanzen, bannt er sie in Reih und Glied und liest: „Nur weil es eine Geschichte ist, heißt es nicht, dass sie nicht wahr ist.“ Zu guter Letzt nimmt die böse Fee ihre Verwünschung von ihm und verzaubert stattdessen den gierigen Dümpel.

Neues Selbstbewusstsein

Leons Abenteuer fordert von allen Beteiligten, ihre Verhaltensweisen zu ändern. Für Leon kommt der Wendepunkt in Dümpels Lagerhaus, wo er mit dem Vertrauen und der Zuversicht seiner Märchenfreunde im Rücken das Wagnis ihrer Rettung angeht. Alinas Perspektive verändert sich am Strand, als der Zwergen-Leon sie mit ungewohn-

ter Bestimmtheit um Beistand bittet. Im Zustande seines erwachten Kampfeswillens und neugewonnenen Selbstbewusstseins merkt er selbst kaum, dass er seine Rolle als kleiner, schwächerer Bruder abgelegt hat und der großen Schwester Anweisungen erteilt. Nach kurzer Verwunderung ist Alina bereit, dem Bruder zu helfen, denn sie spürt, wie wichtig ihm die Angelegenheit ist. Gezwungenermaßen vertraut Leon seiner Schwester, was sie ihm mit gewitztem Einsatz dankt. Für beide ist der Punkt erreicht, an dem sie ihre Unterschiedlichkeit akzeptieren und sowohl die eigenen als auch die Eigenschaften des anderen schätzen lernen. Dadurch gewinnt auch Alina einen neuen Zugang zu Leons Welt der Geschichten. Zu guter Letzt führt Leon seine Schwester in die Bibliothek und weilt sie in sein Geheimnis ein. Am Ende liegen die Geschwister nebeneinander und Leon liest Alina „Alice im Wunderland“ vor.

Ein unerwartetes Vorbild dafür, sich aus scheinbar festen Verhaltensweisen zu lösen, geben die Märchenfiguren selbst. Ihrer Natur nach sind sie Typen, die bestimmte Charaktereigenschaften in idealisierter oder zugespitzter Weise verkörpern. In LEON UND DIE MAGISCHEN WORTE jedoch halten sich die Protagonisten der Bücher nur im Rahmen ihrer jeweiligen Originalgeschichte an diese Vorgaben. In ihrem „zweiten Leben“ lösen sie sich von diesen vorgeschriebenen Rollen und setzen die ihnen zugeschriebenen Eigenschaften kreativ ein. So hat der pfiffige Pinocchio die Idee, dass sich in Dümpels Lager alle Figuren nicht in ihre eigenen, sondern in die Bücher der anderen schleichen, um dadurch Käufer zu verwirren und vom Kauf abzuhalten. Damit plädiert der Film auf mehreren Ebenen für den Mut, vermeintlich unveränderliche oder von der Außenwelt erwartete Verhaltensweisen kritisch zu betrachten und das zu entfalten, was im Kern die eigene Persönlichkeit ausmacht.

Animationsfilm

Im Animationsfilm werden Gegenstände oder Zeichnungen „zum Leben erweckt“ und „beseelt“ (von lateinisch: animare). Im Unterschied zum Realfilm (engl.: live action movie), der in der Regel aus Aufnahmen von realen, sich bewegenden Figuren oder Objekten bestehen, werden Einzelbilder aufgenommen und aneinander montiert und so abgespielt, dass der Eindruck einer Bewegung entsteht. Dieses Verfahren nennt man Einzelbildschaltung (engl.: Stop-Motion). Für eine flüssig wirkende Animation sind mindestens zwölf Einzelbilder pro Filmsekunde notwendig.

Die vielfältigen klassischen Animationstechniken lassen sich in zweidimensionale (beispielsweise Zeichentrick, Legetrick, Sandanimation, Scherenschnitt) und dreidimensionale (unter anderem Puppentrick, Knetanimation) unterteilen. Für die seit Mitte der 1990er-Jahre populäre 2D- und 3D-Computeranimation werden analoge Einzelbilder entweder digitalisiert oder Einzelbilder direkt digital erzeugt. Die Veränderungen zwischen den einzelnen Bewegungsphasen werden errechnet.

Quelle: © Bundeszentrale für politische Bildung, Hrsg., 2014. Filmglossar. Verfügbar unter: <https://www.kinofenster.de/lehrrmaterial/glossar/animationsfilm/> (abgerufen am 30.6.2021)

Spannende Parallelmontagen

In LEON UND DIE MAGISCHEN WORTE werden traditionelle 2D-Zeichnung und computergestützte 3D-Animation kombiniert. Rébecca Dautremer, eine der bekanntesten Illustratorinnen Frankreichs, zeichnete zunächst jede der über 40 Figuren per Hand. Auch für die Gebäude und die Landschaft wurden sehr detailreiche Zeichnungen gefertigt. Eleanors etwas schrulliges und altmodisches, aber äußerst atmosphärisches Haus strahlt den Geist der Verstorbenen aus. Diametral gegenüber, am anderen Ende des Strandes, befindet sich Dümpels Lager. Nie ist beides zugleich im Bild zu sehen, es sind zwei verschiedene Welten. Hier das Haus mit Charme und Charakter, dort das düstere, bedrückende Lagerhaus.

Im Zentrum der Geschichte um Leon steht die Bibliothek: ein magischer Ort, versteckt in einem verschlossenen Zimmer und sowohl Start- als auch Endpunkt für Leons Abenteuer. Als er erwartungsvoll eintritt, offenbart sich ihm zunächst nur eine Rumpelkammer. Der Blick hinter einen rötlichen Vorhang in das Innere der Bibliothek eröffnet dann einen fantastischen Raum voller Bücher. Der aber führt ihm schmerzlich vor Augen, dass die vielen wunderbaren Geschichten in Texten aus lauter Buchstaben stecken – Buchstaben, die er nicht deuten und zusammenfügen kann. In dieser ersten Begegnung ist die Bibliothek in grellen, aggressiven Rottönen gehalten, vor denen Leon ängstlich zurückweicht. Hier ist auch der Ort, an dem Bücher und Buchstaben sich in Leons Vorstellung verselbstständigen, ihn mit riesenhaften Seiten zu erschlagen und als wimmelndes Heer von Ungeheuern zu überrennen drohen. Erst bei Leons Rückkehr, nach bestandenerm Abenteuer, erscheint die Bibliothek in sanfter, warmer Rottöne getaucht. Für seine Schwester, seine Eltern und Dümpel hingegen ist die Bibliothek in ihrem nüchternen Rotbraun ein Raum wie alle anderen auch. Auch die Montage, der Schnitt des Films, hat eine dramaturgische Funktion: Durch die parallel montierten Abenteuer Leons am Strand und der Märchenfiguren in Dümpels Lagerhaus wird Spannung erzeugt und zugleich die Verbundenheit Leons mit den Märchenhelden betont. Zum Höhepunkt, als Leon nur noch eine Minute bleibt, um den Zauberspruch vorzulesen, dient die Parallelmontage mit Adrians Aktion in Dümpels Lagerhaus der Steigerung der Dramatik. Leons wichtigste Minute wird zeitlich gedehnt, und der Zuschauer ist ihm im Wissen voraus, einen weiteren Mitkämpfer für seine Mission zu haben. Auch Alinas Aktionen werden parallel zu Leons Geschichte gezeigt, wodurch die Zusammengehörigkeit der Geschwister bestätigt wird. Der Zuschauer sieht Alina bereits als Mitstreiterin für die Märchen, als Leon noch an ihrer Vertrauenswürdigkeit zweifelt. Die Montage erzählt so eine auch inhaltlich komplexe Abenteuerhandlung. Erfolg ist nur durch das Handeln verschiedener Akteure möglich, die, unabhängig vom Wissen um das Geschehen an anderen Schauplätzen, an ihre Sache glauben und dafür kämpfen.



Filmpädagogische Aufgaben

Übersicht

Vor dem Film

Lieblingsfiguren und ihre Geschichten

- ✓ Bücher vorstellen
- ✓ Steckbriefe oder Figuren gestalten

Einstimmung auf den Film

- ✓ Bildbetrachtung – Vermutungen zur Geschichte und Machart des Films anstellen (MB 1)
- ✓ Den Filmtitel reflektieren – Vermutungen über das Genre anstellen

Nach dem Film

Leons Geschichte

- ✓ Unterrichtsgespräch – erste Eindrücke teilen
- ✓ Szenenbilder – auswählen, erschließen und die Geschichte rekapitulieren (MB 2)
- ✓ Eigene Szenenbilder – fehlende oder neue Szenen malen
- ✓ Kreative Aufgabe – eigene Heldengeschichten erfinden

Bücherschätze entdecken

- ✓ Bibliothek besuchen

Themen

Lesen, Märchen / Geschichten, Bücher, Bibliothek, Selbstvertrauen, Mut, Abenteuer, Fantasie, Familie, Freundschaft

Hinweis: Die Materialblätter stehen als Farbvarianten zum Ausdruck oder zur Projektion über ein Whiteboard auf der Website des Kinderfilmfestes zur Verfügung: www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link: „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“.

Exemplarische Rahmenlehrplanbezüge – fachübergreifende und fachbezogene Kompetenzentwicklung

✓ Basiscurriculum Medienbildung

Kompetenzbereich Analysieren – Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten: Gestaltungselemente medialer Angebote und deren Wirkung exemplarisch beschreiben.

Kompetenzbereich Reflektieren – eigener Mediengebrauch: sich über Medien-erlebnisse austauschen und diese auf der Grundlage gegenseitiger Toleranz und Achtung bewerten.

✓ Deutsch

Kompetenzbereich Mit Texten und Medien umgehen – Literarische Texte erschließen (im Sinne eines erweiterten Textbegriffs): Figuren (ihr Handeln, ihre Stimmungen, ihre Wesensmerkmale) beschreiben; Beziehungen zwischen Figuren veranschaulichen.

Kompetenzbereich Mit Texten und Medien umgehen – Texte in anderer medialer Form erschließen: mediale Gestaltungsmittel beschreiben (z. B. Musik, Farben, Bilder); eigene Lese- und Medienerfahrungen (...) beschreiben (...).

Themen und Inhalte Lesend, schreibend und im Gespräch mit Texten und Medien umgehen: Literarische Texte – Märchen

✓ Kunst

Kompetenzbereich Wahrnehmen – Mögliche Bedeutungen zum Ausdruck bringen: Gestaltungselemente benennen.

Kompetenzbereich Gestalten – Eigene Gestaltungsvorhaben entwickeln: eigene Gestaltungsabsichten (...) umsetzen.

✓ Sachunterricht

Themenfeld Kind: Kinder als Teil der Familie und als Individuum

Liebingsfiguren und ihre Geschichten

Bücher vorstellen

Auch wenn Leon noch nicht lesen kann, er kennt alle Märchenfiguren und ihre Geschichten, weil seine Tante sie ihm vorgelesen hat. Die Geschichten und ihre Helden bedeuten ihm viel, besonders seine Lieblingsfigur Alice aus „Alice im Wunderland“. Daher lässt sich fragen: Was sind die Lieblingsfiguren und -geschichten der Schülerinnen und Schüler?

Als Einstimmung auf den Film und die Bücher-Welt seiner Geschichte bringt jedes Kind sein Lieblingsbuch mit. Das können Einzeltitel, Geschichtensammlungen, Bilderbücher oder auch Comics sein. Bedingung ist nur: gedruckte Texte, keine Filme oder E-Books. Die Bücher werden vorgestellt, was in unterschiedlichen Formen geschehen kann:

- ✓ Einzelne Kinder stellen ihr Lieblingsbuch vor.
- ✓ Die Kinder stellen sich in Zweiertteams oder kleineren Gruppen ihre Titel gegenseitig vor.

Wenn möglich, sollten die Bücher für eine verabredete Zeit im Klassenzimmer verbleiben können. Vielleicht wird ein Regal oder eine Truhe schön gestaltet für diese kulturellen Schätze. Wer neugierig auf das Lieblingsbuch eines Mitschülers oder einer Mitschülerin geworden ist, sollte sich dieses ausleihen dürfen. Oder in dieser Zeit werden immer wieder besondere Anlässe geschaffen, um aus einem der Bücher vorzulesen.

Steckbriefe oder Aufstellfiguren gestalten

Die Schülerinnen und Schüler können im Vorfeld der Filmsichtung einen Steckbrief für ihre Lieblingsfigur gestalten.

Die Figur wird gezeichnet – so wie sie vielleicht in einem Zeichentrickfilm aussehen würde. Auf der Zeichnung werden typische Merkmale und Eigenschaften der Figur festgehalten – mit magischen Worten oder, wenn die Kinder noch nicht schreiben können, Zeichnungen.

Die Steckbriefe werden zu einer Galerie der Lieblingsfiguren gehängt.

Auf die Lieblingsfiguren kann nach der Filmsichtung wieder eingegangen werden, um damit eigene kleine Geschichten zu erfinden (s.S.18).

Variante: Die Figuren werden aus festem Papier oder dünner Pappe als Aufstellfiguren gebastelt.

Weiterführende Tipps zur Leseförderung

Der Bildungsserver Berlin-Brandenburg hält im Bereich der Leseförderung einen umfangreichen Fundus an Materialien und Methoden für den Unterricht bereit.

✓ *Leseprozesse – Anregungen und Methoden, um Leseprozesse auf spielerische und kreative Weise anzustoßen und nachhaltig zu begleiten.*

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/leseprozesse>

✓ *Leseinteresse – Materialien, um Leseinteressen zu reflektieren und zu dokumentieren.*

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/leseinteressen-dokumentieren>

✓ *Lesen im Medienverbund – Materialien, die literarisches Lernen in der vielsinnlichen Ansprache im Medienverbund in den Blick nehmen und fördern*

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/lesen-im-deutschunterricht/lesen-im-medienverbund> (abgerufen am 25.5.2021)

Einstimmung auf den Film

Bildbetrachtung – Vermutungen zur Geschichte und Machart des Films anstellen (Materialblatt 1)

Anhand zweier prägnanter Standbilder aus dem Film entwickeln die Schülerinnen und Schüler erste Vorstellungen zur Geschichte und zur Machart.

Bild 1 zeigt Leon in der Bibliothek mit all den Figuren aus den Büchern am Ende seines Abenteuers. Bild 2, schwarz-weiß gestaltet, bringt Leons Angst und Überforderung zum Ausdruck, als er zu Beginn seiner Geschichte in der Bibliothek sein Lieblingsbuch „Alice im Wunderland“ findet, aber den Text nicht lesen kann.

Diese Bedeutung der Bilder im filmischen Zusammenhang wird den Kindern nicht erklärt. Sie sollen nur die Vorstellungskraft der Kinder anregen und dienen als Gesprächsanlass, um Erwartungshaltungen zur Geschichte aufzubauen. Zugleich wird die Wahrnehmung für Aspekte der bildhaften Gestaltung sensibilisiert.

Die Bilder stehen als Materialblatt 1 auf der Webseite www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“ in Farbe zur Verfügung. Sie werden auf dem Whiteboard aufgerufen oder den Kindern als farbiger Ausdruck zur Verfügung gestellt.



© Bundesverband Jugend und Film

Die Bilder werden gemeinsam erschlossen. Mögliche Impulse:

- ✓ Beschreibt genau, was auf jedem Bild zu sehen ist.
- ✓ Was erzählen die Bilder? Worum könnte es in der Szene gehen, aus denen diese Bilder stammen?
- ✓ Wer ist die Hauptfigur auf diesen Bildern?
- ✓ An welchem Ort spielen die Szenen? Wie wirken diese Orte auf euch?
- ✓ Was für eine Stimmung erzeugen die Bilder? Wodurch wird diese Stimmung erzeugt? Achtet auch auf die Farben und auf die Größe der Hauptfigur im Raum.
- ✓ Worum könnte es in der Geschichte gehen, aus der diese Bilder stammen?
- ✓ Was für eine Machart hat der Film?
- ✓ Was unterscheidet einen Animationsfilm von einem real gedrehten Film?

Den Filmtitel reflektieren – Vermutungen über das Genre anstellen

Der Film, aus dem die Bilder stammen, heißt LEON UND DIE MAGISCHEN WORTE.

- ✓ In welchen Geschichten kommen magische Worte vor?
- ✓ Was können magische Worte bewirken?
- ✓ Welche Geschichten kennen die Kinder, in denen magische Worte vorkommen?
- ✓ Können sich die Kinder an magische Worte aus anderen Geschichten erinnern?
- ✓ Was für eine Art Film ist LEON UND DIE MAGISCHEN WORTE wohl?

Leons Geschichte

Unterrichtsgespräch – erste Eindrücke teilen

Nach der Filmsichtung haben die Kinder zuerst den Raum, sich spontan zum Film und zu ihrem Filmerleben zu äußern und Fragen zu stellen.

Dabei greift das Unterrichtsgespräch auch die Überlegungen auf, die vor der Filmsichtung zur Geschichte, zur Machart und zum Genre angestellt wurden.

Szenenbilder – auswählen, erschließen und die Geschichte rekapitulieren (Materialblatt 2)

Den Kindern werden die zwölf Szenenbilder zum Film, die auf dem Materialblatt 2 zusammengestellt sind, zugänglich gemacht: als farbige Ausdrucke, auf dem Whiteboard oder digitalen Endgeräten. Das Materialblatt 2 befindet sich auf der Webseite www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“.

Jedes Kind wählt ein Bild aus, das es besonders anspricht und/oder das es für besonders aussagekräftig für Leons Geschichte hält.

Dafür können die Bilder auch frei im Raum verteilt werden, die Abfolge im Film spielt zunächst keine Rolle. Jedes Kind positioniert sich zu seinem ausgewählten Bild. So entstehen automatisch Kleingruppen. Jede Gruppe tauscht sich zu folgenden Fragen aus:

- ✓ Beschreibt, was auf dem Bild zu sehen ist.
- ✓ Was gefällt euch besonders an dem Bild?
- ✓ Was passiert in diesem Moment der Geschichte?
- ✓ Warum ist dieser Moment wichtig für den ganzen Film?

Die Gruppen stellen ihre Ergebnisse vor.

Anschließend werden die Bilder entsprechend dem Verlauf der Geschichte in eine Reihenfolge gebracht.

Dabei wird Leons Geschichte im Gespräch vertieft und reflektiert. Dafür kann aus den folgenden Frageimpulsen ausgewählt werden.

Mögliche Impulsfragen

- ✓ *Erinnert euch an den Anfang des Films. Wie würdet ihr Leon am Anfang seiner Geschichte beschreiben?*
- ✓ *Warum hat Tante Eleanor die Bücher Leon und nicht seiner Schwester hinterlassen, obwohl Leon noch nicht lesen kann?*
- ✓ *Weil er nicht lesen kann, fühlt sich Leon der Welt der Buchstaben ausgeliefert und verloren. Wie bringt der Film zum Ausdruck, wie Leon sich fühlt, wenn er versucht zu lesen? Wie wirken diese Szenen auf euch?*
- ✓ *Wie fühlt sich Leon, als es ihm nicht gelingt, die magischen Worte vorzulesen und obendrein alle Bücher in die Hände von Dümpel fallen?*
- ✓ *Was gibt ihm den Mut, das gefährvolle Abenteuer auf sich zu nehmen und zu versuchen, die Bücher und die Märchenfiguren zu retten?*
- ✓ *Wer schließt sich ihm an auf seiner Mission?*
- ✓ *Welche Hindernisse müssen Leon und seine Gefährten überwinden, um noch rechtzeitig an ihr Ziel zu gelangen?*
- ✓ *Wie haben verschiedene Märchenfiguren Leon geholfen: das Mädchen mit den Schwefelhölzern, Pinocchio, der Oger, der Hase?*
- ✓ *Wodurch hat Alice Leon ganz besonders geholfen?*
- ✓ *Warum wollte der Oger Leon zuerst fressen? Wodurch hat er sein Verhalten verändert? Was bedeutet Leon am Ende der Geschichte für ihn?*
- ✓ *Wodurch hat Leon es am Ende geschafft, die magischen Worte zu lesen?*
- ✓ *Wie hat sich Leon verändert am Ende seiner Geschichte? Wodurch sind diese Veränderungen bewirkt worden?*
- ✓ *Wie ist das Verhältnis zwischen Leon und seiner Schwester am Anfang des Films? Warum ärgert Alina ihn wohl immer so? Wie verändert sich ihr Verhältnis im Verlauf des Films?*
- ✓ *Welche Märchenfiguren sind euch aus dem Film in Erinnerung geblieben? Handeln sie im Film ähnlich wie in ihren eigenen Märchengeschichten?*
- ✓ *Was ist der Antiquitätenhändler Dümpel für ein Mensch? Was zählt für ihn im Leben? Warum ist er wichtig für die Geschichte des Films?*
- ✓ *Ist Leons Geschichte selbst auch ein Märchen? Was ist daran märchenhaft? Was ist darin wie in der „realen“ Welt?*
- ✓ *Stellt euch einmal vor, was geschehen wäre, wenn Leon es nicht rechtzeitig geschafft hätte, die magischen Worte vorzulesen. Was wäre dann mit all den Märchen passiert? Wie wäre es, wenn es keine Märchen und Geschichten gäbe?*
- ✓ *Im letzten Moment kann Leon die magischen Worte vorlesen. Erinnert ihr euch an den Satz? („Nur weil es eine Geschichte ist, heißt es nicht, dass sie nicht wahr ist.“) Was bedeuten diese Worte?*

Eigene Szenenbilder – fehlende oder neue Szenen malen

Die ausdrucksstarken und fantasievollen Bilder von LEON UND DIE MAGISCHEN WORTE regen dazu an, eigene Bilder zu gestalten. Dies kann unter verschiedenen Aufgabenstellungen erfolgen, z.B.:

- ✓ Gibt es weitere Szenen und Bilder, die die Kinder wichtig finden und die nicht in den zwölf ausgewählten Szenenbildern enthalten sind? Die Kinder gestalten und ergänzen sie.
- ✓ Erinnern sich die Kinder an die Schlussbilder, wenn der Film quasi von Land zu Land reist, unterschiedliche Orte in ganz verschiedenen Ländern zeigt und man dazu Stimmen hört, die Märchen in den jeweiligen Landessprachen vorlesen? Stellt euch vor, der Film wäre auch zu euch in euren Heimatort gereist: Wie würde das Bild dazu aussehen? Malt es. Was würde dazu gesprochen werden?
- ✓ Wird Leon neue Abenteuer mit den Märchenfiguren erleben? Denkt sie euch aus und malt ein Bild dazu.

Die Bilder können auch, das Medium des Animationsfilms aufgreifend, als „Lichtbilder“ mit transparenten bunten Folien und entsprechenden Stiften auf Overheadfolie gestaltet und anschließend über den Overhead-Projektor präsentiert werden.

Kreative Aufgabe - eigene Heldengeschichten erfinden

Diese Übung knüpft an die Vorstellung der eigenen Lieblingsfiguren und deren Geschichten an und verbindet sie mit der Entwicklung einer eigenen Geschichte.

Aufgabe

Stell dir vor, deine Lieblingsfigur hat ein großes, geradezu lebensbedrohendes Problem und du bist auserwählt, deiner Lieblingsfigur zu helfen!

Allerdings wird für die Lösung dieses Problems ausgerechnet eine Fähigkeit gebraucht, die du noch nicht oder nicht so gut beherrschst.

Aber du nimmst deinen Mut zusammen und gehst beherzt den ersten Schritt.

Deine Lieblingsfigur ist an deiner Seite. In manchen Situationen können ihre besonderen Eigenschaften dir helfen. Erzähle die Geschichte, wie ihr gemeinsam das große Problem löst.

Überlege dafür:

- ✓ Was genau ist das Problem?
- ✓ Wie könnte es gelöst werden?
- ✓ Gibt es Gegenspieler, die die Lösung des Problems verhindern wollen?
- ✓ Welche Hindernisse musst du überwinden? Wer hilft dir?
- ✓ Für die Lösung des Problems musst du etwas tun, was dir ganz besonders schwer fällt. Was ist das? Und wodurch gelingt es dir, dieses Schwierige zu meistern?

Variante: Mehrere Schülerinnen und Schüler finden sich in einer Gruppe zusammen. Ihre Figuren haben gemeinsam ein großes Problem. Die Gruppe überlegt sich die spannende Geschichte seiner Lösung.

Bücherschätze entdecken

Bibliothek besuchen

Die Auseinandersetzung mit dem Film kann – im Vorfeld oder im Nachgang der Sichtung – Anlass sein, mit den Schülerinnen und Schülern eine Bibliothek zu erkunden. Möglicherweise kennen die Kinder ihre örtliche Bibliothek und die Schätze, die sie dort finden können, noch gar nicht.

Idealerweise wird ein Termin mit dem Bibliothekspersonal verabredet, und die Schülerinnen und Schüler erhalten eine Führung durch die für sie interessanten Bereiche.

Die Kinder haben Gelegenheit, sich in Ruhe umzuschauen und vielleicht sogar schon einen Bücherschatz zu entdecken, den sie gerne ausleihen würden.

Erweiterung I

Der Besuch der Bibliothek wird mit einem kleinen Wettstreit verbunden. Die Klasse wird in fünf Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe erhält die Aufgabe, das Buch zu einem der folgenden Titel in der Bibliothek zu finden. Welche Gruppe wird als erste fündig? (Natürlich muss vorher mit der Bibliothek abgeklärt sein, dass die Titel vorhanden sind.)

- ✓ „Alice im Wunderland“ von Lewis Carroll
- ✓ „Peter Pan“ von J.M. Barrie
- ✓ „Das Mädchen mit den Schwefelhölzern“ von Hans Christian Andersen
- ✓ „Rotkäppchen“ von Jacob und Wilhelm Grimm
- ✓ „Pinocchio“ von Carlo Collodi

Erweiterung II

Wird die o.g. Übung im Vorfeld als Einstimmung auf den Film durchgeführt, erhalten die Gruppen zusätzlich den Arbeitsauftrag:

- ✓ Wer ist die Hauptfigur in dieser Geschichte? Benennt drei Merkmale dieser Figur. Die Gruppen stellen ihre Ergebnisse vor. Dabei kann schon gemeinsam fabuliert werden: In was für einer Geschichte könnten wohl alle diese Figuren gemeinsam auftauchen?

Bei der Sichtung des Films werden die Schülerinnen und Schüler „ihre“ jeweiligen Figuren sicherlich mit besonderer Aufmerksamkeit betrachten. Bei der Besprechung des Films sollte dann auch gebührend auf diese „Zitate“ aus der Welt der Literatur eingegangen werden.



Der Fall Mäuserich

Niederlande 2016

Regie: Simone van Dusseldorp

Drehbuch: Simone van Dusseldorp

Kamera: Ton Peters, Stephan Polman

Schnitt: Peter Alderliesten

Musik: Kees van der Vooren

Produzentinnen/Produzent: Eva Eisenloeffel, Leontine Petit, Joost de Vries

Produktion: Lemming Film

Darstellerinnen/Darsteller: Hiba Ghafry (Meral), Jashayra Oehlers (Desi), Felix van de Weerd (Vito), Mathieu Hinzen (Jason), Birgit Schuurman (Lehrerin Ietje) u.a.

77 Minuten

empfohlen für 1. – 4. Jahrgangsstufe (FSK 0)

Festivals (Auswahl): Berlinale 2017: Sektion Generation K+; Internationales Frauenfilmfestival Dortmund | Köln 2017; Cinekid Amsterdam 2017: Eröffnungsfilm

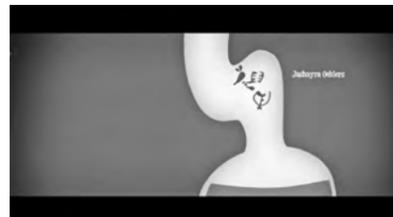
Inhalt

Meral freut sich. So ein Umzug ist schließlich eine spannende Sache. Eine neue Stadt, eine neue Wohnung, ein neues Zimmer. Nur das Freunde-Finden klappt nicht so recht. In ihrer neuen Klasse hat Desi das Sagen, aber sie weist Meral sogleich ab. Jason sammelt Tierknochen und weiß ganz viel, ist aber etwas unnahbar. Und der Außenseiter Vito will Meral gleich mit einem Vertrag an sich binden. Eine Spielkameradin entdeckt die Achtjährige allerdings im eigenen Zimmer: eine kleine niedliche Maus, die sie Piep-Piep tauft und heimlich auf die Klassenfahrt mitnimmt. Der Zufall will es, dass sich Meral dort ein Zimmer mit Jason, Vito und Desi teilen muss. Mit Hilfe von Piep-Piep kommen sich die Kinder bald näher und beginnen, sich anzufreunden. Bei einer Expedition in den Wald geschieht dann ein Unglück: Merals Maus wird von einer Eule geschnappt. Während Vito ihren Tod für den normalen Lauf der Natur hält, trauert Meral und zieht sich zurück. Doch je mehr sie die Tiere in ihrer Umgebung beobachtet, desto mehr wird sie sich bewusst, dass Vito recht hat – und entwickelt einen Plan. Als Erinnerungsstück an Piep-Piep will Meral das Eulengewölle finden. Gemeinsam mit Vito, Jason und Desi macht sie sich auf die Suche nach dem Nest der Eule. Es wird ein abenteuerlicher Tag im Wald, bei dem die Mädchen und Jungen jeweils auf eigene Art dazu beitragen, Piep-Pieps Überreste zu finden. Am Ende erkennen die Kinder, was echte Freundschaft ausmacht – und dass man dafür keinen Vertrag braucht.



Filmbesprechung

Wissen Sie, was ein Eulengewölle ist? Man bezeichnet damit die unverdauten Reste der von Eulen erbeuteten Tiere, die dann in Form eines Haarballens wieder ausgespien werden – ein Klumpen aus Haaren und Federn, Knochen und anderen Überresten. Das klingt tatsächlich nicht sehr appetitlich. Umso erstaunlicher ist es, dass genau so der niederländische Originaltitel von DER FALL MÄUSERICH lautet: UILENBAL – „Eulengewölle“. Damit gibt der von Simone van Dusseldorp geschriebene und inszenierte Kinderfilm bereits die Richtung vor. Es geht um Tiere, es geht um den Lauf der Natur, um das Fressen und gefressen werden, um den Tod. Aber mindestens ebenso erstaunlich wie die Auswahl der Themen für einen Kinderfilm ist es, wie leichtfüßig DER FALL MÄUSERICH damit umgeht. Schon im animierten Zeichentrickvorspann ist eine abstrakte Eule in Form eines großen Auges und zweier Klauen zu sehen, die sich eine Maus einverleibt, diese in Gänze verschluckt, in ihrem Magensaft verdaut und schließlich als besagtes Gewölle wieder ausspuckt. Die flächigen Komplementärfarben aus Grün und Orange und die verspielte Schrift lassen die Szene humorvoll wirken. Aber es wird noch etwa bis zur Hälfte des Films dauern, bis dieses Thema wieder aufgegriffen wird. Denn mit einem harten Schnitt wechselt DER FALL MÄUSERICH vom Zeichentrick zum Realfilm. Von nun an steht erst einmal Meral im Mittelpunkt, die gerade mit ihrer Familie umgezogen ist.



© Bundesverband Jugend und Film

Fröhlich auf der Suche

Es gäbe gute Gründe für Meral, niedergeschlagen zu sein: eine unbekannte Umgebung, eine andere Schule, keine Freundinnen und Freunde. So kennt man es aus vielen Kinderfilmen, in denen über einen Umzug erzählt wird. Meral hingegen ist anders. Sie ist ein durch und durch fröhliches Mädchen, freut sich über ihr neues Zimmer und beobachtet sogleich neugierig die anderen Kinder, die in ihrem Viertel spielen. Etwa den Jungen, der mit einem eingegipsten Bein im Rollstuhl sitzt und eine Taube füttert. Oder auch einen anderen, der schüchtern an eine Hauswand gelehnt eine Gruppe Kinder beobachtet. Oder das Mädchen, dem eine Schar Kinder auf Schritt und Tritt folgt und dabei sogar sämtliche Bewegungen ihrer „Anführerin“ nachahmt.

Zuerst stellt Meral sich mutig Desi, dem Mädchen, vor. Doch die erweist sich mit samt ihrem Gefolge als schnippisch und abweisend. Das wiederum ruft Vito auf den Plan, den Jungen von der Straßenecke. Er kennt das Problem, hier keine Freundinnen und Freunde zu finden. Als Meral ihm vorschlägt, Freunde zu werden, ist er überglücklich – und zückt sogleich einen Freundschaftsvertrag, den Meral unterzeichnen soll. Zehn Regeln hat er darin festgehalten: Wer seine Freundin oder sein Freund sein will, darf etwa keine Geheimnisse vor ihm haben, sich nicht mehr als fünf Meter von ihm entfernen und muss immer in seiner Nähe sein. Höflich sagt Meral ab. Vitos Forderungen klingen doch ein wenig zu einengend.

Mit Desi und Vito treten zwei Figuren auf, die deutlich überzeichnet sind und dementsprechend übertrieben agieren. Desis Anführerrolle wird nicht nur durch ihre exaltierte Mimik und Gestik karikiert, sondern auch durch die Tatsache, dass ihre „Anhängerschaft“ jede ihrer Körper- und Handbewegungen eins zu eins imitiert. Sie ist das Abziehbild der eingebildeten Anführerin. Vito hingegen steht für den Typus des einsamen Außenseiters. Und doch verbirgt sich etwas Wahrhaftiges in den Figuren. Die Spleens von Vito erweisen sich etwa zunehmend als autistische Züge, wenngleich dieser Begriff nie fällt und für die Kinder auch keine Rolle spielt. Trotz aller Zuspitzungen zeigt sich gerade in Vitos Freundschaftsregeln, wie sehr er sich jemanden an seiner Seite wünscht, der bedingungslos zu ihm steht. Darüber hinaus tragen die Übertreibungen zum humorvollen Tonfall des Films bei.

Charakteristisch für DER FALL MÄUSERICH ist zudem, dass immer wieder Sing- und Tanzszenen in die Handlung einfließen, die an ein Musical erinnern. Vito etwa liest Meral seine Freundschaftsregeln nicht vor, sondern er singt sie. Zunächst wirken Szenen wie diese ungewöhnlich und überraschend, schließlich aber doch sehr stimmig. Durch die Liedtexte wird die Handlung weitererzählt. Die Musik- und Gesangsszenen sind keine Ablenkung, sondern genretypisch Bestandteil der Geschichte. Immer erzählen die Reime und Bewegungen auch etwas über die Beziehungen zwischen den Figuren.

Vom Zweckverbund zur Freundschaft

An ihrem ersten Tag in der Schule lernt Meral einen Mitschüler kennen, der sich – wie sie selbst – sehr für Tiere interessiert: Jason, der Junge mit der Beinverletzung. Begeistert erzählt Jason in einem Referat über die Tierknochen aus seiner Sammlung, was viele Kinder eklig finden, und präsentiert das Foto eines Eulengewölles. So eins fehlt ihm

noch für seine Forschung. Meral folgt Jasons Referat gespannt. Aber aus einer Freundschaft wird zunächst nichts. Als Meral einen Marienkäfer aus dem Netz einer Spinne befreit, ist Jason verärgert. So in den Lauf der Natur einzugreifen, findet er überhaupt nicht gut. Zudem will er beobachten, wie der Käfer eingesponnen wird. Nachdem aber der Versuch scheitert, in Desis Clique aufgenommen zu werden, weil Meral mit ihrer forschenden und offenen Art aus der Reihe fällt, entschließt sie sich notgedrungen, doch noch Vitos Vertrag zu unterschreiben.

Schon kurz darauf allerdings werden Meral, Vito, Jason und Desi zu einer Zweckgemeinschaft – während einer Schulfreizeit teilt man ihnen per Zufallsauslösung dasselbe Zimmer zu. Hier sind sie von Anfang an auch durch ein Geheimnis verbunden. Denn Meral hat eine Maus mit in die Herberge geschmuggelt, die sie zuvor in einem kleinen Loch in ihrem Zimmer entdeckt und sofort in ihr Herz geschlossen hat. Weil die Maus Piep-Piep zu Hause bei Merals Eltern nicht sicher gewesen wäre, hat sie sie kurzerhand mitgenommen.

Während Meral, Vito und Jason bereits beginnen, gemeinsam den Wald zu erkunden, hält Desi sich noch von der Gruppe fern. Sie ist zunehmend genervt davon, dass die anderen Kinder ihr immer alles nachmachen. In einer Musicalszene sieht sie sich geradewegs verfolgt: Selbst beim Putzen, das gemeinhin als eher unbeliebt gelten dürfte, lassen die anderen Mädchen und Jungen Desi nicht in Ruhe und ahmen sie mit großem Enthusiasmus nach. Schließlich erscheinen ihr Meral, Vito und Jason als Rettung – denn die haben ihren eigenen Kopf, anstatt ihr anstandslos hinterherzulaufen. Gemeinsam machen sie sich bei einer Expeditionsaufgabe auf den Weg in den Wald – und entdecken dabei den Kreislauf der Natur.

Der Lauf der Natur, Verlust und Verrat

Mit Vito haben die Kinder einen echten Experten in ihrer Mitte, der ihnen – und auch dem Publikum – die Augen über die Zusammenhänge in der Natur öffnet. Ein süßer Marienkäfer? Ist für Blattläuse eine Mordmaschine. Dafür steht er selbst auf der Speisekarte der Finken. Die wiederum jagt der Sperber. Und der muss sich vor dem Fuchs hüten. In einer durch ein Lied der Kinder verbundenen Montagesequenz wird eine exemplarische Nahrungskette vorgestellt. Die quasidokumentarischen Bilder, die das nicht gerade zimperliche Machtgefüge im Tierreich zeigen, werden durch einen augenzwinkernd-humorvollen Liedtext kontrastiert, der die Grausamkeit einerseits benennt, andererseits aber auch als normalen Lauf der Dinge einordnet. „Das ist nicht schlecht und nicht gemein. Die Laus muss die Beute sein!“ DER FALL MÄUSERICH verkündet die Natur nicht; gerade diese Haltung macht den Film besonders. Vielmehr lädt er zum Beobachten von Igel, Ameisen, Rehen oder Eichhörnchen ein, die aus nächster Nähe gezeigt werden, und wartet zugleich für Meral und das Publikum mit einem Schock auf: Plötzlich taucht eine Eule auf und schnappt sich Piep-Piep, die gerade frei auf einer Lichtung herumlaufen darf.

Meral ist fassungslos. Es ist eine Sache, ein lustiges Lied über eine Nahrungskette zu singen – und eine andere, wenn ein geliebtes Tier von einem anderem erbeutet und gefressen wird. In ihrer Wut kündigt sie Vito, Jason und Desi sogar die Freundschaft.

Vor allem Jason macht sie für Piep-Pieps Tod verantwortlich. Er hätte wissen müssen, dass die Eule es auf ihre Maus abgesehen hat. Hätte er etwas gesagt, hätte Meral Piep-Piep vielleicht noch retten können. Sie ist maßlos enttäuscht, zugleich wütend und traurig und bringt all ihre Gefühle singend bei einem Waldspaziergang zum Ausdruck.

Tod und Trauer im Kinderfilm

Tod und Verlust sind selten Themen in Kinderfilmen, werden sie in der Regel doch als zu belastend empfunden. DER FALL MÄUSERICH hingegen wählt eine andere Herangehensweise und zeigt, dass der Tod ein Teil des Lebenszyklus ist. Der Film blendet die Trauer und die daraus entstehende Wut nicht aus, zeigt aber auch sensibel, wie Meral schließlich lernt, den Tod ihrer Maus zu akzeptieren: Sie entdeckt eine Spinne, die eine eingesponnene Fliege frisst, und eine Amsel mit einem Wurm im Schnabel: Es gibt keine Tierwelt ohne den Tod. Und Meral fasst einen Plan, wie sie von Piep-Piep Abschied nehmen kann. Sie möchte das Eulengewölle in der Nähe des Eulennests finden. Das klingt makaber. Aber der Film lässt es nicht unangemessen wirken. So haben auch Jason, Vito und Desi, mit denen Meral durch freundliche Blickkontakte wieder Frieden schließt, keine Einwände. Es ist selbstverständlich, dass sie ihre Freundin bei der Suche im tiefen Wald nicht allein lassen.

Echte Freundschaft und die Expedition Eulengewölle

Zum Erfolg der „Expedition Eulengewölle“, die frühmorgens ohne Wissen der Lehrerin beginnt, tragen alle vier Kinder mit ihren unterschiedlichen Stärken und Begabungen bei. Jason sorgt für die Verpflegung (Zucker), der ängstliche Vito entwickelt einen Plan für die Kommunikation über größere Entfernungen hinweg (mit Pfeifen und einem Code, der an Morsezeichen angelehnt ist) und besorgt einen provisorischen Regenschutz aus aufgeschnittenen Mülltüten. Desi bemalt mit ihrem Nagellack Steine, durch die sie sich im Wald orientieren können, und Meral findet schlussendlich das Eulengewölle. Indem sie eine Räuberleiter bilden, mit Jasons Rollstuhl als Basis, gelangt sie an das Gewölle auf einem Ast. Desi schließlich fängt das Eulengewölle, bevor es in eine Pfütze fällt.

DER FALL MÄUSERICH inszeniert die Suche des Quartetts als Abenteuer, das den ganzen Tag dauert und die Kinder vor einige Hindernisse stellt. Nach einem Regenschauer sind sie durchnässt, die Karte zum Eulennest, die Meral sich auf die Hand gemalt hatte, wird weggewaschen, und die Gruppe wird kurzzeitig voneinander getrennt. Dennoch behält der Film seinen optimistischen Grundton bei und findet sogar einen Platz für ein akustisches Spiel mit Schnitt und Ton. Als Meral den anderen Kindern durch ein Trillerpfeifensignal mitteilt, dass sie das Gewölle gefunden hat, kommt es zu einem rhythmisch geschnittenen Pfeifkonzert der Mädchen und Jungen, das sich mit beigemischem Vogelgezwitscher zu einer kleinen Geräusch-Musik-Performance entwickelt.

Unterschiede und Gemeinsamkeiten

Zurück in der Stadt zerlegen die Kinder gemeinsam das Eulengewölle und fügen Piep-Pieps Knochen zu einem Skelett zusammen. Doch Meral möchte es gar nicht mehr haben und überlässt es stattdessen Jason. Vito zerreißt schließlich die Freundschaftsverträge, die nun nicht mehr nötig sind. Meral, Jason, Vito und Desi haben erfahren, dass echte Freundschaften und Zusammenhalt auch ohne fest formulierte Vereinbarungen möglich sind – sogar zwischen Kindern, die ganz unterschiedlich sind: der nerdige Jason mit seiner (vorübergehenden) Mobilitätseinschränkung, der übervorsichtige, ängstliche Vito mit seinen autistischen Zügen, die arrogante Anführerin Desi sowie die fröhliche und unbedarfte Meral.

„Ich mach das so – du machst das so“, heißt es im letzten Lied des Films, das Meral, Jason, Vito und Desi gemeinsam singen und das durch die – leider nur niederländisch – ins Bild eingebrannte Untertitelung im Karokestil sogar zum Mitsingen einladen und so die Grenze zwischen Film und Publikum auflösen will. Es ist ein ehrliches Plädoyer für die Anerkennung von Vielfalt in jeglicher Hinsicht, das Unterschiede nicht einebnet, aber auch nicht als Hindernisse versteht, das jedem den Raum lässt, so zu sein, wie er ist, aber gleichzeitig auch den Blick für die Gemeinsamkeiten schärft. DER FALL MÄUSERICH erzählt somit, wie durch gemeinsames Erleben aus vier einzelnen Kindern ein eingeschworenes Team wird.



Filmpädagogische Aufgaben

Übersicht

Vor dem Film

Filmtitel und Erwartungen

- ✓ Unterschiedliche Filmtitel besprechen - Assoziationen und Erwartungshaltungen formulieren

Nach dem Film

Eine Geschichte über Freundschaft

- ✓ Bildbetrachtung I – Figuren charakterisieren (AB 1)
- ✓ Bildbetrachtung II – den Film anhand ausgewählter Stationen rekapitulieren (AB 2)
- ✓ Diskussion – eine Mindmap zum Thema Freundschaft erstellen, Regeln für eine Freundschaft formulieren (MB 1)

Eine Geschichte über die Natur

- ✓ Ein Tier kennenlernen – einen Steckbrief erstellen
- ✓ Liedtext erschließen und kreative Aufgabe – eine Nahrungskette erarbeiten, einen eigenen Reim oder Song zu einer Nahrungskette entwickeln (MB 2)
- ✓ Diskussion – sich über den Kreislauf der Natur bewusst werden

Erzählen mit Musik und Tanz

- ✓ Betrachten einer Filmszene – erkennen, wie ohne Dialog erzählt wird, filmische Ausdrucksmittel kennenlernen, Handlung in Dialoge übersetzen

Themen

Freundschaft, Rivalität und Zusammenhalt, Tiere, Beziehung zu einem Tier, Natur, Nahrungskette, Kreislauf der Natur, Musical

Hinweis: Die Arbeitsblätter und Materialblätter stehen in Farbe und z.T. größeren Bildern auf der Webseite zur Verfügung: www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial und Arbeitsblätter“.

Exemplarische Rahmenlehrplanbezüge – fachübergreifende und fachbezogene Kompetenzentwicklung

✓ Basiscurriculum Medienbildung

Kompetenzbereich Analysieren – Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten: Gestaltungselemente medialer Angebote und deren Wirkung exemplarisch beschreiben.

Kompetenzbereich Reflektieren – eigener Mediengebrauch: sich über Medien-erlebnisse austauschen und diese auf der Grundlage gegenseitiger Toleranz und Achtung bewerten.

✓ Deutsch

Kompetenzbereich Lesen – Lesestrategien nutzen – Textverständnis sichern: mithilfe von ... Überschriften/Titeln Vermutungen zum Textinhalt und zur Textsorte entwickeln.

Kompetenzbereich Mit Texten und Medien umgehen – Literarische Texte erschließen (im Sinne eines erweiterten Textbegriffs): Figuren (ihr Handeln, ihre Stimmungen, ihre Wesensmerkmale) beschreiben; Beziehungen zwischen Figuren veranschaulichen.

Kompetenzbereich Mit Texten und Medien umgehen – Texte in anderer medialer Form erschließen: mediale Gestaltungsmittel beschreiben (z. B. Musik, Farben, Bilder).

✓ Sachunterricht

Themenfeld Kind: Was ist für unser Zusammenleben wichtig? Themenfeld Tier

Hinweis: Schreiben oder besprechen?

Die Unterrichtsvorschläge richten sich an Schülerinnen und Schüler der 1. bis 4. Jahrgangsstufe. Je nach Stand der Lerngruppe ist statt einer schriftlichen Ausarbeitung stets auch eine vorrangig mündliche Bearbeitung der Aufgaben möglich.

Filmtitel und Erwartungen

Unterschiedliche Filmtitel besprechen – Assoziationen und Erwartungshaltungen formulieren

UILENBAL – „Eulengewölle“ – lautet der Originaltitel von DER FALL MÄUSERICH und weckt damit ganz andere Erwartungen als der deutsche Titel. Während die niederländische Fassung bereits auf den Tod verweist und den Zusammenhang mit der Tierwelt herstellt, erinnert DER FALL MÄUSERICH vielmehr an einen Kriminalfall, der aufgeklärt werden muss. In Frankreich wiederum ist der Film unter dem Titel AVENTURES EN PLEINE NATURE („Abenteuer in der Natur“) bekannt. Und international wurde als Übersetzung ganz allgemein OWLS & MICE („Eulen & Mäuse“) gewählt. Jeder dieser Titel weckt andere Assoziationen und eine andere Erwartungshaltung an den Film, weil jeweils andere Elemente betont werden. Zur Einstimmung auf den Film bietet es sich daher an, diese vier Titelvarianten in Kleingruppen zu besprechen. Dazu sollten die Schülerinnen und Schüler noch nichts über die Handlung des Films wissen und möglichst auch noch kein Bildmaterial zum Film (etwa das Poster oder einen Trailer) gesehen haben.

Vier Gruppen werden gebildet. Jede Gruppe erhält eine Karteikarte mit einem der vier folgenden Titel.

EULENGEWÖLLE	EULEN & MÄUSE	DER FALL MÄUSERICH	ABENTEUER IN DER NATUR
--------------	---------------	--------------------	------------------------

In ihren Gruppen sammeln die Schülerinnen und Schüler zunächst, was ihnen zu diesem Titel einfällt. Dazu schreiben sie – unsortiert – sämtliche Begriffe auf ein großes Blatt Papier. (Am schwierigsten ist dabei wohl der Begriff „Eulengewölle“. Sofern keiner der Schülerinnen und Schüler damit etwas anzufangen weiß, sollte dieser Begriff von der Lehrkraft zuvor erklärt werden.)

Im Anschluss äußern die Schülerinnen und Schüler Vermutungen, worum es in einem Film mit diesem Titel gehen könnte. Die folgenden Fragen können als Leitfragen dienen.

- ✓ Was könnte in diesem Film passieren?
- ✓ Wer könnten die Hauptfiguren sein?
- ✓ Vor welchem Problem könnten die Hauptfiguren stehen?
- ✓ Wo könnte der Film spielen?
- ✓ Um was für eine Art Film könnte es sich handeln? Um einen Spielfilm mit menschlichen Darstellerinnen und Darstellern? Um einen Animationsfilm? Um einen Dokumentarfilm?

Die Schülerinnen und Schüler halten ihre wichtigsten Ergebnisse auf einem Blatt fest. Jede Gruppe trägt ihre Vermutungen vor. Ergänzend können die Schülerinnen und Schüler auch Plakate zu den Filmtiteln entwerfen und so bildlich zeigen, wie sie sich den Film vorstellen.

Nach der Filmsichtung wird verglichen: Grün markiert werden Erwartungen, die erfüllt wurden, rot solche, die nicht erfüllt wurden. Gemeinsam besprechen die Schülerinnen und Schüler, welche Filmtitel sie passend beziehungsweise nicht passend finden und begründen ihre Meinung. Mit Schülerinnen und Schülern, die noch nicht so gut schreiben können, können die Antworten im gemeinsamen Gespräch gesammelt und von der Lehrkraft verschriftlicht werden.

Eine Geschichte über Freundschaft

Bildbetrachtung I – Figuren charakterisieren (Arbeitsblatt 1)

Meral, Desi, Vito und Jason sind sehr unterschiedlich. Trotzdem werden sie im Laufe des Films zu einem starken Team. Auf Arbeitsblatt 1 halten die Schülerinnen und Schüler fest, was die vier Kinder auszeichnet. Die Bearbeitung der Aufgabe kann in Einzelarbeit oder in Kleingruppen erfolgen. Im Falle einer Kleingruppenarbeit können die Schülerinnen und Schüler auch selbst eine Figur wählen, mit der sie sich beschäftigen möchten. Die Aufgabe lässt sich sowohl schriftlich als auch mündlich lösen.

Als Ausgangspunkt dienen Standfotos der Kinder aus den ersten Szenen, in denen sie im Film zu sehen sind. Denn schon in diesen Momenten werden die künftigen Protagonistinnen und Protagonisten knapp und präzise charakterisiert: Wir erfahren, dass Meral fröhlich und optimistisch ist (obwohl sie an ihrem neuen Wohnort noch niemanden kennt), dass Vito auf der Suche nach Freundinnen und Freunden ist, sich aber eher vor anderen Kindern versteckt, dass Jason gerade aufgrund einer Verletzung am Bein im Rollstuhl sitzt, ein Einzelgänger ist und sich sehr für Tiere interessiert, und dass Desi die Anführerin einer großen Gruppe und ziemlich arrogant ist.

Im Anschluss kann gemeinsam besprochen werden, inwiefern sich die Kinder trotzdem ähnlich sind: Sie alle wünschen sich richtige Freundinnen und Freunde.

Bildbetrachtung II – den Film anhand ausgewählter Stationen rekapitulieren (Arbeitsblatt 2)

Meral hat in Piep-Piep eine Art Spielkameradin gefunden – dann fällt diese der Eule zum Opfer. Die abenteuerliche Suche nach der Maus fördert etwas Ungeahntes zutage. Meral findet dadurch menschliche Freundinnen und Freunde. Anhand von acht Standbildern aus dem Film (Arbeitsblatt 2) rekapitulieren die Schülerinnen und Schüler entweder im gemeinsamen Unterrichtsgespräch oder schriftlich in Einzelarbeit die Handlung des Films und benennen wichtige Stationen und Entwicklungen.

Die Auswahl der Bilder ist dabei ausgerichtet auf die drei Leitbegriffe „suchen“, „finden“ und „verlieren“, die die Dramaturgie des Films prägen. Nach der Nacherzählung der Handlung ordnen die Schülerinnen und Schüler jedem Bild einen dieser Begriffe zu. Auch Mehrfachzuordnungen sind möglich. Zum Beispiel:

- ✓ Meral **sucht** an ihrem neuen Wohnort nach neuen Freundinnen und Freunden.
- ✓ Meral **findet** Piep-Piep.
- ✓ Meral, Vito, Jason und Desi kommen in ein Zimmer. Vito **findet** in ihnen, wenngleich zuerst unfreiwillig, neue Freundinnen und Freunde.
- ✓ Meral **verliert** Piep-Piep, als diese von der Eule geschnappt wird.
- ✓ Meral **verliert** ihre Freundinnen und Freunde, als sie sich von diesen verraten fühlt.
- ✓ Meral verträgt sich wieder mit Vito, Jason und Desi. Gemeinsam **suchen** sie das Eulengewölle.
- ✓ Meral, Vito, Jason und Desi **finden** das Eulengewölle.
- ✓ Meral, Vito, Jason und Desi haben sich als echte Freundinnen und Freunde **gefunden** – auch ohne Vertrag.

Über die Bildbeispiele hinaus können die Schülerinnen und Schüler weitere Szenen nennen, in denen Meral, Vito, Jason und Desi etwas suchen, finden oder verlieren. Abschließend kann anhand der Zuordnungen gemeinsam besprochen werden, wie die Filmerzählung vom „Suchen“ zum „Finden“ führt.

Vorschlag zur Vertiefung

Wer sich intensiver mit Spannungsaufbau und Dramaturgie beschäftigen möchte, kann im Unterrichtsgespräch auch darauf eingehen, welche Bedeutung das „Verlieren“ im Mittelteil des Films hat: Erst wirkt der Verlust von Piep-Piep wie ein Rückschlag. Für Meral ist dies wohl die schlimmste Erfahrung des Films, durch die sie beinahe auch ihre neuen Freundinnen und Freunde aufgibt. Doch ohne dieses tragische Ereignis wäre aus den vier Kindern wohl nie das Team geworden, das sie am Ende des Films sind.

Gruppenarbeit und Diskussion – eine Mindmap zum Thema Freundschaft erstellen, Regeln für eine Freundschaft formulieren (Materialblatt 1)

Kann man eine Freundschaft vertraglich regeln? Natürlich nicht. Vito versucht es im Film trotzdem. Die Punkte seines Freundschaftsvertrags regen zur Auseinandersetzung an. Denn so überzogen sie zunächst auch wirken, so wahrhaftig ist, welche Wünsche und Vorstellungen von Freundschaft sich darin verbergen: Von einer echten Freundin oder einem echten Freund wünscht Vito sich Nähe, Vertrauen, Zusammenhalt, Loyalität.

Zunächst sammeln die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen in Form einer Mindmap sämtliche Begriffe, die ihnen zum Thema Freundschaft einfallen. Sie wählen jeweils drei Begriffe aus, die ihnen davon besonders wichtig sind.

Im Anschluss lesen sich die Schülerinnen und Schüler noch einmal Vitos Vertragsregeln für eine Freundschaft durch (siehe Kasten; zusätzlich als Materialblatt 1 zum Download auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“). Gemeinsam werden diese besprochen: Wie finden die Schülerinnen und Schüler diese

Regeln? Könnten sie sich vorstellen, einen solchen Vertrag zu unterzeichnen? Würden sie gerne selbst mit anderen Kindern solche Verträge schließen? In einem nächsten Schritt versuchen sie, den Vito-Regeln ihre wichtigsten Begriffe aus den Mindmaps zuzuordnen. So sollen sie erkennen, dass Vitos Regeln zwar überzogen klingen, aber sich durchaus Ähnlichkeiten zu ihrer eigenen Begriffssammlung herstellen lassen.

Zuletzt formulieren die Schülerinnen und Schüler entweder in ihren Kleingruppen oder im Plenum eigene Grundsätze für eine Freundschaft. Diese können auch auf einem von allen schön gestalteten Wandplakat festgehalten werden.

Die Regeln in Vitos Freundschaftsvertrag

Regel 1: Wenn du mein Freund bist, bist du mein einzig wahrer Freund.

Regel 2: Wenn du mein Freund bist, weiß ich alles, einfach alles von dir.

Regel 3: Wenn du mein Freund bist, bleibst du immer dicht bei mir.

Regel 4: Wenn du mein Freund bist, darfst du nie weiter als 5 Meter von mir weg sein.

Regel 5: Musst du pullern oder nach Hause, machst du den Box.*

Regel 6: Wenn du mein Freund bist, musst du den Vertrag immer dabei haben.

* „der Box“: gemeint ist hier ein bestimmtes Handzeichen

Eine Geschichte über die Natur

Ein Tier kennenlernen – einen Steckbrief erstellen

Vor allem das Fressverhalten der Waldohreule wird in DER FALL MÄUSERICH gezeigt und weckt Interesse für diese Tierart. Ausgehend davon lässt sich ein Tiersteckbrief erstellen, in dem die Schülerinnen und Schüler etwa Eulenarten, typische Merkmale von Eulen, besonderes Jagdverhalten und Verbreitungsgebiete festhalten. Da der Film auch Blicke auf zahlreiche andere Tiere wirft – vom Fuchs über den Sperber und den Finken bis hin zum Reh, zum Eichhörnchen und zur Spinne – kann diese Aufgabe auch je nach Interessenlage der Schülerinnen und Schüler entsprechend erweitert werden.

Linktipps

Als Informationsquelle bieten sich kindergeeignete Online-Angebote wie www.naturdetektive.de oder www.kindernetz.de an. Informationen erhalten Sie auch über www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/index.html (abgerufen am 2.5.2021).

Vorschlag zur Vertiefung

Sofern es möglich ist, kann diese Aufgabe auch praktisch als Tierbeobachtung und Naturerkundung bei einem Schulausflug umgesetzt werden: In Anlehnung an den Film werden Zufallsgruppen mit je vier Schülerinnen und Schülern gebildet, die in einem Waldstück nach Tierarten – oder Spuren von Tieren – suchen und ihre Fundstücke dokumentieren. Dies kann etwa in Form von Skizzen und Zeichnungen oder Film-, Foto- und Tonaufnahmen (zum Beispiel über Smartphones oder Tablets) erfolgen. Dieses Material kann als Grundlage für eigene, auch multimediale Steckbriefe in der Schule dienen.

Liedtext erschließen und kreative Aufgabe – eine Nahrungskette erarbeiten, einen eigenen Reim oder Song zu einer Nahrungskette entwickeln (Materialblatt 2)

Laus wird von Marienkäfer gefressen, Marienkäfer vom Finken, Fink von Sperber, Sperber von Fuchs: Exemplarisch und begleitet von einem fröhlichen Lied zeigt DER FALL MÄUSERICH in einer Sequenz den Lauf der Natur anhand einer Nahrungskette.

Das Lied wird anhand des Textes gemeinsam rekapituliert (Materialblatt 2 auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“). Daran anknüpfend erarbeiten die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen eine weitere Nahrungskette mit mindestens vier Gliedern – und überlegen sich einen Text für ein Lied, das ebenso humorvoll über den Kreislauf der Natur erzählt wie der Film. Dafür orientieren sie sich an dem Aufbau des bestehenden Filmsongs. Der Refrain „Das ist nicht schlecht und nicht gemein. Die/Der [Tierart] muss die Beute sein“ wird beibehalten, lediglich die ersten Zeilen werden neu getextet. Der Filmausschnitt mit dem Lied ist in der niederländischen Originalfassung auch auf YouTube abrufbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=CcrPNmdpCPU>.

Varianten: Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten ein vollständig eigenes Lied mit einer neuen Melodie.

Die Nahrungskette wird in Form eines Sachtextes auf einem Plakat dargestellt.

Diskussion – sich über den Kreislauf der Natur bewusstwerden

Meral hängt an Piep-Piep. Als die Maus von der Eule gefressen wird, muss sich das Mädchen mit dem Tod auseinandersetzen. Der Film erzählt auch davon, wie Meral lernt, mit dem Tod „ihrer“ Maus umzugehen. Dieses Thema eignet sich als Ausgangspunkt für ein Unterrichtsgespräch:

- ✓ Wie reagiert Meral, nachdem Piep-Piep von der Eule geschnappt wird?
- ✓ Warum macht sie der Tod von Piep-Piep so betroffen?
- ✓ Worin besteht für Meral der Unterschied zwischen Piep-Piep und anderen wilden Tieren?
- ✓ Wie reagiert Jason? Wie findest du sein Verhalten?
- ✓ Was hilft Meral bei der Verarbeitung ihrer Trauer um Piep-Piep?
- ✓ Wie findet ihr das Ende des Films, wenn die Kinder das Gewölle zerlegen?
- ✓ Hast du schon einmal ähnliche Beobachtungen in der Natur gemacht wie die Kinder im Film? Was hast du dir dabei gedacht?

Zur Diskussion bietet sich auch ein Konflikt zwischen Jason und Meral zu Beginn des Films an. Meral rettet in einer Szene einen Marienkäfer aus dem Netz einer Spinne. Jason findet, dass ihr Eingreifen falsch war. Auf wessen Seite stehen die Schülerinnen und Schüler? Wie hätten sie sich verhalten?

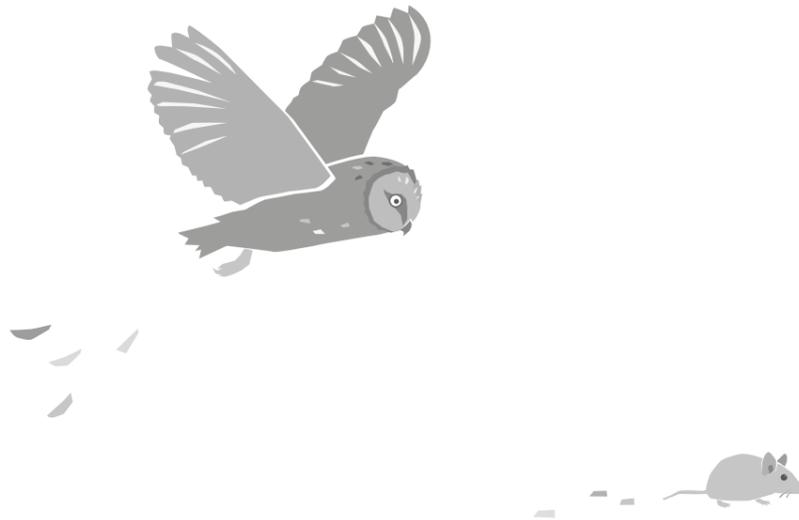
Erzählen mit Musik und Tanz

Betrachtung einer Filmszene – erkennen, wie ohne Dialog erzählt wird, filmische Ausdrucksmittel kennenlernen, Handlung in Dialoge übersetzen

Als Meral in der neuen Schule zum ersten Mal versucht, Kontakt mit Desi aufzunehmen, wird dies in einer nahezu dialoglosen, aber ausdrucksstarken Tanzchoreografie gezeigt. Desi ist es gewohnt, dass alle anderen Kinder ihre Bewegungen nachmachen. So bemüht sich auch Meral zunächst, durch gleiche Hand- und Körperbewegungen zu signalisieren, dass sie in Desis Gruppe mitmachen möchte. Aber dann bringt Meral auch ihre eigenen Bewegungen in den „Tanz“ ein – was Desi überhaupt nicht gefällt. Meral zeigt, dass sie ihren eigenen Kopf hat. Damit passt sie jedoch nicht in Desis Gruppe. Die tänzerische „Freundschaftsanfrage“ wird abgelehnt.

Die Schülerinnen und Schüler sehen sich diese Szene noch einmal an (Filmausschnitt auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“). Zunächst fassen sie anschließend in Worte, was in dieser Tanzszene eigentlich passiert. Die folgenden Fragen und Aufgaben regen weiterhin dazu an, auch über die filmische Gestaltung nachzudenken:

- ✓ Beschreibe die Musik, die in dieser Szene zu hören ist.
- ✓ Wie versucht Meral, Kontakt zu Desi aufzunehmen?
- ✓ Wodurch werden die Unterschiede zwischen Meral und Desi gezeigt?
- ✓ Wie zeigt der Film, dass Meral selbstsicher ist?
- ✓ Beschreibe, wie sich der Abstand zwischen Meral und Desi in dieser Szene verändert.



✓ Kann diese Szene auch in eine klassische Dialogszene übersetzt werden? In Kleingruppen überlegen sich die Schülerinnen und Schüler, wie der Inhalt der Szene auch in einem Gespräch transportiert werden könnte. Dazu können entweder Dialoge geschrieben werden oder die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre Ideen im Gespräch und spielen ihre Variante der Szene danach in einem Rollenspiel vor.

Ergänzend können die Schülerinnen und Schüler auch selbst mit dem Erzählen durch Bewegungen experimentieren: Zwei Gruppen stellen sich einander gegenüber. Wie lässt sich durch Bewegungen darstellen, dass die beiden Gruppen sich mögen? Wie lässt sich zeigen, dass beide auf keinen gemeinsamen Nenner kommen? (Mögliche Ausdrucksmittel sind etwa Körperhaltung, Blickrichtung, Abstand/Nähe, synchrone/asynchrone Bewegungen.)

Wie wir Meral, Vito, Jason und Desi zum ersten Mal begegnen

Die folgenden Bilder stammen aus dem Film. So sehen wir Meral, Vito, Jason und Desi zum ersten Mal. Die Bilder verraten dir schon sehr viel über jedes Kind. Sieh genau hin und schreibe in Stichpunkten auf:

- ✓ Was erfährst du über jedes Kind durch das Bild?
- ✓ Was ist dein erster Eindruck von jedem Kind?



Meral

.....

.....

.....

.....

.....

.....



Vito

.....

.....

.....

.....

.....

.....



Jason

.....

.....

.....

.....

.....

.....



Desi

.....

.....

.....

.....

.....

.....



© Bundesverband Jugend und Film

Inhalt

Im Internet ist die Welt für Binti in Ordnung. Als Moderatorin ihres eigenen Videokanals ist sie fröhlich, schlagfertig und beliebt. Rund tausend Abonnenten folgen ihr durch den bunt bebilderten Alltag, in dem sie sich gekonnt und effektiv in Szene setzt. In Wahrheit hat die quirlige Zwölfjährige jedoch wenig Anschluss und fürchtet sich jeden Tag vor Entdeckung. Denn seit sie als Kleinkind mit ihrem Vater Jovial aus dem Kongo flüchtete, lebt sie illegal in Belgien. Als ihre Unterkunft eines Tages von der Polizei geräumt wird, verstecken sie sich im Wald am Stadtrand.

Dort trifft Binti auf den gleichaltrigen Elias, der von seinem Baumhaus aus einen Club zur Rettung der Okapis leitet – einer bedrohten kongolesischen Waldgiraffe. Allerdings ist er das einzige Mitglied, und auch die Trennung seiner Eltern macht Elias zu schaffen. Binti bietet ihm Hilfe an. Auf diese Weise finden sie und ihr Vater nicht nur neue Freunde, sondern auch Unterschlupf bei Elias und seiner Mutter Christine. Zusammen werden sie ein richtig gutes Team: Binti produziert weiter gut gelaunte Videos für ihren Kanal und einen Film für den Okapi-Club, gemeinsam planen alle außerdem ein Straßenfest. Unterdessen allerdings schöpft Nachbar Floris Verdacht. Eifersüchtig auf Jovial als Nebenbuhler um Christines Liebe, verrät er Vater und Tochter an die Polizei. Als die Abschiebung von Binti und Jovial unabwendbar scheint, buchen Christine und Elias kurzerhand Tickets für denselben Flug nach Kinshasa – das Handy mit Verbindung zu Bintis Videokanal im Gepäck. Frei nach dem Motto „Kein Mensch ist illegal“ erzählt BINTI – ES GIBT MICH! von der bestärkenden Kraft echter Freundschaft, dem identitätsstiftenden Potenzial sozialer Medien – und davon, dass sich Engagement lohnt.

Binti – Es gibt mich!

Belgien/Niederlande 2019

Regie & Drehbuch: Frederike Migom

Kamera: Joachim Philippe

Schnitt: Clemence Samson

Musik: Le Motel

Produzentinnen/Produzenten: Katleen Goossens, Annabella Nezri, Floor Onrust

Produktion: Bulletproof Cupid, Kwassa Films, Family Affairs Films

Darstellerinnen/Darsteller: Bebel Tshiani Baloji (Binti), Mo Bakker (Elias), Joke Devynck (Christine), Baloji (Jovial), Tatyana Beloy (Tatyana), Aboubakr Bensaihi (Farid), Frank Dierens (Florís), Alix Konadu (Maaika), Veronica Van Belle (Zoë), Kuno Bakker (Elias' Vater) u.a.

82 Minuten

empfohlen für 3.– 5. Jahrgangsstufe (FSK 6)

Auszeichnungen (Auswahl): Cinekid Amsterdam 2019: Bester internationaler Kinderfilm; ECFA Award 2020: Bester europäischer Kinderfilm; Montréal International Children's Film Festival 2019: Bester Spielfilm, Bester Spielfilm für Kinder; Smile International Film Festival for Children and Youth, Indien 2019: Bester Spielfilm für Kinder

DER FALL MÄUSERICH Arbeitsblatt 2

Suchen, finden, verlieren

Erzähle die Geschichte des Films anhand der folgenden Bilder nach.
Schreibe dazu einen Satz unter das jeweilige Bild.



1



2



3



4



5



6



7



8

Wann wird im Film etwas gesucht, gefunden oder verloren? Ordne die folgenden Begriffe den Bildern zu. Ein Begriff kann auch mehrfach zugeordnet werden:

suchen

finden

verlieren

Filmbesprechung

„Hallo, ich bin Binti! Willkommen auf meinem Kanal!“ Überschwänglich begrüßt Binti ihre Fangemeinde mit einem neuen Video. Mit gewohnter Power bejubelt das zwölfjährige Mädchen ihren tausendsten Follower und verkündet ihr nächstes Projekt: einen Film mit ihrem Idol Tatyana zu drehen, einer berühmten Vloggerin. Dafür schleicht sie sich bei einem Event ein, in dessen Rahmen sich Internetstars präsentieren. Als ein Kontrolleur sie nach dem Einlassbändchen fragt, kontert Binti schlagfertig: „Meine Band? Da ist mein Gitarrist. Und da ist mein Drummer!“ Trotzdem wird sie vor die Tür gesetzt, bevor sie Tatyana ansprechen kann.

Zuhause angekommen, herrscht auch dort anfangs Partystimmung: Eine Mitbewohnerin hat sich mit ihrem belgischen Freund verlobt. Ein doppeltes Glück: Als Immigrantin erhält sie nach der Hochzeit automatisch eine Aufenthaltsgenehmigung. Doch plötzlich stürmt die Polizei das Gebäude. Panik bricht aus und alle fliehen – auch Binti. Es wird klar, dass das Mädchen in einem besetzten Haus aufwächst, in dem Menschen ohne Papiere Unterschlupf finden, um der Abschiebung in ihre Herkunftsländer zu entgehen. Der kreativ gestaltete Hintergrund aus ihrem Video entpuppt sich als Wand eines notdürftig eingerichteten Zimmers, das Binti zusammen mit ihrem verwitweten Vater bewohnt.

Videoblogs im Internet (Vlogs)

Videoblogs, kurz Vlogs, sind Internettagebücher im Videoformat. Sie zählen zu den sozialen Medien. Analog zum textbasierten Blog veröffentlichen als Vloggerinnen/Vlogger bezeichnete Personen audiovisuelle Beiträge aus ihrem Alltag bzw. zu Themen, die sie bewegen. Vlogs werden entweder auf eigenen Webseiten oder häufig auf Videoplattformen in einem eigenen Kanal online veröffentlicht. Nutzerinnen und Nutzer können Vlogs abonnieren, kommentieren und bewerten, in der Regel per „Daumen hoch“- oder „Daumen runter“-Button.

Im Abseits – vom Gefühl, nicht gesehen zu werden

Mit einer völlig anderen Lebensrealität sieht sich der elfjährige Elias in einer Parallelhandlung konfrontiert. In einem beschaulichen Wohnviertel am Stadtrand verkauft er Waffeln für seinen Okapi-Club, der sich für den Schutz dieser stark gefährdeten afrikanischen Waldgiraffe einsetzt. Doch nichts läuft rund für den Jungen, der selbst so scheu und empfindlich ist wie sein Lieblingstier: Mit seinen langen Haaren wird er für ein Mädchen gehalten, niemand kauft ihm etwas ab und sein „Waschlappen“ von Nachbar drängt sich ins Familienleben hinein. Während Elias' erwachsene Schwester sich mit ihrem Mann einfach in die Pommesbude verdrückt, muss er mit dem gelackten Floris Quinoa kochen. Als dieser seine Mutter küsst und sie mit ihrer Kinderkollektion zur Modewoche nach Paris fahren will, verschwindet Elias wutentbrannt in sein Baumhaus. Und dann würgt ihn auch noch sein Vater ab, mit dem er von dort aus videotelefoniert. Weit weg in Brasilien lebend, muss er sich um seine neue Frau und ein quengelndes Kind kümmern. Überall fühlt sich Elias abgedrängt – ob als Junge mit randständigem Hobby in der Nachbarschaft oder als Scheidungskind in der Familie. Wie Binti befindet er sich unfreiwillig im Abseits.

tion zur Modewoche nach Paris fahren will, verschwindet Elias wutentbrannt in sein Baumhaus. Und dann würgt ihn auch noch sein Vater ab, mit dem er von dort aus videotelefoniert. Weit weg in Brasilien lebend, muss er sich um seine neue Frau und ein quengelndes Kind kümmern. Überall fühlt sich Elias abgedrängt – ob als Junge mit randständigem Hobby in der Nachbarschaft oder als Scheidungskind in der Familie. Wie Binti befindet er sich unfreiwillig im Abseits.

Informationen zu den Okapis

unter www.wwf.de/themen-projekte/artenlexikon/okapi
(abgerufen am 3.5.2021)

Gemeinsam stark – Freundschaft und Zusammenhalt als Rettung

Nach ihrer Flucht vor der Polizei verstecken sich Binti und ihr Vater im Wald am Stadtrand. Als ein Gewitter ausbricht, sucht das Mädchen Schutz ausgerechnet in Elias' Baumhaus. Der will sie aus seiner Okapi-Clubzentrale rasch wieder hinauskomplimentieren, aber Binti tritt flugs in den Club ein, indem sie sich einen herumliegenden Okapi-Button ansteckt. Von da an verweben sich die in der Exposition parallel gehaltenen Handlungsstränge zu einer Geschichte. So laufen sich auf der Suche nach ihren Kindern kurz darauf auch Bintis Vater Jovial und Elias' Mutter Christine über den Weg. Christine verletzt sich an einer von Elias' Baumhausfällen, worauf Binti und Jovial den beiden nach Hause helfen. Gewitzt nutzt Binti die Chance und erwirkt Einladungen zum Abendessen und sogar zur Übernachtung. Obwohl sich Christine als überaus gastfreundlich erweist, gibt Jovial vor, nach Hause zu gehen.

Am nächsten Tag kommen sich alle vier näher. Elias überrascht Jovial in seinem Baumhaus und ist irritiert. Offenbar hat dieser dort geschlafen. Als er erfährt, dass Jovial die seltenen Okapis kennt und wie diese aus dem Kongo stammt, fühlt er sich jedoch mit ihm verbunden. Zur selben Zeit entdeckt Binti in Christines Atelier stangenweise originelle Kindermode, die wie gemacht für das charakterstarke Mädchen scheint. Nach Bintis geschickt eingefädelter Vermittlung hilft der als Schriftsteller tätige Jovial Christine später beim Texten eines französischen Flyers. Elias seinerseits bittet Binti, mit ihm ein Video für die Okapi-Webseite zu filmen. Dass die vier sich gut ergänzen, stellt sich im weiteren Verlauf bei der Organisation eines Okapi-Straßenfestes heraus, für das Kinder und Eltern zusammen einen Tanz einstudieren. Alle erfahren Bestärkung durch die Zusammenführung ihrer verschiedenen Talente, den gemeinsamen Spaß und die wachsende Freundschaft. Zudem finden Binti und Jovial Obdach und Solidarität, als ihre verzweifelte Lage herauskommt. Zur Freude Bintis, die aus dem Wohnheim von der Rettung aus der Illegalität durch Heirat weiß, scheint ihr heimlicher Plan aufzugehen: Zwischen Christine und Jovial beginnt es zu knistern.

Traum versus Realität

Traum und Realität klaffen allerdings auseinander. Obwohl sich Bintis Wünsche nach Geborgenheit, Freundschaft und einem sicheren Heim bei Christine und Elias – fast wie im Märchen – zu verwirklichen scheinen, holt sie die quälende Lage als Geflüchtete ohne Aufenthaltsgenehmigung schnell wieder ein. Es sind zunächst nur kurze Momente, die das neue Glück stören und die Eskalation andeuten – etwa Jovials Panikattacke und Fluchtreflex, als Farid, der Mann von Elias' Schwester, in Polizeiuniform zu Besuch kommt. Auch unterschwelliger Rassismus gegenüber schwarzen Menschen – unabhängig von der besonderen Situation von Jovial und Binti – wird thematisiert. Allzu reaktionsschnell legt Farid Jovial in Handschellen. Auch die als Schuss-Gegenschuss-Szenen inszenierten prüfenden Blicke von Nachbar Floris zeugen von mehr als Eifersucht auf den plötzlichen Besuch der „Fremden“. Filmisch identisch umgesetzt, wächst zugleich Elias' Skepsis, der sich keinen neuen Partner für seine Mutter, sondern den Vater zurückwünscht. Letztlich ist es aber Floris, der eins und eins zusammenzählt und nach der endgültigen Abfuhr von Christine die Polizei informiert.

Visuell verdeutlichen ferner Kostüme und Farbgebung die aufziehende Bedrohung – die dunklen Polizeiuniformen, Floris' steife Sakkos und schließlich die triste Ausstattung der Abschiebehafenanstalt stehen im Kontrast zu Christines sonnendurchflutetem Haus sowie den lässigen Outfits der Protagonistinnen und Protagonisten. Vor allem Bintis und Christines Lebenslust spiegelt sich im bunten Mustermix ihrer Kleidung.

Schuss-Gegenschuss-Technik

Eine Form der Montage bzw. des Filmschnitts, die im Film häufig bei Gesprächen oder Blickwechseln zur Anwendung kommt. Die Kamera zeigt abwechselnd die Perspektive der beteiligten Figuren.

Es gibt mich! Empowerment durch kreatives Gestalten und soziale Medien

Im Kontrast zur harschen Realität stehen Bintis Internetvideos, die – per Smartphone gedreht – als Filme-im-Film wiedergegeben werden. Sie unterscheiden sich vom leinwandfüllenden Hochglanz der Spielfilmaufnahmen durch typische Amateurvideoästhetik: unruhige Handkameraführung, körnige und unscharfe Bilder, blässere Farben – mal im handtypischen Hochformat, mal mit cartoonesken Toneffekten oder animierten Stickern versehen. Online zeigt Binti ihr Leben ausschließlich von der Sonnenseite: die Flucht in den Wald gerät zum lustigen Ausflug, der erste Morgen bei Elias zum Besuch im Modeatelier. Gleichwohl geht es für Binti um mehr als Selbstdarstellung und -bestätigung. Es ist ein Existenzbeweis, da es sie ohne Papiere offiziell gar nicht gibt. Vloggen ist ihr Instrument, um wahrgenommen zu werden und ihr Leben aktiv zu gestalten: „Ich habe tausend Abonnenten auf meinem Kanal. Dann gibt es mich doch!“ Risiken von sozialen Medien spart der Film dabei aus.

Ergänzend führt die Produktion des Okapi-Videos vor Augen: Bereits der kreative Prozess fördert Integration durch Teamwork und Einfallsreichtum. Mittels einfacher

Stopp- und Legetricktechnik wird die bewegte Geschichte der Okapis lebendig. Durch geschickt geplante Kameraperspektiven und Montagen wirken Spielfiguren lebensgroß und ein kleiner Hüpfen wie ein waghalsiger Sprung. Elias erhält durch das gelungene Video eine Stimme und Binti erneut Gelegenheit, sich kreativ auszudrücken.

Aufmerksamkeit schaffen und Mitmischen

Der Okapi-Film ergänzt die bestärkenden Effekte von sozialen Medien um einen wesentlichen Punkt: die Möglichkeit zu Engagement und Protest. Das Video schafft Aufmerksamkeit für die Bedrohung der Tiere in Elias' Umfeld, und durch Weiterverbreitung im Netz potenziell darüber hinaus.

Wie sich Aufklärung und Einmischung per Internet konkret auf das eigene Leben auswirken, erfahren Binti und Elias am eigenen Beispiel. Nach ihrer Festnahme durch die Polizei teilt Binti erstmals ihre Angst auf ihrem Videokanal. Im Flugzeug, in dem Binti und Jovial nach Kinshasa abgeschoben werden sollen, stellt Elias per Smartphone seinen Protest, Bintis Hilferufe und Christines und Jovials ersten Kuss online. Seine Skepsis gegenüber dem neuen Freund seiner Mutter hat er beiseitegeschoben, um zu helfen. Die Abschiebung wird tatsächlich gestoppt. Für diese mutigen und ehrlichen Beiträge auf Bintis Videokanal erhält das Mädchen am Ende sogar eine Auszeichnung.

Plädoyer für ein offenes und buntes Miteinander

Mit diesem mehrfachen Happy End findet die belgische Regisseurin Frederike Migom zu einer märchenhaften Auflösung. Trotz der gewichtigen Fragestellungen, die sie in ihr Debüt einfließt – Flucht, Abschiebung, Trennung, Rassismus –, vermittelt der Film Optimismus. Mit Ideen, Tatkraft und Zusammenhalt gelingt es den Figuren, sich in Notlagen Gehör zu verschaffen und gegenseitig zu stützen. Sie setzen der harschen Realität ein offenes und buntes Miteinander entgegen, das Stereotype gezielt untergräbt. Hier sind es die Zugewanderten, die besser dichten und filmen können als gebürtige Belgier. An Tiefe gewinnt der Film durch das Aufzeigen der Dilemmata von Migration, für die es keine einfachen Lösungen gibt: Aus welchen Gründen verlassen Menschen ihre Heimat, obwohl sie sich mit ihr verbunden fühlen wie Jovial? Warum werden Menschen abgeschoben, insbesondere Kinder wie Binti, die ihr Herkunftsland und dessen Sprache kaum kennen und lediglich bestimmte Spezialitäten oder Tänze damit verbinden? Selbst der historische Kontext klingt durch das Okapi-Video an, das die gewalttätige Kolonialherrschaft Belgiens im Kongo sinnbildlich nachzeichnet. Obgleich sich zumindest für Binti und Jovial alles glücklich fügt, wie auch für Elias und Christine, bleiben die drängenden Fragen bestehen.

Filmpädagogische Aufgaben

Übersicht

Vor dem Film

Einstimmung und Vorbereitung auf den Film

- ✓ Filmbeginn – Vermutungen über die Hauptfigur und die Filmhandlung anstellen (AB 1)
- ✓ Rollenspiel und Klassengespräch – Vorwissen aktivieren und aufbauen: Menschen ohne Papiere – was bedeutet das?

Nach dem Film

Filmeindrücke austauschen

- ✓ Filmgespräch, Blitzlicht oder Think-Pair-Share – das Filmerlebnis rekapitulieren und das Filmverständnis vertiefen

Es gibt mich! Die Figuren und ihre Beziehungen analysieren; Lebensbezüge herstellen

- ✓ „Role on the wall“ (Körperumriss) – die Figuren des Films charakterisieren
- ✓ Figurenschaubild – die Beziehungen der Figuren analysieren
- ✓ Kurznachricht – eigene Handlungsstrategien im Schreibdialog entwerfen
- ✓ Kreative Vertiefung – ein Gedicht verfassen

Soziale Medien – Identität und Engagement im Internet

- ✓ Szenenanalyse I – Bintis Vlog-Beiträge mit dem Okapi-Film vergleichen; soziale Medien definieren und Unterschiede bei der Nutzung erkennen (AB 2)
- ✓ Szenenanalyse II – Techniken der Filmgestaltung kennenlernen
- ✓ Kreative Aufgaben – Gestaltungstechniken ausprobieren, Fantasie und Engagement fördern

Kein Mensch ist illegal! Flucht und Abschiebung

- ✓ Gruppenpuzzle – das Filmerlebnis rekapitulieren und im Internet recherchieren (AB 3)
- ✓ Interviews führen – Gespräche über Migration vorbereiten und durchführen

Themen

Heimat, Migration, Asyl, Identität, Inklusion, Solidarität, Rassismus, Freundschaft, Familie, Teilhabe, Soziale Medien, Film/Filmschaffen, Kreativität, Engagement, Tierschutz

Hinweis: Die Arbeitsblätter 1 – 3 sind zu finden unter: www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“.

Exemplarische Rahmenlehrplanbezüge – fachübergreifende und fachbezogene Kompetenzentwicklung

✓ **Basiscurriculum Medienbildung**

Kompetenzbereich *Analysieren* – Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten: Gestaltungselemente medialer Angebote und deren Wirkung exemplarisch beschreiben; gestalterische Grundlagen der Bild- und Filmsprache bei der Medienanalyse exemplarisch anwenden.

Kompetenzbereich *Reflektieren* – eigener Mediengebrauch: sich über Medien-erlebnisse austauschen und diese auf der Grundlage gegenseitiger Toleranz und Achtung bewerten.

✓ **Deutsch**

Kompetenzbereich *Mit Texten und Medien umgehen* – Literarische Texte erschließen (im Sinne eines erweiterten Textbegriffs): *Figuren (ihr Handeln, ihre Stimmungen, ihre Wesensmerkmale) beschreiben; Beziehungen zwischen Figuren veranschaulichen.*

Kompetenzbereich *Mit Texten und Medien umgehen* – Texte in anderer medialer Form erschließen: *mediale Gestaltungsmittel beschreiben (z. B. Musik, Farben, Bilder).*

✓ **Kunst**

Kompetenzbereich *Wahrnehmen* – Mögliche Bedeutungen zum Ausdruck bringen: *Gestaltungselemente benennen.*

Kompetenzbereich *Gestalten* – Eigene Gestaltungsvorhaben entwickeln: *eigene Gestaltungsabsichten (...) umsetzen.*

✓ **Sachunterricht**

Themenfeld *Kind: Wie leben Kinder? Was ist für unser Zusammenleben wichtig? Welche Rechte haben Kinder?*

✓ **GeWi 5/6**

Themenfelder *Kinderwelten – Heile Welten? Medien – immer ein Gewinn?*

Einstimmung und Vorbereitung auf den Film

Filmbeginn – Vermutungen über die Hauptfigur und die Filmhandlung anstellen (Variante: Arbeitsblatt 1)

In BINTI – ES GIBT MICH! präsentieren die ersten Szenen die Hauptfigur und die Ausgangssituation. Damit orientiert sich der Spielfilm an klassischen Erzählformen, die mit einer sogenannten Exposition starten, in der Figuren vorgestellt werden und ein Konflikt sich ankündigt. Somit stellt die Sichtung des Filmbeginns einen guten Ausgangspunkt zur Einstimmung und Vorbereitung dar: Erwartungshaltungen werden aufgebaut und bei Bedarf kann der Filminhalt vorentlastet werden. Angesichts der komplexen Fragen rund um Flucht und Asyl empfehlen sich, je nach Lerngruppe und Ziel des Filmeinsatzes, Aktivierung und Aufbau von Vorwissen zu diesem Themenbereich.

In einem ersten Schritt lernen die Schülerinnen und Schüler die Protagonistin Binti anhand eines Ausschnitts aus den ersten Minuten des Films kennen. Wahlweise kann der Ausschnitt zunächst ohne Ton/ohne Bild abgespielt werden, um den Fokus auf bestimmte Aspekte zu lenken. Impulsfragen unterstützen die Figurenanalyse sowie die Antizipation möglicher Konflikte und Handlungsverläufe.

Link zum Filmausschnitt

https://durchblick.clubfilmtheek.de/binti/video/Extra_Ausschnitt_02.mp4
(abgerufen am 03.05.2021)

Mögliche Impulsfragen zum Filmausschnitt

- ✓ Was erfahrt ihr über Binti?
- ✓ Wo ist Binti anfangs und was macht sie dort?
- ✓ Warum hat Binti kein Eintrittsbändchen?
- ✓ Wohin geht Binti nach ihrem Rauswurf? Was ist das für ein Ort?
- ✓ Wie wirkt dieser zweite Ort auf euch?
- ✓ Wie findet ihr Binti?
- ✓ Wie könnte die Geschichte weitergehen?
- ✓ Wie stellt ihr euch den Film vor?

Variante ohne Filmausschnitt

Anstelle des Filmbeginns können auch exemplarische Standbilder aus dem Film erschlossen werden. Dafür dient das Arbeitsblatt 1 auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“.

Rollenspiel und Klassengespräch – Vorwissen aktivieren und aufbauen: Menschen ohne Papiere – was bedeutet das?

In einem zweiten Schritt schlüpft ein Kind oder die Lehrkraft in die Rolle von Binti und stellt sich als Geflüchtete ohne Papiere und festen Wohnsitz vor. Die Klasse stellt Fragen an Binti und lernt im Gespräch, was Flucht und ein Leben ohne Papiere, sprich ohne Aufenthaltsgenehmigung bzw. mit abgelehntem Asylantrag, bedeuten. Im Vorfeld können Fragen in Partnerarbeit entwickelt und entweder auf Zetteln oder auf digitalen Karten mithilfe der Kartenabfrage des Tools Oncoo (siehe S. 86) gesammelt werden.

Binti – Rollenkarte (Stichpunkte)

12 Jahre alt; geboren im Kongo; als Kleinkind mit ihrem Vater vor gewalttätigen Unruhen nach Belgien geflüchtet; Vater: Schriftsteller; Mutter: bei der Geburt verstorben; wohnt in Brüssel in einem illegalen Wohnheim für Menschen ohne Papiere; spricht Flämisch (Niederländisch) und keine der kongolesischen Landessprachen; Hobbys: Videos für ihren Videokanal drehen; Freunde: die Menschen im Wohnheim; Schule: thematisiert der Film nicht, aber aufgrund ihres illegalen Aufenthalts in Belgien wohl keine staatliche Schule; Angst vor der Polizei und vor Abschiebung; Träume: ein Internetstar werden, eine Aufenthaltsgenehmigung für ihre Heimat Belgien bekommen, in Sicherheit und selbstbestimmt aufwachsen, Freunde finden.

Mögliche Impulsfragen für das Klassengespräch

- ✓ Woher kommst du? Wo wohnst du?
- ✓ Warum musstest du aus deinem Land flüchten?
- ✓ Was heißt „keine Papiere haben“? Was bedeutet das für deinen Alltag?
- ✓ Welche Sprachen sprichst du?
- ✓ Wo ist deine Mutter?
- ✓ Gehst du in die Schule?
- ✓ Hast du Freunde? Hast du Hobbys?
- ✓ Wie sieht ein typischer Tag für dich aus?
- ✓ Wo möchtest du am liebsten leben?
- ✓ Was fehlt dir? Wovor hast du Angst? Wovon träumst du?

Filmeindrücke austauschen

Filmgespräch, Blitzlicht oder Think-Pair-Share – das Filmerlebnis rekapitulieren und das Filmverständnis vertiefen

In einem Gespräch in der Klasse schildern die Schülerinnen und Schüler unmittelbar nach der Filmsichtung erste Eindrücke zum Film: Was hat sie bewegt? Wie fühlen sie sich? Welche Fragen stellen sie sich? Was hat ihnen gefallen oder nicht? Als Alternative zum freien Austausch können Methoden wie das Blitzlicht oder Think-Pair-Share genutzt werden, um die aktive Beteiligung möglichst vieler Kinder bzw. kooperatives Lernen zu initiieren. Hierfür sollte die Lehrkraft eine möglichst konkrete Fragestellung zur Bearbeitung wählen.

Auch kann das Gespräch gezielt auf einzelne Themen des Films gelenkt werden. Je nachdem zu welchem Schwerpunkt die Nachbearbeitung des Films erfolgen soll, sensibilisieren Impulsfragen für einen bestimmten Fokus.

Mögliche Impulsfragen

Denkt daran, eure Antworten zu begründen.

Zum Film allgemein

- ✓ Wie geht es euch nach diesem Film?
- ✓ Was hat euch an dem Film gefallen? Was hat euch nicht gefallen?
- ✓ War der Film so, wie ihr erwartet habt? Welche eurer Vermutungen zur Handlung habt ihr wiedergefunden?
- ✓ Was passiert mit der Hauptfigur Binti? Wie geht es ihr am Anfang und am Ende des Films?
- ✓ Welche Stimmung vermittelt der Film?
- ✓ Welche Szene ist euch besonders in Erinnerung geblieben?
- ✓ Gibt es eine Szene, die ihr nicht verstanden habt?
- ✓ Gibt es etwas, das ihr an dem Film verändern würdet?
- ✓ Wie hat euch das Ende des Films gefallen?
- ✓ Woran musstet ihr beim Zuschauen denken?

Zum Thema: Es gibt mich! – Die Figuren und ihre Beziehungen analysieren

- ✓ Wie fühlt sich Binti nach ihrer Flucht aus dem Wohnheim?
- ✓ Wie geht es ihr, nachdem sie und ihr Vater Jovial Elias und Christine kennengelernt haben? Was bedeutet ihr die Gastfreundschaft der beiden?
- ✓ Wovon träumt sie, wenn sie zu viert wie eine Familie zusammensitzen?
- ✓ Wie fühlt sich Elias zu Beginn des Films?
- ✓ Warum mag er ausgerechnet Okapis?
- ✓ Wie begegnet er Binti und Jovial?
- ✓ Aus welchen Gründen verändert sich seine Haltung Binti und Jovial gegenüber?
- ✓ Welche Träume und Ängste sind beiden Kindern gemeinsam? Wie gehen sie mit ihnen um?
- ✓ Wovon träumt ihr? Wovor habt ihr Angst?

Zum Thema: Soziale Medien – Identität und Engagement im Internet

- ✓ Wie findest du Bintis Videos?
- ✓ Was bedeutet Binti ihr Videokanal? Warum stellt sie sich gern im Internet dar?
- ✓ Kannst du Bintis Leidenschaft für ihren Videokanal verstehen?
- ✓ Wie findest du Elias' Okapi-Film?
- ✓ Glaubst du, dass er durch das Teilen des Films im Internet etwas bewegen kann?
- ✓ Kannst du dich daran erinnern, wie die Videos gemacht sind, mit welchen Film-techniken sie arbeiten?
- ✓ Warum kann Kreativität hilfreich sein?
- ✓ Warum können soziale Netzwerke hilfreich sein?
- ✓ Zeigst du dich gern und chattest in sozialen Netzwerken?
- ✓ Inwiefern beeinflussen Internetvideos deine Wahrnehmung der Welt und deine Meinungen?

Zum Thema: Kein Mensch ist illegal! Flucht und Abschiebung

- ✓ Warum sind Binti und Jovial in Belgien?
- ✓ Warum kehren sie nicht in den Kongo zurück und wählen stattdessen ein unsicheres Leben ohne Papiere?
- ✓ Welche Einschränkungen und Gefahren begegnen ihnen im Alltag?
- ✓ Wie helfen Elias und Christine ihnen?
- ✓ Warum ist Nachbar Floris skeptisch?
- ✓ Warum flieht Jovial instinktiv, als er einem Polizisten die Tür öffnet?
- ✓ Warum überwältigt der Polizist Jovial instinktiv?
- ✓ Versteht ihr, warum Binti und Jovial zurück in den Kongo sollen?
- ✓ Was habt ihr gedacht und gefühlt, als Binti und Jovial verhaftet wurden?
- ✓ Wie begegnet ihr Menschen, die aus anderen Ländern kommen?

Es gibt mich! Die Figuren und ihre Beziehungen analysieren; Lebensbezüge herstellen

„Role on the wall“ (Körperumriss) – die Figuren des Films charakterisieren

BINTI – ES GIBT MICH! bündelt eine Vielzahl von Fragen rund um Identitätsfindung. Binti kann als Mädchen ohne Papiere nur eingeschränkt an der Gesellschaft teilhaben. Elias fühlt sich als Scheidungskind und schüchterner Einzelgänger mit ungewöhnlichen Interessen als Außenseiter. Allerdings gehen beide verschieden mit ihrer Lage um: Binti offensiv, Elias zunächst defensiv. Für die Kinder wie auch die erwachsenen Figuren im Film geht es darum, ihren Platz in der Familie und in der Gesellschaft zu definieren. Die Beschreibung der zentralen Figuren unterstützt das Filmverständnis und die Reflexion des Filmerlebnisses. Die Gestaltung als „Role on the wall“ (Körperumriss) bietet die Möglichkeit zur kreativen wie kooperativen Charakterisierung der Figuren, ihrer Eigenschaften und Gefühle. Auf Papierrollen malen die Schülerinnen und Schüler einen Körperumriss, den sie mit Zeichnungen, Farbe und Schrift gestalten. Eine kleinformatigere Zeichnung, etwa im A3-Format, ist ebenfalls möglich. Alternativ können auch Steckbriefe oder Charakterisierungen in Textform erstellt werden.

Körperumriss-Vorlage der britischen Filmbildungsplattform Into Film (S. 7):

<https://intofilm-resources-production.s3.amazonaws.com/intofilm-production/3002/film-literacy-activities.pdf>

(abgerufen am 01.06.2021)

Aufgabe

Wer sind die Hauptfiguren in BINTI – ES GIBT MICH!? Was zeichnet sie aus? Wie fühlen sie sich? Wie verhalten sie sich?

Gestaltet einen Körperumriss für jede Figur und beschreibt sie:

- ✓ Arbeitet zu zweit oder in Kleingruppen und teilt die Filmfiguren untereinander auf: Binti, Elias, Bintis Vater Jovial, Elias' Mutter Christine, Nachbar Floris.
- ✓ Zeichnet einen Körperumriss: Ein Kind legt sich auf einen großen Papierbogen. Die anderen malen den Umriss nach.
- ✓ Gestaltet die Figur mit Farben, Zeichnungen, Symbolen und Text.
 - Stellt das Innenleben eurer Figur innerhalb des Körperumrisses dar: Wie fühlt sich die Figur? Was denkt sie? Was mag sie (nicht)? etc.
 - Um den Körperumriss herum haltet ihr fest, wie sich die Figur nach außen zeigt: Wie verhält sie sich? Wie reagieren andere auf sie? etc.
- ✓ Präsentiert die Ergebnisse in der Klasse: Was fällt auf? Aus welchen Gründen fühlen und verhalten sich die Figuren so? Welche Parallelen und Unterschiede findet ihr?

Figurenschaubild – die Beziehungen der Figuren analysieren

Im Anschluss an die Charakterisierung der Filmfiguren bietet sich zur Vertiefung eine Darstellung und Analyse der verschiedenen Beziehungen anhand eines Figurenschaubilds an. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Position der Figuren innerhalb des Beziehungsgeflechts. Die dramaturgische Gestaltung von Figuren und die Funktion von bestimmten Figurentypen für die Handlung werden deutlich. Während Binti und Christine ihrem Umfeld offen und tatkräftig begegnen, sind Elias und Jovial zurückhaltend und vorsichtig. Elias und Christine leben materiell bequem und sicher. Bintis und Jovials Situation ohne Papiere ist hingegen äußerst unsicher. Ob als Duo oder zu viert ergänzen sie sich bestens. Dabei erfüllt Floris die Funktion des Widersachers als eifersüchtiger Störenfried und Verräter. Die wachsende Freundschaft und Verbundenheit der Kinder und ihrer Eltern führen die Handlung dennoch zum Happy End. Als Grundlage für das Schaubild können die Figurenbilder der vorherigen Aufgabe genutzt werden (alternativ: Steckbriefe, Charakterisierungen oder Namenskarten).

Digitale Option: Die Figurenbilder können auf dem Whiteboard von Flinga (siehe S. 86) zueinander in Beziehung gesetzt werden. So entsteht kollaborativ ein digitales Figurenschaubild.

Aufgabe

- Stellt die Beziehungen der Figuren in einem Figurenschaubild dar: Wie stehen die Figuren zueinander? Wer verträgt sich gut mit wem? Wer hat Vorbehalte oder Streit?
- ✓ Heftet eure Bilder der Filmfiguren an eine Wand oder legt sie auf den Boden.
 - ✓ Stellt die Beziehungen zwischen den Figuren dar, indem ihr verschiedenfarbige Schnüre zwischen den Bildern spannt. Die Farben symbolisieren die Art ihrer Verbindung.
 - ✓ Beschreibt die Beziehungen auf Karten oder Klebezetteln mit Symbolen oder Stichwörtern und ergänzt damit das Figurenschaubild.
 - ✓ Bespricht das Schaubild im Plenum: Welche Figuren mögen sich, welche nicht? Wo und warum kommt es zu Konflikten? Welche Beziehungen verändern sich und warum? Welchen Einfluss haben die Beziehungen auf die Handlung?

Kurznachricht – eigene Handlungsstrategien im Schreibdialog entwerfen

BINTI – ES GIBT MICH! begegnet Kindern im Alter von Binti und Elias auf Augenhöhe. Auf ihre Weise loten sie Möglichkeiten aus, sich in ihrem Umfeld mit ihren Belangen und Bedürfnissen Gehör zu verschaffen. Schülerinnen und Schüler regt der Film dazu an, den Transfer zu eigenen Fragen und zur eigenen Situation herzustellen. In Form von Kurznachrichten fassen die Kinder ihre Gedanken und Fragen in Worte und tauschen sich aus. Dies kann auch anonym geschehen. Das Problembewusstsein wird geschärft und Handlungsstrategien können entworfen werden. Alternativ können E-Mails verfasst oder die Textsorte des informellen Briefs wiederholt werden.

Aufgabe

- Binti und Elias fühlen sich manchmal wie unsichtbar. Kennt ihr das Gefühl? Was hilft euch in diesen Momenten? Was unternimmt ihr dagegen? Tauscht euch per Kurznachrichten in einem Schreibgespräch untereinander aus.
- ✓ Schreib eine Kurznachricht und beantworte darin die Frage: In welcher Situation fühlst du dich manchmal unsichtbar?
 - ✓ Tauscht eure Kurznachrichten untereinander und schreibt eine Antwort: Welchen Ratschlag hast du für deine Mitschülerin oder deinen Mitschüler? Was kann man gegen die beschriebene Situation unternehmen?
 - ✓ Sammelt und bespricht die Ergebnisse im Plenum.

Digitale Variante: Für die Umsetzung eines echten digitalen Chats kann das Tool Leapchat (vgl. S. 86) eingesetzt werden.

Kreative Vertiefung – ein Gedicht verfassen

Verfasst ein Gedicht über euch selbst oder einen besonderen Menschen – wie Jovial im Film über Bintis verstorbene Mutter. Was bewirken solche Gedichte – für die Schreibenden und für die Zuhörenden?

Soziale Medien – Identität und Engagement im Internet

Szenenanalyse I – Bintis Vlog-Beiträge mit dem Okapi-Film vergleichen; soziale Medien definieren und Unterschiede bei der Nutzung erkennen (Variante: Arbeitsblatt 2)

Binti und Elias nutzen soziale Medien aus verschiedenen Beweggründen und zu unterschiedlichen Zwecken. Während es Binti in ihrem Videokanal darum geht, unbeschwert sie selbst zu sein, sich kreativ auszutoben und von anderen gesehen und gemocht zu werden, möchte Elias Aufmerksamkeit für die Bedrohung der seltenen Okapis schaffen. Für das Mädchen ohne Papiere stellt die Nutzung sozialer Medien einen Existenzbeweis dar und ist Ausdruck bzw. Ersatz für ihre (erträumte) Identität. Der Junge hingegen engagiert sich per Webvideo für Tierschutz.

In der Auseinandersetzung mit dem Film werden die Schülerinnen und Schüler dazu aufgefordert, soziale Medien zu definieren. Durch den Vergleich zweier Filmausschnitte, die zwei verschiedene Genres von Internetvideos repräsentieren – Selbstdarstellung und Engagement für eine Sache –, erkennen die Schülerinnen und Schüler den Unterschied in der Nutzung sozialer Netzwerke. Binti stellt sich dar und kopiert offensichtlich Themen, Gesten und Tonfall von typischen Lifestyle-Bloggerinnen und -Bloggern. Elias und Bintis gemeinschaftliches Okapi-Video nähert sich filmtechnisch aufwendiger, aber ebenfalls unterhaltsam einem ernststen Thema.

Auch mögliche Gefahren von sozialen Medien, die der Film ausblendet, können in diesem Zusammenhang angesprochen werden. In Form von Nutzerkommentaren – entweder auf Karteikarten oder digital über die Kartenabfrage von Oncoo (vgl. S. 86) – nimmt die Klasse Stellung zu Bintis und Elias' Videos.

Links zu den Filmausschnitten

- ✓ Vlog-Beitrag von Bintis Besuch in Christines Modeatelier:
https://durchblick.clubfilmothek.de/binti/video/Extra_Ausschnitt_08.mp4
- ✓ Okapi-Film: https://durchblick.clubfilmothek.de/binti/video/Extra_Ausschnitt_06.mp4
(abgerufen am 01.06.2021)

Aufgabe

Binti und später auch Elias zeigen sich gerne per Video in sozialen Medien. Ihre Gründe dafür sind jedoch verschieden.

- ✓ Definiert die Begriffe „soziale Medien“ und „Vlog“. Was versteht man darunter? Recherchiert bei Bedarf im Internet.
- ✓ Vergleicht zwei Filmausschnitte: Inwiefern ähneln und unterscheiden sich Bintis und Elias' Video?
 - Worin unterscheidet sich der Inhalt?
 - Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede könnt ihr in der Machart der Videos entdecken?
 - Welche Ziele verfolgt Binti mit ihrem Video? Welche Ziele verfolgt Elias mit dem Video?

- ✓ Diskutiert: Welchen Effekt haben die Videos auf das Selbstbewusstsein von Binti und Elias?
- ✓ Welche möglichen Gefahren gibt es bei der Nutzung sozialer Medien? Warum denkt ihr, kommt das im Film nicht vor?
- ✓ Schreibt Nutzerkommentare zu den beiden Videos – entweder auf Kartei- oder Online-Karten. Vergleicht eure Kommentare.
- ✓ Stimmt in der Klasse ab: Wie viele „Likes“ oder neue Abonnenten würden Binti und Elias von euch erhalten?

Variante ohne Filmausschnitte

Anstelle der Filmausschnitte können auch Standbilder aus dem Film analysiert werden. Dazu dient das Arbeitsblatt 2 auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“.

Weiterführende Aufgabe

Präsentiert eure Lieblingsblogs oder Lieblingsvideokanäle in der Klasse: Warum gefallen sie euch? Wer steckt dahinter? Untersucht auch ihre Machart. Auch eigene Blogs oder Videokanäle können vorgestellt werden.

Szenenanalyse II – Techniken der Filmgestaltung kennenlernen

Zwar sind die Videobeiträge von Binti und Elias mit ihren unscharfen und wackeligen Aufnahmen von Amateurfilmästhetik geprägt, aber sie bedienen sich geschickt typischer filmsprachlicher Gestaltungsmittel aus Spiel- und Animationsfilmen und erzielen dadurch die gewünschten Effekte. Obwohl die beiden kein Budget besitzen und mit einem Smartphone filmen, machen ihr Einfallsreichtum und die Beherrschung einiger grundlegender Techniken die fehlenden Ressourcen wett.

Informationen zu Kameraperspektiven

www1.wdr.de/kultur/film/dokmal/filmbegriffe/kameraperspektive-100.html
(abgerufen am 01.06.2021)

Die Analyse der Videos führt ausgewählte Mittel der Filmgestaltung vor. In Bintis Video sorgen beispielsweise Toneffekte und ein ins Bild hineinmontierter Bär für witzige Momente. Für den Okapi-Film haben die Kinder Ausstattung und Requisiten liebevoll aus Alltagsgegenständen zusammengestellt und teilweise selbst gebastelt. Animationen – etwa die per Stopptrick in Bewegung gesetzten Okapi-Spielfiguren – sorgen für unterhaltsame Effekte und eine lebendige Darstellung. Mit Legetrick behelfen sich die beiden, um dokumentarilmtypische animierte Grafiken, wie die Verschickung der Okapis in alle Welt, nachzubilden. Die Wahl der Kameraperspektive unterstützt in Kombina-

tion mit der Montage die Herstellung filmischer Illusion: So springt Elias in der Rolle eines belgischen Kolonisators, zunächst aus der Froschperspektive gefilmt, aus einem vermeintlich hohen Baum auf eine aus der Vogelperspektive gezeigte Okapi-Spielfigur. Mithilfe des Schuss-Gegenschuss-Verfahrens werden beide miteinander in Beziehung gesetzt. Bei der anschließenden Verfolgungsjagd wirkt die Spielfigur durch ihre Position im Vordergrund lebensgroß. Elias scheint das Okapi schließlich per Lasso einzufangen – eine Bilderfolge, die ebenfalls als Schuss-Gegenschuss-Montage aufgelöst ist.

Die Schülerinnen und Schüler lernen diese Gestaltungsmittel kennen. Ihre Kompetenz im Hinblick auf das Lesen, Verstehen und Einordnen audiovisueller Medien wächst. Gleichzeitig werden sie darauf vorbereitet, Techniken der Bild- bzw. Filmgestaltung in der nächsten Aufgabe selbst auszuprobieren.

Links zu den Filmausschnitten

- ✓ Vlog-Beitrag von Bintis „Waldausflug“
https://durchblick.clubfilmothek.de/binti/video/Extra_Ausschnitt_07.mp4
- ✓ Okapi-Film
https://durchblick.clubfilmothek.de/binti/video/Extra_Ausschnitt_06.mp4
(abgerufen am 01.06.2021)

Aufgabe

In BINTI – ES GIBT MICH! drehen Binti und Elias Beiträge für Videoplattformen im Internet. Seht euch zwei ihrer Videos an: den Vlog-Beitrag von Binti im Wald und den Okapi-Film. Besprecht folgende Fragen:

- ✓ Wie sorgt Binti in ihrem Waldvideo für witzige Effekte?
- ✓ Mit welchen Gegenständen und Materialien erzählen Binti und Elias die Geschichte der Okapis?
- ✓ Mit welchem Filmtrick schaffen sie es, diese Gegenstände und Materialien in Bewegung zu versetzen?
- ✓ Wie stellen die Kinder die Jagd auf die Okapis lebendig dar, obwohl Elias in Wirklichkeit bloß eine kleine Spielfigur überwältigt? Achtet vor allem auf die Kameraperspektiven und die Montage.
- ✓ Welche filmischen Gestaltungsmittel fallen euch noch auf?

Kreative Aufgaben – Gestaltungstechniken ausprobieren, Fantasie und Engagement fördern

Nach dem Vorbild von Binti und Elias sollen die Schülerinnen und Schüler selbst kreativ werden. Es steht eine Auswahl unterschiedlicher Aufgaben zur Verfügung, aus denen entweder eine für alle ausgesucht oder aus denen frei gewählt werden kann. Eigene Ideen sollen eingebracht und umgesetzt werden. Wie die Figuren im Film sollen die Schülerinnen und Schüler die bestärkende Erfahrung machen, dass man sich und seine Identität in der Kunst frei ausdrücken, verändern oder ergänzen kann. Im Austausch

mit der Klasse lernen sie mit den Reaktionen anderer auf ihre Selbstdarstellungen umgehen bzw. die Arbeiten anderer höflich und konstruktiv zu kommentieren. Netiquette-Regeln für die Kommunikation in sozialen Netzwerken können hierbei erarbeitet oder in Erinnerung gerufen werden.

Arbeiten die Kinder zum Schwerpunkt Engagement, lernen sie Kunst und Medien als Möglichkeit der gesellschaftlichen Partizipation kennen und erfahren ebenfalls Bestätigung dadurch, dass sie ihren Belangen auf diesem Weg Aufmerksamkeit verschaffen können. Anknüpfend an das Teamwork der Figuren im Film und zur Vermittlung der Vorteile des gemeinschaftlichen Arbeitens eignen sich die Aufgaben für Zweier- oder Kleingruppen oder für ein Zusammenwirken der ganzen Klasse.

Aufgaben

Schwerpunkt Identität

- ✓ Entwickelt wie Binti eine Idee für einen eigenen Vlog-Beitrag über euch und euer Leben: Thema, Ziel, Machart ... Dreht den ersten Beitrag. Präsentiert das Video in der Klasse. Eure Mitschülerinnen und Mitschüler können euer Video im Plenum kommentieren oder „ liken“, so wie in sozialen Netzwerken üblich.
- ✓ Fotografiert euch selbst und gestaltet ein Selbstporträt – entweder als Collage oder am Computer mithilfe eines Bildbearbeitungsprogramms. Stellt eure Porträts in der Klasse aus. Vergleicht, was ihr mit eurem Porträt ausdrücken möchtet und was die anderen darin sehen.

Schwerpunkt Engagement

- ✓ Entwickelt wie Elias eine Idee für einen eigenen Vlog-Beitrag zu einem Thema, das euch am Herzen liegt: Ziel, Machart ... Dreht den ersten Beitrag. Präsentiert das Video in der Klasse. Eure Mitschülerinnen und Mitschüler können euer Video im Plenum kommentieren oder „ liken“, so wie in sozialen Netzwerken üblich.
- ✓ Entwerft eine Kampagne wie Binti und Elias zu einem Thema, für das ihr euch als Klasse stark machen wollt. Mit welchen Mitteln und Medien macht ihr auf euer Anliegen aufmerksam? Mit Videos, Plakaten, Flyern, Podcasts, Waffelverkauf, Tanzvorführung, Schulfest ...?



Kein Mensch ist illegal! Flucht und Abschiebung

Gruppenpuzzle – Film rekapitulieren und im Internet recherchieren (Arbeitsblatt 3)

Obwohl sich der zentrale Konflikt um Flucht, Asyl und Abschiebung dreht, beantwortet der Film sicherlich nicht alle Fragen, die sich angesichts dieses komplexen Themenbereichs auftun.

Um offenen Fragen der Schülerinnen und Schülern zur Filmhandlung und darüber hinaus gezielt nachzugehen und faktenbasiertes Allgemeinwissen zu den Themen Flucht, Asyl und Abschiebung aufzubauen, recherchiert die Klasse dazu arbeitsteilig in Kleingruppen im Internet. Dazu dient das Arbeitsblatt 3 (zum Download auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“). Die Informationen werden anschließend in Form eines Gruppenpuzzles weitergetragen, zusammengeführt und ausgewertet.

Informationen zur Methode Gruppenpuzzle

www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/methoden-kiste_auf19_online.pdf

(abgerufen am 03.05.2021)

Altersgerechte Suchmaschinen für die Internetrecherche

www.blinde-kuh.de, www.fragfinn.de

Interviews führen – Gespräche über Migration vorbereiten und durchführen

Mit dem Ziel, Elemente der Handlung und Themen des Spielfilms im eigenen Alltag wiederzufinden und deren Relevanz zu erkennen, führen die Schülerinnen und Schüler Interviews mit Menschen mit Migrationshintergrund in ihrem Umfeld. Vielleicht stammen Großeltern, Eltern oder Freunde aus einem anderen Land – oder ein Familienmitglied kann von einer innerdeutschen Fluchtgeschichte berichten? Auch durch Kontaktaufnahme zu lokalen Integrationsklassen oder -projekten können Interviewpartnerinnen und -partner gefunden und überdies Begegnung gefördert werden. Wenn man sich erst einmal umhört, realisiert man schnell, wie mobil Menschen aus unterschiedlichsten Gründen sind – nicht nur bedingt durch Krieg und Gewalt, sondern auch durch ökonomische Zwänge, Ausbildung, persönliche Beziehungen usw. Vorgefestigte Vorstellungen können über die Interviews relativiert werden, zugunsten eines heterogenen Bildes von Migration und Gesellschaft. Werte wie Gastfreundschaft und Offenheit für andere Kulturen und Lebensweisen, wie sie Christine im Film vorlebt, bekommen Bedeutung für die Gestaltung des eigenen Lebens.

Die Interviews können als Klassenzeitung, Wandzeitung oder Vortragsreihe zusammengestellt und der Schulgemeinschaft präsentiert werden.

Aufgabe

Menschen mit Migrationshintergrund – dieser Begriff fällt in Gesprächen und in Medien häufig, sobald es um das Thema Migration geht. Damit sind Menschen gemeint, die mindestens ein Elternteil besitzen, das aus einem anderen Land stammt. Führt ein Interview mit einem Menschen mit Migrationshintergrund aus eurem Umfeld und sammelt die Migrationsgeschichten in der Klasse.

- ✓ Findet geeignete Interviewpartnerinnen oder -partner: Welche Personen in eurem Umfeld haben selbst Migration erlebt oder können euch von einem Beispiel in der Familie oder im Freundeskreis erzählen?
- ✓ Entwickelt in Partnerarbeit geeignete Interviewfragen. Besprecht eure Fragen im Plenum.
- ✓ Führt die Interviews durch, entweder schriftlich oder als Audio- oder Videoaufnahme.
- ✓ Präsentiert eure Interviews.

Weiterführende Materialien zum Film und seinen Themen

Umfassende Begleitmaterialien zum Film vom Bundesverband Jugend und Film e.V. (BJF): <https://durchblick.clubfilmothek.de/binti/index.htm>

Materialien für den Unterricht zu den Themen Flucht – Asyl – Migration:

www.unicef.de/informieren/materialien/unterrichtsmaterial-fluechtlingskinder/120710

www.bildungsserver.de/Flucht-Asyl-und-Migration-3377-de.html

www.hanisauland.de/node/2881

www.globaleslernen.de/de/bildungsmaterialien/alle/kinder-auf-der-flucht

Materialien für den Unterricht zum Thema soziale Medien:

www.internet-abc.de/kinder/lernmodul-soziale-netzwerke-facebook-und-co/

www.klicksafe.de/

www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/5665_tb119_menschen_und_medien_online.pdf

Hintergrundtexte zu den Themen Kongo und Kolonialismus:

www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54628/kongo

www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/postkolonialismus-und-globalgeschichte/

www.hanisauland.de/node/2102

www.planet-wissen.de/kultur/westeuropa/belgien_geschichte_und_politik/pwiebelgienundderkongoweisserkoenigschwarzertod100.html

(abgerufen am 01.06.2021)



© Bundesverband Jugend und Film

Ich bin William

Dänemark 2017

Regie: Jonas Elmer

Drehbuch: Kim Fupz Aakeson

Kamera: Eric Kress

Schnitt: Peter Winther

Musik: Halfdan E

Produzentin/Produzent: Stine Meldgaard Madsen, Jakob Kirstein Høgel

Produktion: Meta Film mit Unterstützung von Det Danske Filminstitut und Nordisk Film & TV Fond

Darstellerinnen/Darsteller: Alexander Magnússon (William), Rasmus Bjerg (Nils), Stinne Henriksen (Williams Mutter), Amina Arrakha (Viola), Niels Martin Eriksen (Djernis) u.a.

83 Minuten

empfohlen für 4. – 6. Jahrgangsstufe (FSK 6)

Auszeichnungen (Auswahl): Lucas – Internationales Filmfestival für junge Filmfans

2018 - Wettbewerb 8+: Bester Kinderfilm; BUFF International Film Festival Malmö

2018: ECFA Award

Inhalt

Manchmal ist das Leben unfair. Davon kann William ein Lied singen. Sein Vater ist tot und seine Mutter psychisch krank. Seit sie in einer Klinik lebt, wohnt der Zehnjährige bei seinem Onkel Nils in einer fremden Stadt. In der neuen Schule findet William nicht richtig Anschluss. Sein Mitschüler Martin hat es sogar regelrecht auf ihn abgesehen und schikaniert ihn ständig. William gehört halt nicht zu den Coolen, sondern ist eher still und etwas schüchtern, zugleich aber auch sehr gelassen. Von trüben Gedanken hält er nichts. Lieber hilft er seinem Onkel bei der Arbeit, die etwas ungewöhnlich ist: Ab und zu kommt nämlich ein Lieferwagen voller Kisten vorbei, die sie dann gemeinsam ins Haus schleppen, bevor Nils sie verkauft. „Import-Export“ nennt Williams Onkel das. Nils spielt außerdem regelmäßig Karten. Manchmal gewinnt er dabei viel Geld. Manchmal aber auch nicht. Als er deshalb in große Schwierigkeiten mit einem stadtbekanntem Gangster gerät und daran schier verzweifelt, nimmt William die Dinge in die Hand. Damit hilft er nicht nur seinem Onkel aus der Patschte. Erstaunt stellt er zudem fest, dass er viel mutiger ist, als er und alle anderen gedacht haben. Der dänische Kinderfilm ICH BIN WILLIAM erzählt von ersten Themen nicht mit der Schwere eines Sozialdramas, sondern schwungvoll, kindgerecht, mit viel Witz und einer sympathischen Hauptfigur. Im Verlauf der Geschichte lernt William, für sich und andere einzustehen und sich selbst als gestaltenden Akteur in seinem Leben zu begreifen.

Filmbesprechung

„Man kann glücklich sein und man kann unglücklich sein“, konstatiert der zehnjährige William lakonisch. „Ich bin wohl meist unglücklich.“ Tatsächlich hat William kein leichtes Los gezogen: Der Vater ist bei einem Verkehrsunfall gestorben, die Mutter ist psychisch krank und verbringt ihre Tage schweigend in einer psychiatrischen Klinik. Seinen Heimatort Roskilde und seine Schule musste William verlassen, um zu Onkel Nils zu ziehen, dem Bruder seiner Mutter. Freundinnen und Freunde hat er dort bisher keine. Alldem zum Trotz bläst William wenig Trübsal – und auch der Film, der seine Perspektive einnimmt, schlägt keine melodramatischen Töne an. Vielmehr erzählt er beschwingt und mit trockenem Humor davon, wie William lernt, das Beste aus seiner Situation zu machen und auf sich zu vertrauen.

Roskilde

Die Universitätsstadt Roskilde zählt rund 50.000 Einwohner/-innen und liegt auf der Ostseeinsel Seeland, etwa 30 Kilometer westlich von Kopenhagen. In der Geschichte Dänemarks spielt sie eine wichtige Rolle. Im Jahr 998 von den Wikingern gegründet, war Roskilde ein wichtiger Handelsplatz und bis ins 15. Jahrhundert Hauptstadt und Sitz der dänischen Monarchie. Im Ausland ist sie wegen des alljährlich stattfindenden Musikfestivals bekannt.

Nicht perfekt, aber Familie

William selbst führt mit teils kindlicher Naivität als Erzähler im „Off“ durch die Geschichte. Zunächst schildert er seinen Alltag. Das etwas schräge Zusammenleben mit Onkel Nils schmückt der Film in vielen skurrilen Details aus. Bei Nils gibt es beispielsweise jeden Tag Spiegeleier oder Omelett zu essen. In der ganzen Wohnung, ja sogar in Williams Zimmer stapeln sich Kartons mit Gebrauchsgütern. Mit dem Verkauf von Kaffeefiltern, Staubsaugern, Tennisschlägern und Gartenmöbeln verdient Nils nämlich seinen Lebensunterhalt. Erst im späteren Verlauf des Films versteht William, dass es sich dabei um Fehlerware handelt. Onkel Nils spricht lieber von „Import-Export“. Um eine Frührente zu kassieren, betrügt er außerdem die Behörden. Und auch sonst ist Nils nicht unbedingt das beste Vorbild: Williams Mutter hält er für eine „Bekloppte“. Andere Menschen bezeichnet er meist als „luschige Idioten“. Selbst markiert er hingegen gerne den starken Mann. Etwa wenn er mal wieder gegen die „richtig großen Jungs“ um Geld Karten spielt. Wie so oft hängt für Onkel Nils dabei alles von der „Glücksgöttin“ ab. Ist sie ihm wohlgesonnen und er bringt Geld mit nach Hause, dann ist die Freude groß. Ist sie nicht auf seiner Seite, macht sich allerdings Lethargie breit. Das Thema Glück und Unglück zieht sich leitmotivisch durch den Film. Die für Nils so bedeutsamen Kategorien greift William in seinen Gedanken auf und nutzt sie immer wieder zur Reflexion und Bewertung seiner eigenen Situation.

Trotz seiner Fehler ist Onkel Nils ein guter Kerl, das weiß William. Und er ist Wil-

liams Familie, auch wenn er nicht ganz perfekt ist – ebenso wie Williams Mutter. Diese hat lange glatte Haare und weiche Gesichtszüge, wirkt immer etwas abwesend und lächelt „auf ihre eigene Art“, wie William meint. Jeden Sonntag fahren Nils und William nach Roskilde, um sie in der Klinik zu besuchen. Nichts in der Welt kann William davon abhalten. Meistens sitzen sich William und seine Mutter bei diesen Besuchen lange schweigend gegenüber und schauen einander an. „Irgendwie ist es, als ob sie mich sieht. Und noch etwas Anderes. Vermutlich sieht sie uns beide. Es ist, als ob sie in eine andere Welt hineinsehen kann“, sagt William. Mehrfach springt der Film in diesen Momenten in kurze Sequenzen, die lichtdurchflutete, etwas unscharfe Bilder aus einer vergangenen Zeit zeigen – Erinnerungen an früher, als William noch klein und seine Mutter gesund war. Schnell wird deutlich, dass trotz allem eine besondere Verbindung zwischen William und seiner Mutter besteht.

„Weichei“ oder cooler Typ?

William ist ein sanfter, nachdenklicher Junge. Das zeigt sich besonders daran, wie aufmerksam er seiner kranken Mutter begegnet. Aber auch in der Schule, wo ihn die Lehrerin Liese häufig vom Tagträumen abhalten muss. Damit ist William so gar nicht der Typ, auf den „die Frauen“ stehen. Das behauptet zumindest seine Klassenkameradin Viola, Williams heimlicher Schwarm. „Wir stehen eher auf coole Typen. Auch wenn sie uns betrügen und verlassen und wegen Mord und Bankraub ins Gefängnis kommen“, erklärt Viola in ihrer etwas überheblichen Art. Trotzdem teilt sie jeden Tag ihr Pausenbrot mit William. Vielleicht stehen seine Chancen also doch nicht so schlecht? Zu dumm nur, dass er Viola meist dann begegnet, wenn er aus verschiedenen Gründen in einem Gebüsch liegt, zum Beispiel, weil ihn Martin, Miller und Arnold dort hineingeschubst haben. Auf dem Schulweg lauern die Jungen William regelmäßig auf, um ihn mobben. Wenn sie ihn als „Bürschchen aus Roskilde“ beleidigen und zu dritt umzingeln, allesamt einen guten Kopf größer als er, scheint William ziemlich genau dem zu entsprechen, was Viola ein „Weichei“ nennt.

Ähnlich wie Onkel Nils bedient Viola mit ihrer zugespitzten Idealvorstellung Klischeebilder von Männlichkeit. Im Laufe des Films wird es William gelingen, eine eigene Form von Stärke unter Beweis zu stellen, die mit diesen Bildern wenig gemein hat. Als Identifikationsfigur für die junge Zielgruppe schafft er damit ein Angebot, die Kategorien Coolness und Stärke auf andere Weise auszufüllen.

Probleme kann man lösen

Eine Zeit lang geht alles seinen gewohnten Gang („Import und Export, Omeletts, Viola, Kartenspielabende und Martin, Glück und Unglück“), dann häufen sich die Ereignisse. Zunächst erhält William von seiner Mutter einen Zettel, auf dem „Geh mit dem Hund raus“ geschrieben steht. Es ist die erste von mehreren mysteriösen Nachrichten, die sie ihm zustecken wird. Wirklich rätselhaft – zumal William noch nie einen Hund besessen hat. Allzu lange Zeit darüber nachzudenken hat William aber nicht, denn es gibt Schwierigkeiten: Martin und seine Bande erpressen ihn. Hundert Kronen soll er auftreiben. Und zu allem Übel passiert, was passieren musste: Onkel Nils hat sich ein-

Komik im Film

ICH BIN WILLIAM behandelt ernste, zum Teil tragische Themen wie den Verlust der Eltern, psychische Krankheit, Mobbing, Spielsucht und Kriminalität auf kindgerechte Weise. Insbesondere die leichte, humorvolle Erzählweise macht den Film unterhaltsam und zugänglich für die junge Zielgruppe. Für die komische Wirkung des Films spielt die subjektive Erzählperspektive eine wichtige Rolle. Nicht nur Williams Off-Kommentar zeugt von einem trockenen Humor. Mehrfach springt der Film plötzlich in kurze, schnell geschnittene Montage-Sequenzen, die assoziative Standbilder aus Williams Perspektive zeigen. Vielfach arbeitet der Film mit Zuspitzungen und Übertreibungen (etwa die Kartonberge in Williams Zimmer), auch in der Figurenzeichnung (z.B. Violas maßlose Bewunderung von „gefährlichen Typen“). Skurrile Details aus Williams Alltag werden als „running gag“ etabliert und mehrfach in abgewandelter Form aufgegriffen (etwa Nils' Vorliebe für Eier). Um visuell Komik zu erzeugen, macht sich der Film unterschiedliche Tricktechniken wie Zeitlupe (bei der Freude über die gewonnene Pferdewette), Zeitraffer (beim Aufeinanderstapeln der Kartons in Williams Zimmer) und Animationen (wenn Spiegeleier durchs Bild gleiten oder Schrift eingeblendet wird) zu Nutze. Passende Musik unterstützt den heiteren Tonfall des Films.

mal zu oft auf die Glücksgöttin verlassen und hohe Spielschulden angehäuft. Einen Tag hat er Zeit, sie bei einem gewissen Djernis zu begleichen. Während Nils sich so gut wie tot wähnt und in Erwartung seines Schicksals mit Schnaps auf der Couch verschanzt, reagiert William ungleich besonnener: „Wir sind nicht tot. Wir haben nur Probleme!“

Also findet William mit Violas Hilfe heraus, wo sich Djernis aufhält. Er nimmt seinen Mut zusammen, klopft an der Tür und bittet darum, Djernis zu sprechen. In einem düsteren, in rotes Licht getauchten Kellerclub thront der exzentrische Gangster, ganz in Weiß gekleidet, barfuß, langhaarig, mit vielen Ketten um den Hals und Ringen an den Fingern, den knurrenden Rottweiler Cuba an seiner Seite. William bittet ihn darum, Nils mehr Zeit zu geben, um seine Schulden begleichen zu können. Als Djernis' Hund William bedrohlich nahekommt, beginnt er plötzlich, ihm das Gesicht abzuschlecken. Das Erstaunen ist nicht nur bei William groß. Eigentlich mag Cuba niemanden außer Djernis. Da hat William doch tatsächlich einmal Glück gehabt! Prompt bietet Djernis ihm an, Cuba täglich auszuführen. Im Gegenzug erhält Nils eine Woche Aufschub. Die Botschaft von Williams Mutter ergibt auf einmal Sinn ...

Das Glück ist auf Williams Seite

William willigt ein und es beginnt ein Wettlauf gegen die Zeit. Sofort machen er und sein Onkel sich daran, Abnehmer für alle in der Wohnung gelagerten Waren zu finden. Es läuft gut mit dem „Import-Export“ und nach einigen Tagen ist die Wohnung leer. Trotzdem muss Nils verzweifelt feststellen, dass das Geld, das William in seinem Auftrag verwaltet, nicht ausreichen wird. Er bringt das Geld auf die Bank, um es beim Pferderennen zu setzen. Erst versucht William ihn davon abzuhalten. Doch dann entdeckt

er unter den Teilnehmenden ein Pferd, das den Namen „Bananarama“ trägt, und er erinnert sich an die jüngste Botschaft seiner Mutter: „Kaufe Bananen“. Auf magische Weise gewinnen Nils und William beim Pferderennen und schaffen es so, die gesamte Summe für Djernis rechtzeitig zu beschaffen. William hat seinen Onkel gerettet!

Dieser Erfolg ist nicht die einzige glückliche Fügung. Mit seinem Besuch bei Djernis setzt langsam eine Reihe von Veränderungen ein, von denen der Film parallel zur Haupthandlung erzählt. Dass William so kühn war, bei Djernis vorzusprechen, hat Viola schwer beeindruckt. Und jetzt ist William auch noch mit dessen gefährlichem Hund unterwegs! „Du bist ein völlig anderer, als man vielleicht vermuten könnte“, stellt sie angetan fest. Vor allem aber hat William sich selbst bewiesen, dass er stark sein und die Dinge um sich herum beeinflussen kann. So gelingt es ihm schließlich auch, Martin und seiner Bande entschieden gegenüberzutreten. „Ich bin aus Roskilde! Und ich bin stolz darauf!“, fährt er sie an, bevor er die verdutzten Jungs einfach stehenlässt.

Einen wesentlichen Beitrag zu Williams Glück haben die Nachrichten seiner Mutter geleistet. Dieses übersinnliche Element im Film lässt sich im Zusammenhang mit Williams Entwicklung interpretieren: Trotz ihrer besonderen Situation unterstützt seine Mutter William und spricht ihm Mut zu. Nicht zuletzt erzählt ICH BIN WILLIAM von Zuverlässigkeit und Zusammenhalt innerhalb der Familie.

Ich bin ich. Ich bin William.

In vielen Situationen macht sich William sein verändertes Selbstbewusstsein nun zu Nutze. Am Ende verhandelt er mit Djernis nicht nur ein gutes Gehalt für seinen Hundesitter-Job. Er bringt ihn außerdem dazu, dafür zu sorgen, dass Nils in der ganzen Stadt vom Glücksspiel ausgeschlossen wird. Sogar bei Djernis hat William Eindruck hinterlassen und erhält von ihm ein (durchaus zweifelhaftes) Lob: „Hier kommen viele erwachsene Männer her und versuchen coole Kerle zu sein. Aber weißt du was, der allercoolste Kerl von allen bist du.“ Über Nils' Verhalten hat William sich eine klare Meinung gebildet. Er verlangt von ihm, aus der Kriminalität auszusteigen. Und noch mehr: Während William anfangs noch Nils' Sprachgebrauch übernommen und selbst einmal „Meine Mutter ist eine Verrückte“ gesagt hat, fordert er nun von ihm ein, sich anderen Menschen und insbesondere seiner Mutter gegenüber respektvoll zu verhalten.

Zu guter Letzt kann William Nils' Umgang mit dem Thema Glück/Unglück seine eigene Lebensauffassung entgegenhalten. Er hat erkannt, dass er sein Glück selbst in die Hand nehmen und Verantwortung übernehmen kann. So gelingt es ihm schließlich, Glück und Unglück in seinem Leben in die Balance zu bringen. Der Film endet mit seinen Worten: „Ich werde ein wenig vom Unglück verfolgt. Mein Vater ist tot. Meine Mutter ist psychisch krank. Und sowas eben. Aber ich werde auch ein wenig vom Glück verfolgt. Dass mich Cuba mag. Und das mit dem Pferd. Und es gibt noch etwas. In mir. Etwas, das ich in dieser Welt mache. Ich bin ganz allein zu Djernis gegangen und hab dort geklopft. Und ich hab Martin gestoppt. Ich hab dafür gesorgt, dass Onkel Nils keine Spielschulden mehr macht. Und ich hab 'ne Freundin. Glaub ich.“ Dann richtet der Junge einen selbstbewussten Blick direkt in die Kamera und damit an die Zuschauer: „Ich bin ich. Ich bin ein Teil der Welt. Ich bin William.“

Filmpädagogische Aufgaben

Übersicht

Vor dem Film

Filmplakat

- ✓ Plakatbetrachtung – Gestaltung analysieren; Erwartungen an den Film formulieren (MB)
 - ✓ Kreative Übung – ausgehend vom Filmplakat Ideen für eine Filmhandlung entwickeln und eine passende Geschichte schreiben
- Alles nur Glückssache!?**
- ✓ Eine Mindmap erstellen und diskutieren – sich mit dem Begriff „Glück“ und passenden Sprichwörtern auseinandersetzen
 - ✓ Mehrpunktfrage – eigene Glücksvorstellungen benennen und vergleichen

Nach dem Film

Film und Filmserlebnis rekapitulieren

- ✓ Filmgespräch anhand von Leitfragen – die Filmhandlung nachvollziehen und das Filmverständnis vertiefen
- „Ich bin ich.“**
- ✓ Bildbetrachtung – Figurenentwicklung anhand von Standbildern nachvollziehen (AB 1)
 - ✓ Ein Leitmotiv erschließen – die Bedeutung von Glück und Unglück im Film ergründen; Auswirkungen eigenverantwortlichen Handelns der Hauptfigur erkennen (AB 2)
 - ✓ Ein Plakat gestalten – sich mit der eigenen Identität auseinandersetzen
 - ✓ Bewertungsskala und Diskussion – Vorstellungen und Kriterien von „Coolness“ anhand der Figuren diskutieren

Figurenzeichnung mit filmischen Mitteln

- ✓ Standbildanalyse – Elemente der Inszenierung (Mise-en-scène) als filmische Mittel zur Figurenzeichnung kennenlernen (AB 3)
- ✓ Fotos gestalten / Rollenspiel – eigene Rollen entwickeln, spielerisch darstellen und für ein Foto inszenieren

Visuelle Komik im Film

- ✓ Bildbetrachtung – Bildwitz beschreiben; Tricktechniken und Montage als filmische Mittel zur Erzeugung von Komik kennenlernen (AB 4)

Themen

Außenseiter, Familie, Psychische Erkrankung von Eltern, Mobbing, Freundschaft, Mut, Selbstvertrauen, Verantwortung, Glück und Unglück, Identität, Komödie, Filmsprache

Hinweis: Das Materialblatt mit dem Filmplakat sowie die Arbeitsblätter stehen in Farbe und z.T. größeren Bildern auf der Webseite zur Verfügung: www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial und Arbeitsblätter“.

Achtung: Die Arbeitsblätter 2 A + 4 sind nur auf der Webseite.

Exemplarische Rahmenlehrplanbezüge – fachübergreifende und fachbezogene Kompetenzentwicklung

✓ Basiscurriculum Medienbildung

Kompetenzbereich Analysieren – Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten: Gestaltungselemente medialer Angebote und deren Wirkung exemplarisch beschreiben; gestalterische Grundlagen der Bild- und Filmsprache bei der Medienanalyse exemplarisch anwenden.

Kompetenzbereich Reflektieren – eigener Mediengebrauch: sich über Medien-erlebnisse austauschen und diese auf der Grundlage gegenseitiger Toleranz und Achtung bewerten.

✓ Deutsch

Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören – Mit anderen sprechen: die Standpunkte anderer benennen; eigene Standpunkte begründet vertreten.

Kompetenzbereich Mit Texten und Medien umgehen – Literarische Texte erschließen (im Sinne eines erweiterten Textbegriffs): Figuren (ihr Handeln, ihre Stimmungen, ihre Wesensmerkmale) beschreiben; Beziehungen zwischen Figuren veranschaulichen.

Kompetenzbereich Mit Texten und Medien umgehen – Texte in anderer medialer Form erschließen: mediale Gestaltungsmittel beschreiben (z. B. Musik, Farben, Bilder).

✓ Kunst

Kompetenzbereich Wahrnehmen – Mögliche Bedeutungen zum Ausdruck bringen: Gestaltungselemente benennen.

Kompetenzbereich Gestalten – Eigene Gestaltungsvorhaben entwickeln: eigene Gestaltungsabsichten (...) umsetzen.

✓ Sachunterricht

Kompetenzbereich Handeln – Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen.

Themenfeld Kind: Was ist für unser Zusammenleben wichtig? Welche Rechte haben Kinder?

✓ L-E-R

Themenfelder Wer bin ich? – Identität; Miteinander leben – soziale Beziehungen.

Filmplakat

Plakatbetrachtung – Gestaltung analysieren; Erwartungen an den Film formulieren (Materialblatt)

Vor der Sichtung stimmt sich die Lerngruppe anhand des Plakats ICH BIN WILLIAM ein und tauscht sich über Erwartungshaltungen aus, die das Plakat aufbaut. Der Fokus liegt dabei auf den wichtigsten Figuren, die auf dem Plakat angeordnet sind: Zentral im Vordergrund die Hauptfigur William und ihr Onkel Nils, im Hintergrund Williams Schwarm Viola, die Clique seines Mitschülers Martin und der Hund Cuba. Auch der Transporter, mit dem Nils Hehlerware verkauft, ist im Anschnitt zu sehen. Durch Textelemente werden die Figuren aus Williams Erzählerperspektive eingeführt und teilweise bewertet: „Das bin ich“, „Das ist Viola“, „Idioten“, „Böser Hund“ etc.



© Bundesverband Jugend und Film/Studio Hamburg

Die Schülerinnen und Schüler leiten Vermutungen über die Figuren, ihre Beziehungen zueinander sowie Inhalt und Form des Films von dem Plakat ab. Dabei können die Figurencharakterisierung durch Kostüm, Mimik und Gestik, die Anordnung der verschiedenen Elemente im Bild, aber auch weitere gestalterische Elemente und ihre Wirkung thematisiert werden. Farblich ist das Plakat in zwei dominante Flächen eingeteilt – das untere Drittel des Bildes besteht aus grüner Wiese und Hecken, die oberen beiden Drittel aus einem gelb eingefärbten Himmel. Die Figuren blicken direkt in die Kamera. Das zweite „I“ im abgebildeten Filmtitel ist durch die Silhouette einer gezeichneten Figur ersetzt. Die fröhlichen, übersteigerten Farben und die salopp formulierten Textelemente deuten auf eine Komödie hin.

Impulsfragen

- ✓ Wer ist vermutlich die Hauptfigur des Films? Wie wird das deutlich?
- ✓ Schaut euch die Hauptfigur genau an. Welche Eigenschaften könnte sie haben?
- ✓ Schaut euch die anderen Figuren an. Wie sind sie auf dem Bild angeordnet? In welcher Beziehung könnten die Figuren jeweils zur Hauptfigur stehen?
- ✓ Weshalb, glaubt ihr, sind Williams Eltern nicht zu sehen?
- ✓ Welche Rolle könnte der Hund oder der Transporter in der Geschichte spielen?
- ✓ Wie, glaubt ihr, ist die allgemeine Stimmung des Films? Warum?
- ✓ Worum könnte es in dem Film gehen?
- ✓ Welche Besonderheiten fallen euch an der Gestaltung des Plakats auf? Achtet etwa auf Farben oder die Gestaltung des Filmtitels.
- ✓ Wie wirkt das Plakat auf euch? Macht es Lust auf den Film? Warum/warum nicht?

Kreative Übung – ausgehend vom Filmplakat Ideen für eine Filmhandlung entwickeln und eine passende Geschichte schreiben

Im nächsten Schritt denken sich die Schülerinnen und Schüler Ideen für die Handlung von ICH BIN WILLIAM aus. In Einzelarbeit formulieren sie eine passende Geschichte mit der Länge von etwa einer Seite.

Alternativ können sie sich auch Stichpunkte machen und ihre Geschichte mündlich vortragen. Das Plakat dient ihnen dazu als Vorgabe. Ähnlich wie in einer Reizwortgeschichte sollen alle abgebildeten Figuren und Gegenstände in der Geschichte vorkommen. Der Tonfall der Geschichte sollte der Atmosphäre entsprechen, die das Plakat vermittelt.

Die Ergebnisse werden in der Klasse vorgestellt. Anschließend kann diskutiert werden, welche Geschichte die spannendste Vorlage für einen Film abgeben würde.

Alles nur Glückssache!?

Eine Mindmap erstellen und diskutieren – sich mit dem Begriff „Glück“ und passenden Sprichwörtern auseinandersetzen

Vor der Filmsichtung beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler unvoreingenommen mit einem zentralen thematischen Motiv des Films. Dazu schreibt die Lehrkraft zunächst den Begriff „Glück“ in die Mitte eines großen Papierbogens. Reihum kommt jedes Kind nach vorne und ergänzt eine Assoziation zu diesem Begriff, sodass eine Mindmap entsteht. Für die Sammlung bieten sich Klebezettel an, die im Anschluss neu sortiert werden können.

Auf diese Weise sollen zunächst möglichst viele Aspekte des Themas erfasst werden, ohne eine bestimmte Richtung vorzugeben. Es können Synonyme, Antonyme, Symbole, verwandte Begriffe, Wortzusammensetzungen, Redewendungen, aber auch konkrete Glücksvorstellungen (z.B. Freundschaft, Erfolg, Liebe, Gesundheit, Frieden, Freiheit, Reichtum etc.) Eingang in die Mindmap finden. Wenn jede und jeder mindestens einmal dran war, betrachtet die Lerngruppe gemeinsam die Mindmap und ordnet die Inhalte gegebenenfalls noch einmal neu.

Im Folgenden ist die Mindmap Ausgangspunkt für eine Diskussion über das Thema, die je nach den genannten Aspekten unterschiedliche Schwerpunkte haben kann. Die Lehrkraft kann auch gezielt nach weiteren Assoziationen zu einem Bereich fragen, um diesen zu vertiefen. Falls Redensarten und Sprichwörter in der Mindmap aufgeführt sind, wird deren Bedeutung im Plenum besprochen. Folgende weitere Wendungen können ergänzt werden:

- „Glück im Unglück haben“
- „Sein Glück herausfordern“
- „Mehr Glück als Verstand haben“
- „Jeder ist seines Glückes eigener Schmied“
- „Glück und Glas, wie leicht bricht das“
- „Sein Glück selbst in die Hand nehmen“

Ausgehend von der Verwendung des Begriffs in den Redensarten werden die unterschiedlichen Bedeutungen des Begriffs herausgearbeitet:

1. ein günstiger Umstand oder Zufall („Glück haben“),
 2. ein Zustand der Zufriedenheit oder Freude („Glück fühlen“, „glücklich sein“).
- Zur Verdeutlichung können beiden Begriffsbedeutungen Synonyme (z.B. 1. Schicksal, Zufall; 2. Zufriedenheit, Freude, Erfüllung) und Antonyme (z.B. 1. Pech; 2. Leid) zugeordnet werden.

Tipp für den digitalen Unterricht

Die Mindmap lässt sich auch online interaktiv gestalten, zum Beispiel mit dem Kartenabfrage-Tool von oncoo.de. Vgl. S. 86.

Mehrpunktfrage – eigene Glücksvorstellungen benennen und vergleichen

Aufbauend auf der Mindmap beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Glücksvorstellungen. Sie setzen sich mit ihren individuellen Prioritäten für ihr eigenes Leben auseinander und vergleichen ihre Vorstellungen mit denen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler. Es sollte dabei deutlich werden, dass Glücksvorstellungen individuell unterschiedlich sein können und dass ein als glücklich empfundenes Leben in der Regel nicht nur von einem einzigen Glücksfaktor, sondern vom Zusammenspiel mehrerer Faktoren abhängt.

Die Schülerinnen und Schüler richten ihre Aufmerksamkeit auf die in der Mindmap gelisteten Glücksvorstellungen (bzw. Aspekte eines glücklichen Lebens). Gegebenenfalls können Begriffe ergänzt werden, falls etwas Wichtiges fehlt.

Jedes Kind erhält drei selbstklebende Markierungspunkte, die es nach Belieben auf die einzelnen Glücksvorstellungen verteilen darf. Dabei muss jedes Kind für sich entscheiden, ob es lieber mehrere Punkte für einen, besonders wichtigen Aspekt abgibt oder die Punkte gleichmäßig auf viele Aspekte verteilt.

Anschließend wird die Abstimmung ausgewertet und eine Rangliste erstellt. Die Ergebnisse werden im Plenum diskutiert.

Kreative Aufgabe zur Vertiefung

Die Schülerinnen und Schüler schneiden Bilder aus Zeitschriften etc. aus und gestalten aus den unterschiedlichen Motiven eine Collage, die für sie Glück ausdrückt.

Vor der Sichtung kann der Beobachtungsauftrag gegeben werden, besonders auf das Thema „Glück und Unglück“ zu achten. Wird dieser Schwerpunkt gewählt, sollte in der Diskussion der Glücksvorstellungen auch das Gegenteil, das Unglück, angesprochen und reflektiert werden. Nachbereitend empfiehlt sich die entsprechende Aufgabe.

Film und Filmerlebnis rekapitulieren

Filmgespräch – die Filmhandlung anhand von Leitfragen nachvollziehen und das Filmverständnis vertiefen

Folgende Leitfragen können nach der Sichtung dazu dienen, erste Eindrücke zum Film zu besprechen, Verständnislücken zu schließen und sich einen Überblick über die Figuren und ihre Beziehungen zueinander zu verschaffen. Das dient der Vorbereitung auf die weiteren Aufgaben, in denen zentrale Themen des Films vertieft werden.

- ✓ Wer erzählt die Geschichte von ICH BIN WILLIAM? Woran kann man das merken?
- ✓ Weshalb ist William zu Beginn des Films eher unglücklich?
- ✓ Wie ist es für ihn, bei seinem Onkel Nils zu wohnen?
- ✓ Was mag William? Was mag er nicht?
- ✓ Wie benimmt sich William im Schulunterricht? Warum?

- ✓ Wovon lebt Williams Onkel Nils?
- ✓ Wie spricht Nils über andere Menschen? Erinnerst ihr euch an Wörter, die er benutzt?
- ✓ Welche Rolle spielt die „Glücksfee“ in seinem Leben?
- ✓ Findet ihr Nils sympathisch? Begründet eure Meinung

- ✓ Williams Mutter lebt in einer Klinik. Was für eine Krankheit hat sie?
- ✓ Wie ist Williams Verhältnis zu seiner Mutter?
- ✓ Warum besteht er darauf, jeden Sonntag zu ihr zu fahren?
- ✓ Was für Nachrichten bekommt er von ihr?
- ✓ Welche Bedeutung haben die Nachrichten für die Geschichte?

- ✓ Wie findet William seine Mitschülerin Viola?
- ✓ Wie nimmt Viola William am Anfang wahr?
- ✓ Warum, glaubt ihr, teilt Viola ihr Pausenbrot mit William?
- ✓ Warum ändert sich Violas Bild von William?

- ✓ Wie verhalten sich Martin, Miller und Arnold William gegenüber?
- ✓ Warum haben sie es ausgerechnet auf William abgesehen?
- ✓ Martin sagt, dass sie Freunde sein können, wenn William ihnen 100 Kronen gibt. Was haltet ihr davon?
- ✓ Wie wehrt sich William schließlich gegen die drei Jungen?
- ✓ Warum schreit William ihnen mehrfach „Roskilde“ entgegen?
- ✓ Glaubt ihr, dass die Jungen William in Zukunft weiter auflauern? Begründet eure Meinung.

- ✓ Warum kommt Onkel Nils eines Nachts völlig verzweifelt nach Hause und hält sich für so gut wie tot?
- ✓ Weshalb geht William mit Djernis' Hund Cuba Gassi?
- ✓ Warum soll William das Geld, das er mit Nils verdient hat, verstecken?

- ✓ Wie reagiert Williams Lehrerin auf seine Schwierigkeiten?
- ✓ Welche Abmachung schließt William am Schluss mit Djernis?
- ✓ Wie findet ihr es, dass William für einen Gangster arbeitet?
- ✓ Was kritisiert William am Schluss an seinem Onkel?
- ✓ In welcher Weise hat sich William am Ende seiner Geschichte verändert? Wie zeigt sich das?

- ✓ Findet ihr den Film eher ernst oder eher lustig? Was findet ihr ernst, was lustig?
- ✓ Was hat euch an dem Film gefallen? Was nicht?

„Ich bin ich.“

Bildbetrachtung – Figurenentwicklung anhand von Standbildern nachvollziehen (Arbeitsblatt 1)

Im Zentrum von ICH BIN WILLIAM steht die Entwicklung des Protagonisten. Während William am Anfang eher zaghaft und manchmal etwas unsicher wirkt, wird er im Laufe des Films zu einem selbstbewusst auftretenden und agierenden Jungen. Diese Veränderung vollziehen die Schülerinnen und Schüler anhand von Standbildern nach. Auf dem Arbeitsblatt 1 „Ich bin William“ sind vergleichbare Situationen vom Anfang und vom Ende des Films einander in Bilderpaaren gegenübergestellt. In diesen wird Williams Veränderung in seiner Mimik und Körpersprache ganz konkret sichtbar. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben mit Adjektiven, wie William auf den Bildern jeweils wirkt, lesen an seinem Gesichtsausdruck seine möglichen Gedanken ab und ziehen Vergleiche zwischen Anfang und Ende des Films.



Ein Leitmotiv erschließen – die Bedeutung von Glück und Unglück im Film ergründen; Auswirkungen eigenverantwortlichen Handelns der Hauptfigur erkennen (Arbeitsblatt 2)

Nachdem die Schülerinnen und Schüler Williams Entwicklung anhand seines äußeren Auftretens analysiert haben, beschäftigen sie sich in dieser Aufgabe vertiefend damit, wie William sein Verhalten und seine Einstellung im Laufe des Films verändert. Dies lässt sich anhand des Themas „Glück und Unglück“ nachvollziehen. Zum einen lässt sich erkennen, dass William zunehmend selbst Verantwortung übernimmt und sein Leben selbst gestaltet, anstatt sich auf sein Glück oder Unglück zu verlassen. Zum anderen zeigt sich eine Veränderung darin, wie William sein Leben anhand dieser Kategorien bewertet.

Zum Einstieg kann in einer kurzen Blitzlichtrunde rekapituliert werden, was die Schülerinnen und Schüler zum Thema „Glück und Unglück“ aus dem Film erinnern. Vermutlich wird die Nennung der „Glücksgöttin“ Anlass bieten, Nils' Umgang mit dem Thema und seine Spielsucht kurz zu besprechen.

Anschließend wird das Arbeitsblatt 2 ausgeteilt. Der Satz „Ich bin William“ bildet eine dramaturgische Klammer um den gesamten Film. Es sind die ersten und die letzten Worte, die William als Erzähler im Voice-Over spricht. Während er am Anfang ausschließlich von den Schattenseiten seines Lebens berichtet, wenn er sich vorstellt, zeichnet er am Ende ein ausgewogeneres Bild, in dem positive und negative Umstände („Glück und Unglück“) gleichermaßen Erwähnung finden. Ausgehend von zwei Standbildern vergleichen die Schülerinnen und Schüler, wie William sein Leben am Anfang des Films beschreibt und wie am Ende.

Anschließend tragen sie in einer Tabelle glückliche und unglückliche Umstände aus Williams Leben zusammen und diskutieren, an welchen davon William etwas verändern kann und welche er akzeptieren muss. Im Plenum wird gemeinsam eine zweite Tabelle bearbeitet, durch die eine Verbindung zwischen Williams Taten und deren positiven Konsequenzen sichtbar wird.

Hinweis: Das Arbeitsblatt 2 liegt in zwei differenzierenden Varianten vor: In der leichteren Variante A sortieren die Schülerinnen und Schüler vorgegebene Antworten in die entsprechenden Rubriken, in der schwierigeren, hier abgedruckten Variante B tragen sie die Antworten auf die Fragen aus ihrer Erinnerung an den Film zusammen. Die Variante A befindet sich auf: www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“.

Ein Plakat gestalten – sich mit der eigenen Identität auseinandersetzen

Anknüpfend an den Titel des Films gestalten die Schülerinnen und Schüler in dieser kreativen Aufgabe ein Plakat zu einem imaginären Film über ihr Leben, der ihren eigenen Namen im Titel trägt (ICH BIN SARAH, ICH BIN YASSIN etc.). Dazu orientieren sie sich an dem Plakat zu ICH BIN WILLIAM, das ihnen aus der Vorbereitung auf die Film-sichtung bekannt ist. Zu folgenden Fragen machen sie sich Gedanken:

- ✓ Welche Figuren und Gegenstände, die in ihrem Leben eine wichtige Rolle spielen, sollen auf ihrem persönlichen Plakat vorkommen?
- ✓ Wie sollen diese darauf angeordnet sein und weshalb?
- ✓ Welchen Hintergrund möchten sie auf dem Plakat abbilden – vielleicht einen Ort, der für sie wichtig ist?
- ✓ In welchen Farben soll es gestaltet sein? Welche zusätzlichen Informationen wollen sie durch Textelemente übermitteln? Wie gestalten sie den Titel?

In der praktischen Umsetzung fertigen die Kinder entweder analog oder digital eine Collage an. Sie können mit einem Grafikprogramm selbst gemachte Fotos und Bilder aus dem Internet kombinieren oder auf einem Papierbogen mit selbstgemalten Bildern, Fotos, Ausschnitten aus Zeitschriften und verschiedenen Farbarten arbeiten. Die fertigen Plakate werden im Klassenraum ausgehängt und ergeben ein vielstimmiges Bild, das sich aus den unterschiedlichen Persönlichkeiten der Klassenmitglieder zusammensetzt.

Variante: Alternativ können die Schülerinnen und Schüler auch digitale Medien aus ihrem Alltag für ihre Selbstdarstellung nutzen. Sie erstellen zum Beispiel eine an Instagram angelehnte Story über ihr Leben oder einen kurzen Videoclip.

Bewertungsskala und Diskussion – Vorstellungen und Kriterien von „Coolness“ anhand der Figuren diskutieren

Am Anfang des Films hält Viola William für ein „Weichei“. Viel eher wünscht sie sich einen „coolen und gefährlichen Typen“. So müssen Männer ihrer Meinung nach sein, um Frauen zu gefallen. Auch Onkel Nils möchte stark und „männlich“ wirken, vor allem wenn er zum Kartenspielen geht. Andere wertet er gerne als „luschig“ ab. Im Laufe des Films gelingt es William dennoch, Viola zu beeindrucken und sogar Djernis bezeichnet ihn am Ende als „allercoolsten Kerl von allen“. Der Film bietet durch das wiederkehrende Motiv Anlass, Kriterien von „Coolness“ im Unterricht zu reflektieren und das Verhalten und Auftreten der Figuren unter diesen Gesichtspunkten zu bewerten.

Es sollte darauf eingegangen werden, dass der Begriff „cool“ mehrere Bedeutungen hat: Im engeren Sinne bezeichnet er eine kühle, lässige, angstfreie Haltung. Im gängigen Sprachgebrauch, insbesondere der Jugend- und Subkultur, dient er als universell einsetzbare Vokabel, um Zustimmung und Bewunderung auszudrücken. Inhaltlich bleibt der Begriff dabei unspezifisch und lässt sich nach individuell subjektiven Kriterien anwenden. Mit der Aufgabe soll deutlich werden, dass es viele unterschiedliche

Vorstellungen von „Coolness“ gibt, die nicht zwangsläufig Violas klischeebehaftetem Männlichkeitsideal entsprechen.

Mithilfe der folgenden Impulsfragen kann vom Film ausgehend an das Thema herangeführt werden:

- ✓ Wie nimmt Viola William am Anfang des Films wahr?
- ✓ Wie sollte William ihrer Meinung nach sein, damit er ihr beziehungsweise den Frauen allgemein gefällt?
- ✓ Teilt ihr Violas Ansicht über die Vorlieben von Frauen?
- ✓ Können nur Männer und Jungs „coole Typen“ sein?

- ✓ Wen oder was bezeichnet Williams Onkel Nils alles als „luschig“?
- ✓ Was ist mit diesem Begriff gemeint?
- ✓ Was wäre das Gegenteil von „luschig“?
- ✓ Wie versucht Nils beim Kartenspielen zu wirken?
- ✓ Wie findet ihr es, dass Nils andere als „luschig“ bezeichnet?

Anschließend setzen sich die Schülerinnen und Schüler damit auseinander, was „cool sein“ für sie bedeutet. Dazu bilden sie zunächst möglichst viele Sätze mit dem Satz-anfang „Coole Kinder ...“, die verdeutlichen, wie coole Kinder ihrer Meinung nach sind und wie sie sich verhalten. Im Plenum werden die Vorstellungen verglichen und diskutiert.

Im nächsten Schritt sammeln die Schülerinnen und Schüler, was William für sie zu einem coolen (oder uncoolen) Kind macht. Zu jedem genannten Punkt sollen sie eine konkrete Szene nennen, in der man diese Eigenschaft oder Verhaltensweise merkt. Danach wird das Thema anhand verschiedener Figuren des Films vertieft. Die Lehrkraft zeichnet eine Skala, die von „sehr uncool“ bis „sehr cool“ reicht, an der Tafel bzw. am Whiteboard vor. Die Schülerinnen und Schüler zeichnen die Skala ab und überlegen sich, wo sie die folgenden Figuren auf dieser Skala einordnen würden und wie sie ihre Einstufung begründen:

- ✓ William, Nils, Martin, Viola, Djernis und Williams Mutter.

Die unterschiedlichen Bewertungen werden in der Klasse verglichen und dienen als Grundlage für eine Diskussion über das Verhalten und Auftreten der Figuren.

Tipp für den digitalen Unterricht

Auf einigen digitalen Konferenz-Plattformen (z.B. bei BigBlueButton) kann mithilfe des integrierten Umfrage-Tools erfragt und visualisiert werden, wie die Kinder die Figuren bewerten. Für jede Figur erstellt die Lehrkraft eine Umfrage und bietet als Antwortmöglichkeiten „sehr uncool“, „uncool“, „eher uncool“, „eher cool“, „cool“ und „sehr cool“ an. Gemeinsam werden die Ergebnisse ausgewertet und diskutiert.

Figurenzeichnung mit filmischen Mitteln

Standbildanalyse – Elemente der Inszenierung (Mise-en-scène) als filmische Mittel zur Figurenzeichnung kennenlernen (Arbeitsblatt 3)

Als primär visuelles Medium vermittelt der Film eine Vielzahl an Informationen allein über die Bildebene. Auch bei der Ausgestaltung der im Drehbuch angelegten Rollen bzw. Figuren spielt das Visuelle eine zentrale Rolle. Im Schauspiel erwecken die Darstellerinnen und Darsteller die Figuren durch Mimik, Gestik und Körperhaltung zum Leben. Oft übernehmen auch Kostüm, Szenenbild (Schauplätze und deren Einrichtung) und Bildgestaltung (Licht, Farbe, Kameraperspektive, Bildkomposition) wichtige erzählerische Funktionen. Sie geben etwa Hinweise auf den Charakter, die Herkunft oder den Status der Figur. Anhand von Standbildern aus ICH BIN WILLIAM ergründen die Schülerinnen und Schüler, wie die Figuren des Films visuell charakterisiert werden und lernen so filmische Ausdrucksmittel und ihre Gestaltungsmöglichkeiten kennen. Dazu bearbeiten sie das Arbeitsblatt 3 „Figurenzeichnung im Film“ in Partnerarbeit.

Inszenierung/Mise-en-scène

Der Begriff beschreibt die Art und Weise, wie das Geschehen in einem Film oder einem Theaterstück dargestellt wird. Im Film findet die Mise-en-scène während der Drehphase statt. Das heißt, Schauplatz und Handlung werden beim Dreh entsprechend der Wirkung, die sie später auf Film erzielen sollen, gestaltet und von der Kamera aufgenommen. Die Inszenierung/Mise-en-scène umfasst die Auswahl und Gestaltung der Drehorte, die Schauspielführung, Lichtgestaltung, Farbgestaltung und Kameraführung (Einstellungsgröße und Perspektive). Auch Drehorte, deren Originalzustand nicht verändert wurde, werden allein schon durch die Aufnahme aus einer bestimmten Kameraperspektive in Szene gesetzt (Cadrage).

Quelle: © Bundeszentrale für politische Bildung, Hrsg., 2014. Filmglossar. Verfügbar unter: https://www.kinofenster.de/lehrmaterial/glossar/mise_en_scene/ (abgerufen am 30.6.2021)

Fotos gestalten / Rollenspiel – Rollen entwickeln, spielerisch darstellen und für ein Foto inszenieren

Im Anschluss an die Bildbetrachtung (Arbeitsblatt 3) vertiefen die Schülerinnen und Schüler das Thema Figureninszenierung in einer praktischen Übung. Dafür überlegen sie sich in Kleingruppen eine Rolle, die sie für ein Foto bildhaft in Szene setzen. Die analysierten Beispiele aus ICH BIN WILLIAM können dabei als Inspiration dienen. Die Lehrkraft kann auch ein Umfeld vorgeben, in dem sich die Figuren bewegen, z.B. in der Schule.

Zunächst entwickeln die Schülerinnen und Schüler die Figur:

- ✓ Wer ist die Figur, die sie darstellen möchten?
- ✓ Welche Eigenschaften hat diese Figur?
- ✓ Wie ist die Figur gekleidet?
- ✓ Wie bewegt und verhält sie sich?

Die Schülerinnen und Schüler schlüpfen nun selbst in die Rolle, verkleiden sich und experimentieren im freien Rollenspiel mit Mimik und Gestik. Im nächsten Schritt überlegen sie, wie sie die Figur möglichst ausdrucksvoll in einem Bild darstellen können. In welcher Pose kommen ihre Eigenschaften zur Geltung? Lässt sich durch weitere Requisiten etwas über die Figur erzählen? Welche Umgebung sagt etwas über sie aus? Eventuell können auch bewusst Licht und Farbe eingesetzt werden, um das Bild passend zur Figur zu gestalten.

Die Fotos können mit einer einfachen Kamera oder dem Smartphone aufgenommen und im Anschluss von der Lehrkraft digital im Klassenraum projiziert werden. Im Klassenverbund besprechen die Schülerinnen und Schüler, wie die Figuren auf den Fotos auf sie wirken.

Visuelle Komik im Film

Bildbetrachtung – Bildwitz beschreiben (Arbeitsblatt 4)

Als Komödie erzeugt ICH BIN WILLIAM auf vielfältige Weise Komik (s. Infokasten „Komik im Film“). Anhand von Standbildern auf dem Arbeitsblatt 4 „Bildwitz“ beschreiben die Schülerinnen und Schüler verschiedene Beispiele, in denen der Film auf rein visuell funktionierenden Bildwitz setzt. In der Aufgabe werden die Kinder dazu angehalten, ihre subjektiven Rezeptionseindrücke und Vorlieben zu formulieren und miteinander zu vergleichen.

Das Arbeitsblatt 4 auf: www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“.

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....



Bildpaar 2

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....



Bildpaar 1

1. Fasse in einem Satz zusammen, was in jeder dargestellten Situation passiert.
2. Schreibe unter jedes Bild drei Adjektive, die beschreiben, wie William auf dem Bild wirkt. Begründe deine Antwort.
3. Schreibe in jede Denklase, was William in dem abgebildeten Moment denken könnte.
4. Vergleiche die Bildpaare: Wie hat sich William verändert?

„Ich bin William.“

Die folgenden Bilderpaare zeigen William jeweils in einer ähnlichen Situation – einmal eher am Anfang und einmal eher am Ende des Films.

ICH BIN WILLIAM Arbeitsblatt 1

ICH BIN WILLIAM Arbeitsblatt 2 B

Alles nur Glücksache!

1. „Ich bin William“. Diesen Satz sagt William zweimal im Film – ganz am Anfang (Bild 1) und ganz am Ende (Bild 2).



Bild 1



Bild 2

- ✓ Erinnerst du dich daran, wie William sich in den beiden Szenen vorstellt?
- ✓ Welchen Unterschied kannst du feststellen?
- ✓ Warum wird der Satz „Ich bin William“ deiner Meinung nach zweimal im Film gesagt?
- ✓ Warum, glaubst du, schaut William am Ende des Films in die Kamera?

2. Womit hat William in seinem Leben Glück? Womit Unglück? Trage alles, was dir einfällt, in die Tabelle ein: 😊 ☹️

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

- ✓ Schau dir die rechte Spalte noch einmal an: An was davon kann William etwas ändern? An was nicht?
- ✓ Was würdest du sagen – hat William eher Glück oder eher Unglück in seinem Leben?

3. Überlegt gemeinsam, in welchen Momenten William sein Glück sprichwörtlich selbst in die Hand nimmt – also selbst handelt, um etwas zu verändern.
✓ Nenn konkrete Beispiele und trage sie in die linke Spalte der Tabelle ein.
✓ Was hat er dadurch jeweils zum Positiven verändert? Tragt die Auswirkungen von Williams Handlung jeweils in die rechte Spalte ein.

Das tut William:

Das erreicht er damit oder das verändert sich dadurch:

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....



© Bundesverband Jugend und Film

Meine wunderbar seltsame Woche mit Tess

Niederlande/Deutschland 2019

Regie: Steven Wouterlood

Drehbuch: Laura van Dijk nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Anna Woltz

Kamera: Sal Kroonenberg

Schnitt: Christine Houbiers

Musik: Franziska Henke

Produzenten: Joram Willink, Piet-Harm Sterk

Produktion: BIND in Koproduktion mit Ostlicht Filmproduktion, VPRO

Darstellerinnen/Darsteller: Sonny Coops van Utteren (Sam), Josephine Arendsen

(Tess), Julian Ras (Jore), Tjebbo Gerritsma (Sams Vater), Suzan Boogaardt

(Sams Mutter), Johannes Kiensast (Hugo) u.a.

84 Minuten

empfohlen für 4. – 6. Jahrgangsstufe (FSK 0)

Auszeichnungen (Auswahl): Internationale Filmfestspiele Berlin 2019: Lobende Erwähnung – Großer Preis der Internationalen Jury von Generation Kplus; Goldener Spatz 2019: Bestes Drehbuch; LUCAS – Internationales Festival für junge Filmfans 2019: Bester Langfilm Wettbewerb 8+

Prädikat: besonders wertvoll (FBW)

Inhalt

Gemeinsam mit seiner Familie verbringt Sam eine Woche Urlaub am Meer. Sommer, Sonne, Wellen, Fußball am Strand und ab und zu eine Portion Backfisch – eigentlich ist das Leben schön. Doch Sam plagen düstere Gedanken. Er hat Angst, als Einziger zurückzubleiben, wenn seine Eltern und sein Bruder eines Tages gestorben sind. Um sich darauf vorzubereiten, beginnt er, das Alleinsein zu trainieren. Jeden Tag will er ein paar Stunden ohne seine Familie verbringen und sein Pensum stetig steigern. Doch als er die zwölfjährige Tess kennenlernt, rücken seine Sorgen und Pläne in den Hintergrund. Das selbstbewusste Mädchen fasziniert ihn sofort. Erst tanzen die beiden Salsa, dann weiht sie ihn in einen geheimen Plan ein: Sie will ihren Vater kennenlernen, den sie nie getroffen hat und der von ihrer Existenz nichts weiß. Mit einem Trick hat sie ihn auf die Insel gelockt und versucht nun, ihn kennenzulernen. Doch was ist, wenn sie ihren vermeintlichen Vater überhaupt nicht mag? Und wie und wann soll sie sich ihm offenbaren? Nach anfänglichen Missverständnissen wird Sam zu ihrem Komplizen – mit weitreichenden Folgen auch für ihn: Statt selbstgewählter Einsamkeit steht fortan das pralle Leben mit all seinen Irrungen und Wirrungen auf dem Programm.

ICH BIN WILLIAM Arbeitsblatt 3

Figurenzeichnung im Film

Schaut euch die vier Figuren auf den Standbildern genau an.

- ✓ Beschreibt das Äußere der Figur (Kleidung, Frisur, Statur). Wie wirkt ihr Äußeres auf euch?
 - ✓ Was verraten Gesichtsausdruck und Körperhaltung über die Figur?
 - ✓ Was sagt die Umgebung, in der sie sich befindet, über die Figur aus?
 - ✓ Hat die Figur Gegenstände bei sich? Was verraten sie über die Figur?
 - ✓ Gibt es Auffälligkeiten in der Bildgestaltung (Licht, Farbe, Kameraeinstellung)?
- Was erzählen diese Auffälligkeiten über die Figur



1. Nils



2. Viola



3. Djernis



4. Williams Mutter

Filmbesprechung

Das Leben könnte so unbeschwert sein für den etwa zehnjährigen Sam, der mit seinen Eltern und seinem großen Bruder Jore eine Woche Urlaub auf der niederländischen Insel Terschelling macht. Wären da bloß nicht diese Gedanken, die ihm „einfach so zugeflogen“ sind: Irgendwann muss jeder Mensch sterben, also auch – Mama, Papa, Jore und Sam selbst. Und da er der Jüngste in seiner Familie ist, werden alle anderen vor ihm gehen – logisch.

Doch als Jore gleich am ersten Tag mit einem gebrochenen Knöchel zum Arzt muss, lernt Sam zufällig die zwölfjährige Inselbewohnerin Tess kennen. Über die Faszination für ihre lebhaft, willensstarke Art rücken die Gedanken an den Tod in den Hintergrund. Muss er doch erst einmal mit Tess Salsa tanzen lernen! Als Tess sich plötzlich verabschiedet, weil sie Hugo und Elise begrüßen muss, die neuen Gäste im Ferienhaus ihrer Mutter, folgt Sam ihr selbstverständlich dorthin. Bei der Begegnung mit Hugo allerdings verhält sich Tess seltsam schüchtern und lässt Sam einfach in den Dünen stehen: „Ich, äh, ich fühle, dass ich jetzt allein sein muss.“ Ein missratenes Picknick am nächsten Tag bestärkt Sam in dem Gefühl, bei Tess nicht willkommen zu sein – der Ausflug war offenbar für Hugo geplant. Er ist enttäuscht: Wie wird es sich wohl anfühlen, wenn er später wirklich allein zurückbleibt? Um sich darauf möglichst gut vorzubereiten, beschließt er, die Ferien für ein „Alleinheitstraining“ zu nutzen. Nur mit sich am weiten Sandstrand ist er geschützt vor Gefühlen der Zurückweisung – durch Tess, aber auch durch seine Mutter, die wegen ihrer Migräne nicht gestört werden darf, seinen Bruder, der Sam für den Unfall beim Fußballspiel verantwortlich macht, und sogar seinen Vater, der Sam in seiner Sorge um Jore mehrfach zurechtweist. Dabei pflegt seine Familie eigentlich einen liebevollen Umgang untereinander.

Sams Gefühle und seine widersprüchlichen Wünsche nach Alleinsein und Gemeinschaft werden im Film wiederholt auf der Bildebene gespiegelt. Gleich zu Beginn liegt er etwa in einer Grube am Strand, in seinem Blick das Blau des Himmels, er selbst abgeschnitten vom tobenden Leben um ihn herum. Später trennen sich Sam und Tess nach einem Streit wortlos an einer Weggabelung, deren Arme sich einsam in die Dünen erstrecken. Und während seines „Alleinheitstrainings“ baut Sam sich aus angeschwemmtem Holz eine Zuflucht am Strand. Dort sitzt er also allein, um ihn herum nur die Natur. Eine Aufnahme aus der Vogelperspektive betont seine Abkapselung. Im starken Kontrast dazu wimmelt das nächste Bild vor Menschen, als Sam und seine Mutter Jore und den Vater von der Fähre abholen. Solch gegensätzliche Einstellungen ziehen sich als Stilmittel durch den gesamten Film.

Ein leichter Sommerfilm mit gewichtigen Themen

Meeresrauschen, strahlend blauer Himmel und wogendes Dünengras – MEINE WUNDERBAR SELTSAME WOCHE MIT TESS ist ein Sommerfilm. Sonnenge tränkte Bilder und warme Farben beschwören Leichtigkeit und Urlaubsstimmung, die sich beim Zuschauen fast auf der Haut spüren lassen. Doch das nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Anna Woltz entstandene Kinodebüt des Regisseurs Steven Wouterlood erzählt

Tongestaltung im Film

Der Ton spielt eine wichtige Rolle im Film. Sprache, Geräusche, Effekte und Musik tragen wesentlich dazu bei, wie ein Film erzählt und wahrgenommen wird – oft, ohne dass die Zuschauer es bewusst merken. Sie können zum Beispiel Gefühle, die der Film beim Publikum hervorruft, unterstreichen oder überhaupt erst hervorbringen. Andererseits kann die Tongestaltung auch bewirken, dass durch die sogenannte Atmo (die diffusen Hintergrundgeräusche, die einen Schauplatz oder eine Szene charakterisieren) die filmische Handlung besonders realistisch wirkt. Wiederkehrende musikalische Themen oder Muster charakterisieren Figuren oder verbinden Szenen miteinander. Es wird unterschieden zwischen diegetischem Ton – dem, was innerhalb der Filmhandlung zu hören ist – und nicht-diegetischem Ton – dem, was das Filmpublikum hören kann, die Figuren im Film jedoch nicht.

von mehr als den Abenteuern einer Sommerreise. Sehr behutsam, aber ohne Scheu und mit präzisiertem Blick für kindliche Bedürfnisse und Fähigkeiten verhandelt der Film auch schwierige Themen: Sterblichkeit, Verlustangst, Alleinsein und die Suche nach der eigenen Identität. Vor allem aber geht es darum, die eigene Stärke zu entdecken – in sich selbst und in liebevoller Gemeinschaft mit Familie, Freundinnen und Freunden.

Begleitet wird die Geschichte vom inneren Monolog des Protagonisten. In Schlüsselmomenten als Voive-Over zu hören, kommentiert Sam die Geschehnisse und seine Gefühlswelt. Die Perspektive der Erzählung ist damit klar vorgegeben. Zwar lassen sich durch das, was die anderen Figuren sagen oder tun, Rückschlüsse auf ihre Gefühle und Beweggründe ziehen, doch im Mittelpunkt steht Sam.

Auch die musikalische Begleitung des Films hat eine narrative Funktion. Neben klassischer Orchestermusik liegt ein Fokus auf südamerikanischen Salsa-Klängen. Sie symbolisieren Tess' Sehnsucht nach einer Verbindung zu ihrem Vater. Ihre Beschäftigung mit dieser Musikrichtung und dem dazugehörigen Tanz sorgt aber auch für die Begegnung zwischen Sam und Tess und begleitet schließlich das große Finale, in dem alle Figuren bei einem Freudenfest zusammenfinden. Grundsätzlich ist die angenehm sparsam eingesetzte Filmmusik meist ungestüm-fröhlich und setzt den manchmal sehr schweren Themen eine mitreißende Leichtigkeit und Lebendigkeit entgegen.

Wachsende Eigenständigkeit

Sams „Alleinheitstraining“, wenn auch durch seine Ängste motiviert, zeugt gleichzeitig von einem wachsenden Bedürfnis nach Eigenständigkeit. Nach der Begegnung mit der unabhängigen Tess beginnt Sam, sich von seiner Familie zu lösen. Als sein Vater sich bei Tess bedankt, weil sie auf Sam aufgepasst habe, entgegnet er entrüstet: „Papa, ich bin kein Baby!“ Der neue Freiheitsdrang drückt sich in Bewegung aus. Auf Streifzügen über die ganze Insel, mit dem Fahrrad und zu Fuß, erobert Sam sich seinen eigenen Raum – eine Mobilität, die seinem älteren Bruder nach dem Knöchelbruch schmerzlich verwehrt bleibt. Mit der Erkundung der Insel sucht Sam auch einen Weg zu einem neuen Selbst, das sich von seiner Kindheit verabschiedet und zum ersten Mal

verliebt. Seine Eltern lassen ihm dabei viele Freiheiten. Erst als Sam beginnt, Grenzen zu überschreiten und Verabredungen nicht einzuhalten, kommt es zu Konflikten.

Zwar ist Tess schon viel selbstständiger als Sam, doch auch sie ist auf der Suche – und immer unterwegs. Nach einem Streit taucht sie plötzlich mit einer Einladung zur Schnitzeljagd im Ferienhaus von Sams Familie auf. Auch Hugo und Elise sind dafür eingeplant, und so kippt die Stimmung schnell wieder: Der eifersüchtige Sam wirft Tess vor, sie brauche ihn nur, um sich an Hugo heranzumachen. Dabei sei der doch viel zu alt für sie! Verletzt gibt Tess ihr Geheimnis preis: Hugo ist ihr Vater. Nachdem Sam nun eingeweiht ist und Tess ihn beschworen hat, ihrer Mutter nichts zu verraten, erfährt er die ganze Geschichte. Hugo weiß nicht, dass er eine Tochter hat und Tess' Mutter Ida ist der festen Überzeugung, dass sie keinen Vater braucht. Tess sieht das aber anders. In einem Fotoalbum hat sie den Namen ihres Vaters entdeckt und seine Adresse über Facebook ausfindig gemacht. Mit einem erfundenen Preisausschreiben und ohne das Wissen ihrer Mutter hat sie Hugo dann auf die Insel gelockt, um ihn erst einmal inkognito kennenzulernen. Denn es könnte ja sein, dass er „total bescheuert“ ist. Sie möchte ihren Vater kennenlernen – aber zu ihren eigenen Bedingungen. Damit beginnt auch Tess, sich von ihrer Mutter zu emanzipieren, deren Überzeugungen sie bisher übernommen hatte.

Verwirrende Familienbande

Das geteilte Geheimnis verbindet die beiden. Sam, den andere oft „seltsam“ finden, eckt bei Tess mit seiner Art nicht an. Zu zweit können sie so seltsam sein, wie es ihnen gefällt! Dieser Zusammenhalt wird bildlich umgesetzt: In einer Totale sind Sam und Tess am leeren Strand zu sehen, der sich weit in beide Richtungen erstreckt. Das Bild korrespondiert mit einer sehr ähnlichen Aufnahme, die Sam zuvor allein gezeigt hatte.

Sam verbringt nun viel Zeit mit Tess und hilft ihr, Hugo möglichst unauffällig kennenzulernen. Für sein „Alleinheitstraining“ bleibt da kein Platz mehr. Das größere Problem hat er jedoch mit seinen Familienmitgliedern, die ihn bei den gemeinsamen Unternehmungen vermissen. Sam findet es auch schön, mit ihnen zusammen zu sein, doch am liebsten möchte er zu Tess. Und so lässt er die Eltern und Jore auf dem Straßenfest stehen, für das sie sich extra zu viert verabredet hatten. Er will seine Freundin unterstützen, die beschlossen hat, Hugo endlich die Wahrheit zu sagen. Doch bevor Tess die Worte herausbringen kann, kommentiert Hugo ein schreiendes Kleinkind am Nebentisch: „Bin ich froh, dass ich keine Kinder hab!“ Tess reagiert entsetzt und läuft davon. Sam kann ihr nicht helfen. Stattdessen macht er die Situation nur noch schlimmer, glaubt er doch weiterhin, Hugo habe ein Recht darauf zu wissen, dass er eine Tochter hat. Wenn sie es ihm nicht sagen kann, wird er es eben tun. Tess ist außer sich und droht, ihn in diesem Falle „zu ermorden“ und „nicht auf seine Beerdigung“ zu kommen. Auch Sams Eltern reagieren diesmal verärgert. Sam soll am nächsten Tag, dem letzten auf der Insel, immer in ihrer Nähe bleiben. Er resigniert. „Tess wollte Hugo nicht. Und mich auch nicht. (...) Es ist besser, nicht zu sehr an jemandem zu hängen.“ Auf die vor Leben bebenden Wimmelbilder des Straßenfests folgt eine einsame Aufnahme von Sam im Dunkel seines Schlafzimmers.

Der alte Mann und die Erinnerungen

Die Erlebnisse des Vortags haben Sam darin bestärkt, sein „Alleinheitstraining“ wieder aufzunehmen. Er braucht Zeit für sich, widersetzt sich dem Wunsch seiner Eltern und macht sich früh am Morgen allein auf ins Watt. Dabei unterschätzt er die Gefahr des zurückfließenden Wassers. Er bleibt stecken und kann sich nicht mehr aus eigener Kraft befreien. Voller Angst ruft er um Hilfe. Fast schon hat er mit dem Leben abgeschlossen und glaubt, nicht etwa als letzter übrigzubleiben, sondern als erster sterben zu müssen. Doch wie durch ein Wunder wird er gerettet – durch Hille, einen alten, bärtigen Einzelgänger, der mit seinem Hund und einer wilden Sammlung von Strandgut in einem Haus in den Dünen lebt. Als Sam ihm zuvor auf einem seiner Streifzüge begegnet war, hatte ihm seine Erscheinung Angst gemacht. Nun stellt sich jedoch heraus, dass Hille voller sanfter Weisheit steckt. Mit nur wenigen Worten vermittelt er, der seine Frau verloren hat, aber sie in seinen Erinnerungen jeden Tag lebendig hält, Sam eine ganz neue Perspektive: Es gehe im Leben darum, möglichst viele Erinnerungen und gemeinsame Momente zu sammeln.

Sam weiß nun, was zu tun ist: Tess und ihr Vater haben schon so viel gemeinsame Zeit verpasst, mehr darf davon nicht verloren gehen! Obwohl Tess es ihm verboten hat, macht er Hugo ausfindig und erzählt ihm von seiner Tochter. Bei der Familienzusammenführung sind Hugo, Ida und Tess sprachlos – nur der gequälte Blick, den Tess Sam zuwirft, spricht Bände. Der flieht zum Ferienhaus der Familie und findet Trost in den Armen seines eigenen Vaters.

Gemeinsam stark

Als Tess schließlich wieder bei Sam vor der Tür steht, ist sie nicht gekommen, um ihn „zu ermorden“. Im Gegenteil: Hugo möchte als ihr Vater für sie da sein – und das muss gefeiert werden! Dazu lädt sie, gemeinsam mit ihrer Mutter, Hugo und Elise, Sam und seine ganze Familie ein. Auf dem Weg zum Fest sammeln sie auch noch Hille und dessen Hund ein, denn die beiden können bestimmt eine neue Erinnerung gebrauchen. Unter Sternen und bunt-funkelnden Lichterketten tanzen sie zusammen Salsa, trinken, essen, reden und genießen die fröhliche Gemeinschaft. Am Ende wird aus der Freundschaft zwischen Tess und Sam sogar ein bisschen mehr, als sie einen schüchternen Kuss teilen. Und auch Jore hat endlich wieder Glück: Das Mädchen, mit dem er zuvor an der Fischbude geflirtet hat, kommt ebenfalls zur Party.

Nach einer Woche auf Terschelling verlässt Sam mit seiner Familie die Insel. Mit sich nimmt er nicht nur bleibende Erinnerungen an aufregende Urlaubsabenteuer und das erste Verliebtsein, sondern vor allem bedeutsame Erkenntnisse: Zeit ist kostbar und sie verfliegt schnell. Außerdem hält das Leben ständig neue Unwägbarkeiten bereit. Darum ist es besonders wichtig, die Zeit, die wir haben, so gut wie möglich zu nutzen. Das kann bedeuten, sich eine Auszeit für sich selbst zu nehmen – oder aber geteilte Erinnerungen mit den Liebsten zu schaffen. Denn, vielleicht am wichtigsten: Zusammenhalt und Gemeinsamkeit machen stark!

Filmpädagogische Aufgaben

Übersicht

Vor dem Film

Der Filmtitel

✓ Impuls-geleitete Schreibübung – Erwartungen an den Film formulieren (AB 1)

Zusatzaufgabe zur Vertiefung: Was passt alles in meine Woche?

✓ Bildliches Tagebuch – das eigene Zeiterleben reflektieren und mithilfe verschiedener Medien ausdrücken

Nach dem Film

Filmerlebnis rekapitulieren und Filmverständnis vertiefen

✓ Offenes Filmgespräch – zentrale Themen benennen, persönliche Eindrücke formulieren

Zeit alleine, Zeit zusammen

✓ Diskussion – über den Wert von Alleinsein und Zusammensein reflektieren

✓ Standbildanalyse – beschreiben und deuten, wie im Film Alleinsein und Zusammensein bildlich dargestellt werden, Empathieübung (AB 2 / MB 1)

✓ Kreative Aufgabe – Fotografien zu den Themen Alleinsein und Zusammensein entwerfen und umsetzen

Ich und die anderen

✓ Figurenbeschreibung Sam und Tess – Eigenschaften, Wünsche und Ziele (AB 3)

✓ Figurenschaubild – Zusammenhänge zwischen den Figuren erkennen (MB 2)

Ton im Film

✓ Klassengespräch und kreative Schreibaufgabe – Ton als filmisches Gestaltungsmittel beschreiben und die Funktion eines Voice-Overs kennenlernen (AB 4)

✓ Bewegungsspiel – Salsa tanzen und darüber die Rolle der Musik im Film erfahren

✓ Tipp: Filmbilder vertonen (MB 3)

Themen

Freundschaft, Familie, Alleinsein, Gemeinsamkeit, Liebe, Tod, Zeit, Erinnerungen, Selbstbestimmtheit, Identität

Hinweis: Die Arbeitsblätter stehen als Farbvarianten zum Ausdruck oder zur Projektion über ein Whiteboard auf der Website des Kinderfilmfests zur Verfügung: www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link: „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“.

Achtung: Die Arbeitsblätter 2, 3, 4 A und die Materialblätter sind ausschließlich online abrufbar.

Exemplarische Rahmenlehrplanbezüge – fachübergreifende und fachbezogene Kompetenzentwicklung

✓ Basiscurriculum Medienbildung

Kompetenzbereich *Analysieren – Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten:*

Gestaltungselemente medialer Angebote und deren Wirkung exemplarisch beschreiben; gestalterische Grundlagen der Bild- und Filmsprache bei der Medienanalyse exemplarisch anwenden.

Kompetenzbereich *Reflektieren – eigener Mediengebrauch:* *sich über Medien-erlebnisse austauschen und diese auf der Grundlage gegenseitiger Toleranz und Achtung bewerten.*

✓ L-E-R

Themenfelder *Wer bin ich? – Identität; Miteinander leben – soziale Beziehungen.*

✓ Deutsch

Kompetenzbereich *Mit Texten und Medien umgehen – Literarische Texte*

erschließen (im Sinne eines erweiterten Textbegriffs): *Figuren (ihr Handeln, ihre Stimmungen, ihre Wesensmerkmale) beschreiben; Beziehungen zwischen Figuren veranschaulichen.*

Kompetenzbereich *Mit Texten und Medien umgehen – Texte in anderer medialer Form erschließen:* *mediale Gestaltungsmittel beschreiben (z. B. Musik, Farben, Bilder).*

✓ Kunst

Kompetenzbereich *Wahrnehmen – Mögliche Bedeutungen zum Ausdruck*

bringen: *Gestaltungselemente benennen.*

Kompetenzbereich *Gestalten – Eigene Gestaltungsvorhaben entwickeln:* *eigene Gestaltungsabsichten (...) umsetzen.*

✓ Musik

Kompetenzbereich *Wahrnehmen und deuten:* *durch Musik ausgelöste Assoziationen in Bildern oder Bewegungen ausdrücken.*

Der Filmtitel

Impuls-geleitete Schreibübung – Erwartungen an den Film formulieren (Arbeitsblatt 1)

Der Filmtitel MEINE WUNDERBAR SELTSAME WOCHE MIT TESS weckt bei den Schülerinnen und Schülern bestimmte Erwartungen in Bezug auf das Filmerlebnis und lässt Bilder und Assoziationen entstehen. Diese können zu Beginn formuliert und nach der Filmsichtung überprüft werden. Dazu schreiben die Schülerinnen und Schüler im Vorfeld jeweils eine kurze Geschichte darüber, wie sie sich „eine wunderbar seltsame Woche mit Tess“ vorstellen.

Zunächst wird der Titel in der Klassengemeinschaft analysiert und diskutiert: Was steckt alles in diesen wenigen Worten?

✓ Wer erzählt hier eigentlich? Wer könnte das Ich sein, das sich in „meine“ verbirgt?

✓ Was verbindet ihr mit dem Wort „seltsam“? Denkt ihr an etwas Unangenehmes oder etwas Schönes, vielleicht sogar Wunderbares, wenn ihr es hört?

✓ Was glaubt ihr, warum wird hier nur von einer Woche gesprochen? Was kann eigentlich alles in einer Woche passieren?

✓ Wer oder was ist Tess?

In einem zweiten Schritt schauen sich die Schülerinnen und Schüler die Bildimpulse und Reizwörter auf dem Arbeitsblatt 1 an. Anhand dieser Anregungen und mit Blick auf die zuvor in der Gruppe diskutierten Fragen überlegt sich jede Schülerin und jeder Schüler eine kurze Geschichte zum Titel und schreibt sie auf. Die Leitfrage dazu lautet: Was könnte in dieser seltsamen Woche mit Tess alles passieren?

Anschließend lesen die Schülerinnen und Schüler ihre Geschichten vor und vergleichen sie.

Nach der Filmsichtung kann hier angeknüpft und die Filmhandlung mit den ausgedachten Erzählungen abgeglichen werden.

Zusatzaufgabe zur Vertiefung: Was passt alles in meine Woche?

Bildliches Tagebuch – das eigene Zeiterleben reflektieren und mithilfe verschiedener Medien ausdrücken

Ausgehend vom Filmtitel und angeregt durch die folgenden Fragen erstellen die Schülerinnen und Schüler ein Fototagebuch oder ein kurzes Handyvideo, in dem sie festhalten, was sie innerhalb einer Woche alles erleben.

✓ Wie sieht eine typische Woche für euch aus?

✓ Was macht euch besonders viel Spaß?

✓ Worauf freut ihr euch?

✓ Trefft ihr Freunde und Freundinnen oder geht ihr zum Sport?

✓ Passiert in der Woche vielleicht etwas Besonderes? Zum Beispiel ein Geburtstag oder der Besuch der Lieblingstante?

✓ An was möchtet ihr euch später noch erinnern?

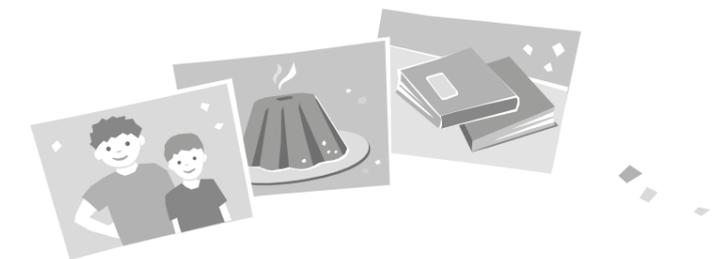
Pro Tag fertigen sie dafür drei Bilder an – von Menschen, aber auch von Orten oder Gegenständen, die mit den Erlebnissen zusammenhängen. Die Fotos können durch

kurze Texte ergänzt und ausgedruckt oder digital in der Klasse präsentiert werden. Die Filme können in der Klasse vorgeführt werden, sollten aber insgesamt nicht länger als 5 Minuten sein.

Diese Aufgabe dient dazu, sich bewusst mit dem Thema Zeit und Zeiterleben auseinanderzusetzen und kann flexibel vor oder nach der Filmsichtung eingesetzt werden.

Hinweis: Aus Datenschutzgründen muss im Vorfeld mit den Eltern geklärt werden, ob die Schülerinnen und Schüler privates Bildmaterial im Unterricht präsentieren dürfen.

Tipp: Falls der Unterricht digital stattfindet, ist es möglich, die Zusatzaufgabe „Was passt alles in meine Woche?“ auch online zu bearbeiten. Dabei hilft das Tool Flinga (s.S.86).



Filmerlebnis rekapitulieren und Filmverständnis vertiefen

Offenes Filmgespräch – zentrale Themen benennen, persönliche Eindrücke formulieren

Direkt nach der Filmsichtung ist es wichtig, Platz für einen offenen Austausch zu schaffen, um die Filmerfahrungen der Schülerinnen und Schüler aufzufangen. Ein erster Einstieg ins Gespräch kann über die zuvor geschriebenen Geschichten der Schülerinnen und Schüler erfolgen, wobei hier Unterschiede und Ähnlichkeiten herausgearbeitet werden.

Impulsfragen helfen weiterführend dabei, den Inhalt und zentrale Themen des Films zu erschließen und Verständnisfragen zu klären.

Mögliche Impulsfragen

- ✓ Wer sind die Hauptfiguren des Films? Welche Figuren spielen sonst noch eine Rolle?
- ✓ Wo und wann spielt die Geschichte?
- ✓ Wie und wo sehen wir Sam zum ersten Mal?
- ✓ Sam sind „Gedanken zugeflogen“. Was für Gedanken sind das?
- ✓ Wie lernt Sam Tess kennen? Warum findet er Tess „seltsam“?
- ✓ Warum will Sam üben, allein zu sein? Was macht Sam, wenn er allein ist? Wie geht es ihm dabei?

- ✓ Was erfährst du zu Beginn des Films über Tess? Warum will Tess Salsa tanzen lernen? Was erzählt Tess über ihre Eltern?
- ✓ Tess sagt, ihr Vater sei bei einem Vulkanausbruch gestorben. Warum tut sie das?
- ✓ Warum lässt Tess Sam allein in den Dünen stehen, nachdem sie zusammen Hugo und Elise empfangen haben? Wie findet ihr das?
- ✓ Sam und Tess sagen jeweils im Film, dass sie allein sein wollen. Könnt ihr euch noch an die Situationen erinnern? Warum könnten sie jeweils das Bedürfnis nach Alleinsein haben? Und wie wirkt ihr Wunsch auf andere Personen?
- ✓ Seid ihr manchmal auch gerne allein? In welchen Situationen?
- ✓ Wie ist das Verhältnis zwischen Sam und Tess? Wer gibt den Takt in der Beziehung vor?
- ✓ Warum ist Tess überzeugt davon, dass Hugo ihr Vater ist? Wie hat sie ihn nach Terschelling gelockt? Warum will Tess ihren Vater finden? Warum macht sie daraus ein Geheimnis?
- ✓ Wieso will Tess Hugo nicht sofort sagen, dass er ihr Vater ist? Warum entscheidet sie sich dazu, es ihm nicht zu sagen?
- ✓ „Bin ich froh, dass ich keine Kinder hab.“ Den Satz sagt Hugo zu Tess. Warum sagt er das und wie ist es gemeint?
- ✓ Obwohl Tess es ihm verboten hat, sagt Sam Hugo die Wahrheit. Warum tut er das? Wie findet ihr das?
- ✓ Tess' Mutter hat alleine entschieden, dass Tess ihren Vater nicht braucht. Wie findet ihr das? Warum könnte die Mutter diese Entscheidung getroffen haben?
- ✓ Warum geht Sam allein ins Watt, obwohl es seinen Eltern sehr wichtig ist, dass die

Familie den Tag gemeinsam verbringt? Was passiert im Watt?

- ✓ Was meint Hille mit seinen Worten „Sammel möglichst viele Erinnerungen. Gemeinsame Momente. Bevor es zu spät ist“?
- ✓ Wie fühlt sich Hille?
- ✓ Wie fühlt sich Sams Bruder in diesen Ferien? Woran liegt das?
- ✓ Wie gehen Sams Eltern mit seinen Abenteuern um?
- ✓ Was bedeutet es für Tess' Mutter und Elise, dass Tess und Hugo sich als Tochter und Vater gefunden haben?
- ✓ Wie reagieren die anderen Figuren auf die Enthüllung des Geheimnisses um Vater und Tochter?
- ✓ Was passiert am Schluss der Geschichte?
- ✓ Findet ihr, dass der Titel MEINE WUNDERBAR SELTSAME WOCHE MIT TESS zum Film passt?

Auch ein persönlicher Zugang ist möglich:

- ✓ Welche Szene ist dir besonders in Erinnerung geblieben?
- ✓ Was passiert in dieser Szene und warum ist sie für dich besonders?
- ✓ Welche Bedeutung hat diese Szene für die Handlung des Films?
- ✓ Kannst du dich an bestimmte Bilder aus dieser Szene erinnern?
- ✓ Wie war die Stimmung in dieser Szene?

Zeit alleine, Zeit zusammen

Diskussion – über den Wert von Alleinsein und Zusammensein reflektieren

Sam wächst in einer liebevollen und zugewandten Familie auf. Obwohl er mit Eltern und Bruder gemeinsam in die Ferien gefahren ist, verbringt er auf der Insel Terschelling bewusst Zeit allein. Statt mit der Familie zum Bowling zu gehen, zieht es ihn an den einsamen Strand. Er will das Alleinsein üben und sich damit für die Zeit wappnen, wenn all seine Liebsten gestorben sind und er allein zurückbleibt. Dabei hilft gegen Einsamkeit eigentlich nur eins: Austausch und Gemeinschaft. Doch manchmal tut es auch gut, sich bewusst zurückzuziehen und eine Auszeit von anderen zu nehmen.

Für den Einstieg in das Thema finden die Schülerinnen und Schüler sich paarweise zusammen. Gemeinsam überlegen sie, welche Momente am schönsten sind, wenn sie zusammen erlebt werden, und wann sie lieber für sich sind. Vielleicht entspannen sie sich am liebsten allein mit einem Buch oder Computerspiel, Filme schauen sie dafür gern mit Familie oder Freunden. Und der Ausflug an den See ist womöglich am schönsten, wenn er mit Freundinnen und Freunden geteilt wird. Ihre Antworten halten die Schülerinnen und Schüler schriftlich fest. Anschließend werden die Ergebnisse im Klassenverband zusammengetragen und diskutiert.

- ✓ Seid ihr manchmal gern allein? In welchen Situationen ist das so?
- ✓ In welchen Situationen seid ihr dagegen gerne mit anderen zusammen?

Standbildanalyse – beschreiben und deuten, wie im Film Alleinsein und Gemeinschaft bildlich dargestellt werden, Empathieübung (Arbeitsblatt 2 / Materialblatt 1)

Im Anschluss an die Diskussion geht es in die Bildanalyse: Anhand des Arbeitsblatts 2 (auf: www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“) untersuchen die Schülerinnen und Schüler ausgesuchte Standbilder aus dem Film. Diese Bilder zeigen Sam und Tess jeweils in Situationen, in denen sie allein, mit ihren Familien oder zu zweit zu sehen sind.

Dazu bilden sich Gruppen mit jeweils acht Schülerinnen und Schülern. Jedes Gruppenmitglied sucht sich eines der acht Standbilder aus. Es sollte darauf geachtet werden, dass jedes Bild mindestens einmal ausgewählt wird. Die Schülerinnen und Schüler schauen sich das gewählte Standbild genau an, denken an den Film zurück und reflektieren, wie sich die Figur in dieser Szene fühlt und bringen dies in einer fiktiven, in Ich-Form geschriebenen SMS aus Sicht von Tess oder Sam zum Ausdruck. Die Aufgaben des Arbeitsblatts werden zunächst individuell bearbeitet, die Ergebnisse dann anschließend in der Gruppe vorgestellt und besprochen.

Zum Abschluss dieser Aufgabe schauen sich die Schülerinnen und Schüler das Standbild auf dem Materialblatt 1 an. Im gemeinsamen Gespräch im Klassenverband wird davon ausgehend überlegt, was die Funktion der Partyszene am Ende des Films sein könnte. Welche Botschaft wird durch das Fest mit allen am Ende transportiert?

- ✓ Was passiert in dieser Szene?
- ✓ Wie fühlen sich die Figuren?
- ✓ Was glaubt ihr, warum die Geschichte mit einer großen Party endet?



© Bundesverband Jugend und Film

Kreative Aufgabe – Fotografien zu den Themen Alleinsein und Zusammensein entwerfen und umsetzen

In Partnerarbeit denken die Schülerinnen und Schüler noch einmal an die Ergebnisse der Eingangsdiskussion zurück: In welchen Situationen sind sie gern allein und in welchen lieber zusammen mit Freundinnen, Freunden und Familie? Wie fühlt es sich etwa an, im Lieblingssessel ein spannendes Buch zu lesen? Oder allein auf dem Schulhof zu stehen?

Gemeinsam entwickelt jedes Team je eine Bildidee zu den Themen „Alleinsein“ und „Zusammensein“. Dabei soll im Bild auch deutlich werden, welches Gefühl jeweils damit verbunden wird. Mit dem Handy werden die Fotos aufgenommen, ausgedruckt und danach in der Klasse präsentiert und an der Wand aufgehängt. Wahlweise können die Bilder auch gemalt oder als Collage angefertigt werden.

Tipp: Zusammenheitstraining

Wie Tess im Film können die Schülerinnen und Schüler ein Quiz entwickeln, das zum Ziel hat, sich gegenseitig besser kennenzulernen – oder zu zeigen, wie gut die Kinder sich kennen. Dabei denkt sich jedes Kind eine Sachfrage aus, die sich auf die Interessen einer Mitschülerin oder eines Mitschülers bezieht. Gespielt wird in der Gruppe.

Ich und die anderen

Figurenbeschreibung Sam und Tess – Eigenschaften, Wünsche und Ziele (Arbeitsblatt 3)

Ein zentrales Thema des Films ist die Suche nach der eigenen Identität. Gerade zu Beginn der Pubertät ist es wichtig, sich mit den Fragen auseinanderzusetzen: Wer bin ich? Wer will und kann ich sein? Sam sucht nach einem Weg, sich innerhalb und abseits von seiner Familienkonstellation auch als Einzelperson zu positionieren und mehr Selbstbestimmung zu erlangen, ohne dabei die Geborgenheit des Elternhauses zu verlieren. Tess sucht einen Teil von sich, von dem ihre Mutter glaubt, sie brauche ihn nicht: ihren Vater. Auch hier ist das Thema Selbstbestimmung essenziell, denn Tess möchte eigenständig entscheiden, ob ihr Vater zu ihrem Leben gehören soll oder nicht. Auf dem Arbeitsblatt 3 (auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“) ist ein Bild von Sam und Tess zu sehen. Um die Figuren und ihre Handlungen besser verstehen zu können, notieren die Schülerinnen und Schüler in Einzelarbeit unter dem Bild die Eigenschaften, die Familiensituation und die Wünsche und Ziele der beiden Figuren.

Figurenschaubild – Zusammenhänge zwischen den Figuren erkennen (Materialblatt 2)

Aufbauend auf den Ergebnissen der Figurenbeschreibung können die unterschiedlichen Positionen der Figuren und die dadurch entstehenden Konflikte mithilfe eines Schaubilds identifiziert und veranschaulicht werden. Die Schülerinnen und Schüler

setzen sich auf diese Weise mit der Figurenkonstellation des Films auseinander, erkennen Motive und Standpunkte der Hauptfiguren und analysieren die dramaturgischen Funktionen von Nebenfiguren.

Auf dem Materialblatt 2 (auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“) finden sich Bilder der wichtigsten Figuren aus dem Film. In Kleingruppenarbeit erstellen die Schülerinnen und Schüler daraus ein Schaubild, das die Beziehungen zwischen den einzelnen Figuren abbildet. Dazu werden die Köpfe ausgeschnitten, auf einem großem Bogen Papier angeordnet und aufgeklebt. Die Verbindungen zwischen ihnen können als Linien eingezeichnet werden. Dazu können Stichworte notiert werden, die die Beziehungen und auch deren Veränderungen im Laufe der Filmhandlung genauer beschreiben. Sollte den Schülerinnen und Schülern eine wichtige Figur fehlen, wird auch sie zusätzlich eingezeichnet.

Zur Vorbereitung helfen die folgenden Fragen:

- ✓ Wer sind die Haupt-, wer die Nebenfiguren?
- ✓ Wer gehört zu einer Familie?
- ✓ Was gibt es außerdem für Beziehungen zwischen den einzelnen Personen?

Im Anschluss werden die Schaubilder in der Klasse präsentiert und besprochen. Gibt es Unterschiede zwischen den Arbeitsgruppen? Wie sind diese entstanden? Im Fokus der Besprechung steht die Frage, wie sich im Laufe der Geschichte die Beziehungen zwischen den Figuren verändert haben.

- ✓ Wie hat sich die Familienkonstellation von Sam und Tess jeweils entwickelt?
- ✓ Wie haben die Figuren sich durch ihre Erlebnisse verändert?
- ✓ Was haben sie voneinander gelernt?

Tipp: Für den digitalen Unterricht ist es möglich, diese Aufgabe auch online zu bearbeiten. Dabei hilft das digitale Tool Flinga (s.S.86). Dazu liegt das Materialblatt auch als offenes Word-Dokument vor.

Ton im Film

In Filmen spielt der Ton eine zentrale Rolle. Er vermittelt sprachlich, etwa durch Dialoge oder eine Erzählerstimme, die Handlung. Hintergrundgeräusche – die Atmo – tragen zu einer realistischen Wahrnehmung bei. Der Ton kann die filmische Realität verstärken, überhöhen und die Stimmung einer Szene beeinflussen. Hierbei spielt auch Musik eine entscheidende Rolle.

In MEINE WUNDERBAR SELTSAME WOCHE MIT TESS steht vor allem die Musikrichtung „Salsa“ im Mittelpunkt – sowohl in der Filmhandlung als auch in der Filmmusik, die von den Zuschauenden, nicht aber den Filmfiguren wahrgenommen wird. Die Musik und der dazugehörige Tanz stellen für Tess eine Verbindung zu ihrem unbekanntem Vater her. Salsa wirkt auch auf anderen Ebenen als verbindendes Element: Der Tanz bringt sowohl Sam und Tess als auch in der Partyszene am Ende alle Figuren zusammen.

Aber es gibt auch weitere Aspekte auf der Tonebene, die die Wahrnehmung eines Films beeinflussen. Sam fungiert im Film auch als Erzähler, der im Voice-Over das Geschehen kommentiert oder seine Gedanken und Gefühle erläutert.

Voice Over

Auf der Tonspur vermittelt eine Erzählerstimme Informationen, die die Zuschauenden zum besseren Verständnis der Geschichte benötigen. Auf diese Weise werden mitunter auch Ereignisse zusammengefasst, die nicht im Bild zu sehen sind, oder zwei narrativ voneinander unabhängige Szenen miteinander in Verbindung gesetzt. Häufig tritt der Off-Erzähler in Spielfilmen als retrospektiver Ich-Erzähler oder auktorialer Erzähler auf.

Quelle: © Bundeszentrale für politische Bildung, Hrsg., 2014. Filmglossar. Verfügbar unter: https://www.kinofenster.de/lehmaterial/glossar/voice_over/ (abgerufen am 30.6.2021)

Klassengespräch und kreative Schreibaufgabe – Ton als filmisches Gestaltungsmittel beschreiben und die Funktion eines Voice-Overs kennenlernen (Arbeitsblatt 4 A + 4 B)

Da die Tonebene oft unbewusst wahrgenommen wird als die Bildebene, sollte zum Einstieg im Klassenverband zunächst überlegt werden, was in Filmen generell zu hören ist. Die Ergebnisse werden schriftlich auf der Tafel oder dem Whiteboard festgehalten. Dazu gehören Dialoge und andere Sprache, Geräusche, Musik und Soundeffekte.

- ✓ Wenn ihr Filme schaut, was könnt ihr in ihnen hören?
- ✓ Überlegt mal: Was habt ihr alles in MEINE WUNDERBARE SELTSAME WOCHE MIT TESS gehört? Nennt Beispiele.

Um die Tonebene in MEINE WUNDERBAR SELTSAME WOCHE MIT TESS besser erinnern zu können, wird gemeinsam noch einmal der Trailer geschaut. Hier ist er zu finden: <https://www.youtube.com/watch?v=nu5AkJEsse0>

In der anschließenden Besprechung sollen die Schülerinnen und Schüler herausfinden, was den Trailer auf der Tonebene besonders macht. Der zentrale Aspekt ist hier das Voice-Over.

- ✓ Was könnt ihr im Trailer hören?
- ✓ Wer erzählt die Geschichte? Woran lässt sich das erkennen?
- ✓ Was für eine Wirkung hat Sams Erzählung als Voice-Over?
- ✓ Wer wird hier eigentlich angesprochen?

Um die Funktion und Wirkung eines Voice-Overs verstehen zu lernen, überlegen sich die Schülerinnen und Schüler in Einzelarbeit, wie sich eine Szene verändern würde, wenn statt Sam Tess die Szene im Voice-Over kommentieren würde (Arbeitsblatt 4 A auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“). Die Ergebnisse werden vorgelesen und besprochen.

Vertiefende Variante: Auf dem Arbeitsblatt 4 B ist eine Szene dargestellt, die sowohl aus der Sicht von Sam als auch von Tess mit einem Voice-Over kommentiert wird.

Bewegungsspiel – Salsa tanzen und darüber die Rolle der Musik im Film erfahren

Um den Schülerinnen und Schülern Raum für Bewegung und ein Gefühl für die Wirkung der Musik zu geben, kann ein kurzer Salsa-Kurs durchgeführt werden. Paarweise lernen sie die Grundschritte des Tanzes und können ihre eigene Salsa-Party feiern!

Salsa – eine tanzbare Soße mit Geschichte

Die Musikrichtung Salsa und der dazugehörige Tanz haben ihre Wurzeln in der Karibik, insbesondere auf Kuba. Diese reichen weit zurück: Schon im 18. Jahrhundert mischten sich durch die Kolonisierung Mittelamerikas musikalische und tänzerische Einflüsse aus Europa, die von den Kolonisatoren eingeführt wurden, und aus afrikanischen Ländern, die von den Sklaven mitgebracht wurden, mit der ansässigen Kultur. Im Laufe der Jahrhunderte entstanden daraus verschiedene Stile, die sich immer weiterentwickelten. Als es in den 1960er-Jahren eine große Migrationsbewegung nach Nordamerika gab, entstand dort der Mischtanztanz „Salsa“ – im Deutschen „Soße“. Trotz ihrer gewaltsamen Vorgeschichte stehen Salsa-Musik und -Tanz für Lebensfreude und Gemeinschaft.

- ✓ Hier findet sich ein Video, mit dem die Grundschritte des Salsa-Tanzes erlernt werden können: https://www.youtube.com/watch?v=8KYa367oZ_s
- ✓ Hier gibt es die passende Musik zum Weiertanzen: <https://www.musicfox.com/genre/latin/salsa/1>

Anschließend kann in der Klasse besprochen werden:

- ✓ Was hat das gemeinsame Tanzen mit euch gemacht?
- ✓ Wie fühlt sich diese Musik für euch an?
- ✓ Welche Rolle spielt Salsa für die Figuren im Film?
- ✓ Wie wirkt die Musik auf das Publikum des Films?

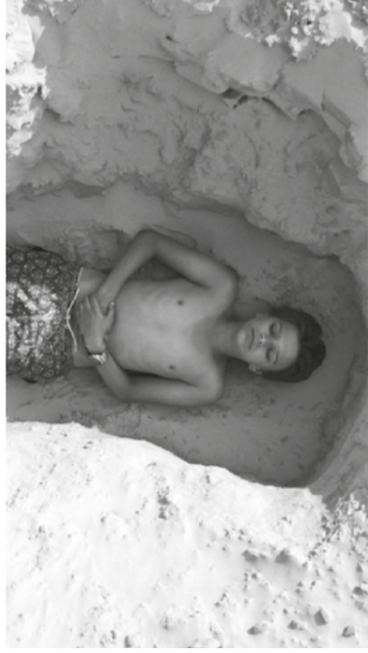
Tipp: Filmbilder vertonen (Materialblatt 3)

Um die Beschäftigung mit dem Thema Ton zu einem kreativen Abschluss zu bringen, können die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen Geräuschkulissen zu Filmbildern entwerfen. Dazu schauen sie sich die Filmbilder auf dem Materialblatt 3 (auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“) an.

Jede Kleingruppe sucht sich ein Bild aus und überlegt sich, welche Geräusche dazu passen können. Dazu können sie selbst mit Hilfsmitteln aus dem Alltag Geräusche machen oder sie stöbern im Geräuscharchiv Auditorix: <http://www.auditorix.de/index.php?id=183>. Die Ergebnisse können live in der Klasse vorgeführt werden.



Wortspeicher
 Familie – Alleinsein
 Sommerferien – Beinbruch
 Freundschaft – Geheimnis



Denk dir eine Geschichte mit dem Titel **MEINE WUNDERBAR SELTSAME WOCHE MIT TESS** aus, die zu den Bildern passt und in der alle Wörter aus dem Wortspeicher vorkommen. Schreibe deine Geschichte auf. Achte darauf, dass sie am Ende nicht länger als eine Seite ist.

Eine Geschichte zum Filmtitel MEINE WUNDERBAR SELTSAME WOCHE MIT TESS

Worum könnte es in dem Film mit dem Titel **MEINE WUNDERBAR SELTSAME WOCHE MIT TESS** gehen?

Schau dir die vier Bilder aus dem Film an. Die Reihenfolge spielt keine Rolle.

Lies dir die Wortpaare im Wortspeicher durch. Sie haben auch alle etwas mit dem Film zu tun.

MEINE WUNDERBAR SELTSAME WOCHE MIT TESS Arbeitsblatt 1

MEINE WUNDERBAR SELTSAME WOCHE MIT TESS Arbeitsblatt 4B

Was würde Sam und was würde Tess dazu sagen?

Erinnert euch: Tess hat Sam in seinem Ferienhaus besucht, weil sie ihn zu einer Schnitzeljagd einladen möchte. Als sie ihm erzählt, dass auch Hugo und Elise dabei sein werden, ist Sam enttäuscht. Er glaubt, dass Tess in Hugo verliebt ist. Da platzt es aus Tess heraus: „Hugo ist mein Vater!“ Sie rennt aus dem Haus und fährt mit dem Fahrrad davon. Sam fährt ihr hinterher. Hier seht ihr das Bild dazu:



Versuche dich in die Lage von Tess zu versetzen. Wie könnte sie im Film diese Situation kommentieren? Überlege dazu: Wie fühlt sie sich gerade? Was geht ihr durch den Kopf? Schreibe aus ihrer Sicht einen kurzen Kommentar zu dieser Szene:

.....

Versuche dich nun in die Lage von Sam zu versetzen. Überlege dazu: Wie fühlt er sich gerade? Was geht ihm durch den Kopf? Schreibe nun aus seiner Sicht einen kurzen Kommentar zu dieser Szene:

.....

Lest eure Texte vor und diskutiert, wie sich die Erzählung verändert, wenn die Szene von Tess oder von Sam kommentiert wird.

Zu weit weg – Aber Freunde für immer!

Deutschland 2019

Regie: Sarah Winkenstette

Drehbuch: Susanne Finken

Kamera: Monika Plura

Schnitt: Nicole Kortlüke

Musik: Leonard Petersen

Produzentinnen/Produzenten: Milena Klemke, Yvonne Wellie, Jakob D. Weydemann, Jonas Weydemann

Produktion: Weydemann Bros. GmbH

Darstellerinnen/Darsteller: Yoran Leicher (Ben), Sobhi Awad (Tariq), Anna König (Nane), Andreas Nickl (Sven), Anna Böttcher (Frau Pawletta), Petra Nadolny (Direktorin Melanie), Julia Hirt (Isa), Julia Schmitt (Frau Loer) u.a.

88 Minuten

empfohlen für 4. – 7. Klassenstufe (FSK 0)

Auszeichnungen (Auswahl): Preis der deutschen Filmkritik 2021: Bester Kinderfilm; 24. Internationales Filmfestival für Kinder und junges Publikum SCHLINGEL: Preis der Ökumenischen Jury und Kinder- und Jugendfilmpreis des Goethe-Instituts; 49. Molodist Internationales Filmfestival Kiew 2019: Preis der Teen Screen Jury.

Prädikat: wertvoll (FBW)



© Bundesverband Jugend und Film

Inhalt

Ben ist 11 Jahre alt und spielt leidenschaftlich gern Fußball, am liebsten im Sturm. Weil sein Heimatdorf den Baggern eines Braunkohletagebaus zum Opfer fallen soll, müssen er und seine Familie umziehen. Eigentlich hat sich Ben auf die größere Stadt gefreut, doch dann kommt alles anders: In der Schule interessiert sich keiner für das „Landei“, die alten Freunde haben ihn schnell vergessen und in der neuen Fußballmannschaft muss er erst einmal auf die Ersatzbank. Und dann ist da noch Tariq. Der syrische Junge ist ebenfalls neu in der Klasse und macht ihm in der Fußballmannschaft Konkurrenz. Doch bald lernen sich die beiden besser kennen und merken, dass sie nicht nur die Begeisterung für den Fußball teilen. Tariq erzählt Ben von seinen Eltern, die in der Türkei in einem Flüchtlingslager leben und seinem Bruder Kheder, der auf der Flucht nach Deutschland verschollen ist. Und Ben zeigt Tariq sein größtes Geheimnis: sein Heimatdorf Niederkirchbach, das jetzt Bergbaugelände ist. Bestärkt durch die wachsende Freundschaft gelingt den beiden Jungen der Neuanfang bald immer besser. Als Ben eine Suchaktion für Tariqs Bruder starten will, macht sogar die ganze Klasse mit. Gemeinsam schaffen sie es, Kheder zu finden. Doch das heißt auch: wieder einmal Abschied nehmen. Zum Glück sind Ben und Tariq inzwischen Blutsbrüder – und damit Freunde für immer.

Filmbesprechung

Vor dem Hintergrund von Heimatverlust und Neuanfang erzählt Regisseurin Sarah Winkenstette in ihrem mehrfach ausgezeichneten Spielfilmdebüt ZU WEIT WEG die kraftvolle Freundschaftsgeschichte zweier Jungen, die aus sehr unterschiedlichen Gründen in eine neue Stadt kommen. Mit großer Empathie und ohne den Versuch unternehmen zu wollen, die Geschichten der beiden miteinander gleichzusetzen, stellt der Film unterschiedliche Erfahrungen der Entwurzelung in den Fokus und zeigt, wie Freundschaft Vertrauen schaffen und beim Ankommen in einem neuen Zuhause helfen kann. Aus der Perspektive von Ben erzählt, begegnet der Spielfilm dem jungen Publikum dabei auf Augenhöhe. Spannung und eine aussagekräftige Bildästhetik werden ebenso geboten wie die Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Themen. Hier bleibt die Erzählung stets so allgemein und offen, dass man auch mit ganz unterschiedlichem Vorwissen der Handlung vollumfassend folgen kann. Dass der Film trotz seiner Ernsthaftigkeit durchweg einen humorvollen Erzählton anschlägt, wirkt ausgleichend und bestärkend – genauso wie die Mut machende Freundschaft zwischen den beiden Kindern, die im Miteinander schließlich Halt finden. Heimat, so die Botschaft des Films, das sind nicht nur Orte, sondern zum Beispiel auch Freunde.

Der Film erzählt behutsam und verzichtet in der Geschichte des allein geflüchteten Tariq auf explizite Darstellungen jeglicher Art. Trotzdem kann er bei Kindern mit Fluchterfahrungen möglicherweise Erinnerungen wecken, auf die sensibel reagiert werden muss.

Abschied und Umzug

„Hi, ich bin Ben. Das war mein letztes Tor auf diesem Platz, unser letztes Spiel, denn unser Dorf, das gibt es bald nicht mehr.“ Mit diesen Worten nimmt der 11-jährige Ben die Zuschauerinnen und Zuschauer mit in seine Geschichte. Diese beginnt mit dem Abschiednehmen von Freunden und dem Kistenpacken im bisherigen Zuhause. Anders als seine große Schwester Isa, die entsetzt ist, dass ihre Heimat durch den Tagebau zerstört wird und die viel lieber wie alle anderen nach Niederkirchbach-Neu ziehen würde, findet Ben Schaufelradbagger faszinierend und den Umzug zunächst nicht so schlimm. Als begnadeter Stürmer reizt ihn die Aussicht auf ein neues Fußballteam. Die Vorfreude auf das Neue hilft beim Abschiednehmen vom Alten. Auch Bens Eltern, Nane und Sven, sehen dem Wohnortwechsel entschlossen entgegen. Sie haben schon immer gewusst und akzeptiert, dass ihr Zuhause irgendwann verschwinden wird. Aber so wie Schränke und Kisteninhalte im kühlen Neubau zunächst noch nicht am richtigen Platz stehen und für Chaos sorgen, muss auch Ben erst einmal schauen, wo er nun hingehört.

Neustart mit Hürden

Das Ankommen in der neuen Stadt hat sich Ben einfacher vorgestellt. In der neuen Klasse interessiert sich keiner für ihn. Die coolen Jungen aus der letzten Reihe haben ihn als Zielscheibe für ihre Arglistigkeiten auserkoren. Dass es Ben schwerfällt, seinen

Platz in der neuen Umgebung zu finden, veranschaulicht der Film allerdings humorvoll. Mehrfach ist in den ersten Tagen nicht so recht klar, wo er nun eigentlich im Klassenzimmer sitzen soll. Auch in der Fußballmannschaft läuft es anders als erwartet. Ein Stürmer wird erst einmal nicht gebraucht und für Bens herausragende Leistung in der letzten Saison scheint der Trainer kein Ohr zu haben. Im Trainingsspiel hat Ben Mühe, sich auf den Posten in der Abwehr einzulassen. Sein Platz ist deshalb vorerst die Ersatzbank.

An einem der ersten Tage begegnen sich auch Ben und Tariq zum ersten Mal. Von den coolen Jungen wird Ben während eines Probealarms zu einer Mutprobe gezwungen. Auf dem Flur zwischen Spinden entdeckt er dabei einen Jungen, der ängstlich Schutz sucht. Ben nähert sich ihm, weiß aber nicht, wie er reagieren soll. Die Begegnung bleibt wortlos. Im Unterricht stellt sich dann heraus, dass der Junge Tariq heißt, aus Aleppo kommt und wie Ben neu in der Klasse ist. Auch für Tariq läuft der Start nicht ganz einfach. Die Mathelehrerin traut ihm nicht viel zu und die Mitschülerinnen löchern ihn mit unangenehmen Fragen. Als sich Tariq auf den freien Platz neben Ben setzen soll, grenzt dieser sich erst einmal ab und macht klar: „Er ist nicht mein Freund.“

Heimatverlust und Einsamkeit

So ganz ohne Freunde ist das Ankommen allerdings schwer. Ben vermisst sein Team aus Niederkirchbach. Der Kontakt reißt schnell ab, er ist einfach „zu weit weg“. Während Isa schon neue Freundinnen zu sich nach Hause eingeladen hat, will Ben lieber alte Freunde im Fußballtraining besuchen. Schmerzlich muss er dabei erfahren, dass sie inzwischen einen Ersatz für ihn gefunden haben. Dort gehört er nicht mehr, hier noch nicht dazu. Ben fühlt sich allein und im Stich gelassen. Zugleich fällt es ihm schwer, sich auf das Neue und Andere einzulassen.

Davon ist auch Tariq zunächst nicht ausgenommen, den Ben anfangs als Konkurrenten sieht, während sich die anderen für Tariq interessieren und ihm Trainingskleidung mitbringen. Auch der Trainer schenkt ihm mehr Beachtung. Als Tariq Ben jedoch im Mathematikunterricht spicken lässt und ihn im Training als Partner auswählt, fasst Ben Vertrauen und beginnt sich zunehmend für den geflüchteten Jungen zu interessieren. Sein Wunsch, syrisch essen zu gehen, ist Teil dieses Prozesses. Dabei erfährt Ben auch zum ersten Mal vom syrischen Bürgerkrieg. Über Szenen wie diese setzt sich im weiteren Handlungsverlauf für Ben – wie auch für das Publikum – Tariqs Geschichte Stück für Stück weiter zusammen.

Bens Schwierigkeiten mit dem Neustart zeigen sich in zwei Szenen, die auditiv und visuell subjektive Perspektiven einbinden und nah miterleben lassen: Am ersten Spieltag wird Ben in den letzten Minuten eingewechselt. Unter dem vermeintlichen Druck, sich nun beweisen zu müssen, spielt er im Alleingang und verpatzt. Begleitet von einem Stimmengewirr aus dem Off nimmt der Film hier einen Raum- und Zeitwechsel vor und zeigt Ben auf seinem Bett liegend. Die inneren Stimmen, die in diesem Moment zu hören sind, veranschaulichen, wie er mit sich und der Situation ringt. Ben ist traurig, aber auch enttäuscht und wütend. Weder seine Schwester noch seine Eltern scheinen zu sehen, wie es ihm geht. Nur schwer kann er annehmen, dass einige Dinge

andere, aber deswegen nicht gleich schlechter sind. Nach dieser Szene sucht Ben nach einem Umgang mit der Situation. Dazu gehört auch sein Besuch in seinem Heimatdorf. Ganz allein macht er sich dorthin auf den Weg. Während er durch die verlassenenen Straßen mit den versiegelten Häusern geht, tauchen Erinnerungen an frühere Momente in Form eines Tagtraums auf, die der Film visuell ins Straßenbild einbettet: Nachbarn, Freunde, alltägliche und vertraute Situationen. All das fehlt Ben.

Der Beginn einer Freundschaft

Mit positiven Erfahrungen in der Fußballmannschaft und dem Beginn der Freundschaft zu Tariq fasst Ben dann allmählich Fuß. In einem nächsten Punktspiel wird Ben für Tariq eingewechselt – dieser hat den Fußballplatz aus Angst, wegen eines falschen Spielerpasses seinen Flüchtlingsschutz zu verlieren, überstürzt verlassen. Ben fügt sich diesmal ins Mannschaftsspiel ein. Indem er sich auf die anderen einlässt, beginnt er sich zugehörig zu fühlen. Zum ersten Mal kann er hier zeigen, was er drauf hat.

Mit dieser neu gewonnenen Sicherheit ist es nun Ben, der den nächsten Schritt auf Tariq zugeht. Als er ihm seinen Sportbeutel zurückbringen möchte und Tariq nicht im Jugendwohnheim antrifft, sucht er ihn am Bahnhof. Dort hat er seinen Mitschüler schon mehrfach zuvor gesehen. Und tatsächlich sitzt Tariq allein auf einer Bank. Er wirkt angespannt und nachdenklich. Ben spürt, dass ihn etwas bedrückt. Mit seinem Auftauchen zeigt er Tariq, dass er ihn wahrnimmt, sich für ihn interessiert und verstehen will, warum er so oft am Bahnhof ist. Tariq aber bleibt verschlossen – bis Ben ihn zu sich nach Hause einlädt.

Gastfreundschaft und Heimweh

Während die beiden Jungen immer mehr Zeit miteinander verbringen, rückt auch Tariqs Situation und Gefühlslage in den Fokus. Zwei Szenen erweisen sich dabei als zentral: Beim Legospiel stellt er einen Fliegerangriff nach und zerstört – als seine Stimmung plötzlich in Wut umschlägt – die zuvor aufgebauten Häuser. Ohne explizite Erklärungen werden hier, ähnlich wie zuvor beim Feueralarm in der Schule, traumatisierende Kriegserlebnisse angedeutet. Später werden Ben und Tariq zum Essen gerufen. Zu Ehren des Gastes hat Bens Mutter syrische Spezialitäten zubereitet. In der kurzen Szene kommen humorvoll verschiedene Haltungen im Umgang mit dem kulturell Fremden und Bekannten zum Ausdruck, die unkommentiert im Raum stehen bleiben und über den Film hinaus vertieft werden. Als Nane syrische Musik auflegt, verlässt Tariq abrupt das Wohnzimmer. Essen und Musik erinnern ihn an seine Heimat. Die gut gemeinte Geste wirkt wie ein Verstärker seines Heimwehs.

Beiden Szenen folgen jeweils Gespräche, in denen sich Tariq Ben gegenüber langsam öffnet. Er erzählt von seinen Eltern und seinem Bruder. Tariq vermisst seine Familie und ist verzweifelt, weil er nicht weiß, wie er Kheder wiederfinden kann. Sich Ben anvertrauen zu können, tut ihm gut.

Suchaktion und Übernachtungsparty

Über weitere gemeinsame Erlebnisse festigt sich die Freundschaft der beiden. Zugleich beginnen die Jungen, sich aktiv mit ihrer Lebenssituation auseinanderzusetzen. Tariqs Sorgen und Bedürfnisse werden mit der Suchaktion nach seinem Bruder aufgegriffen. Nach dem Prinzip des „Kleine-Welt-Phänomens“ schlägt Ben der Klasse vor, gemeinsam nach Kheder zu suchen. Mit einem Social-Media-Aufruf unterstützen die Mitschülerinnen und Mitschüler Tariq mit ihren Möglichkeiten und bauen Hoffnung auf.

Parallel dazu wird über einen Radausflug mit heimlicher Übernachtungsaktion auf Bens Heimatverlust eingegangen. Als dessen Eltern übers Wochenende auf eine Hochzeit fahren, zeigt er Tariq sein Heimatdorf, das es bald nicht mehr gibt. Vor Ort sehen die beiden Jungen bei einem Hausabriss zu. In einem Gespräch erkennen und benennen sie das verbindende Gefühl des Entwurzelt-Seins ebenso wie die Verschiedenheit ihrer Lebenserfahrungen, die nicht zu vergleichen sind.

Mit Abenteuerfilmelementen geht ZU WEIT WEG schließlich auf den Höhepunkt der Handlung zu. Nachdem Ben und Tariq am Lagerfeuer im Garten des alten Hauses von Isa erschreckt werden, die mit ihren Freunden das alte Dorf ebenfalls noch einmal heimlich besuchen wollte, feiern sie gemeinsam eine Abrissparty. Mit Musik und Tanz trotzen sie der Traurigkeit. Die ausgelassene Situation wird zwar vehement unterbrochen, als sie von Sicherheitskräften entdeckt werden, am Ende bringt die Situation jedoch die Geschwister untereinander und die Eltern mit ihren Kindern wieder näher zusammen. Nane und Sven erkennen, dass der Umzug für Ben und Isa eine Herausforderung war. Ben hat nicht nur in Tariq einen Freund gefunden, sondern von nun an auch die Unterstützung seiner Eltern.

Zu weit weg – Aber Freunde für immer

Am nächsten Morgen wird auch der Handlungsstrang um die Suchaktion nach Tariqs Bruder zu Ende erzählt: Kheder konnte tatsächlich ausfindig gemacht werden und Tariq ist glücklich, ihn wieder sehen und zu ihm nach Holland ziehen zu können. Ben möchte seine Freude teilen, doch bei ihm überwiegt die Angst, den gerade gewonnenen Freund wieder zu verlieren. Darauf bietet Tariq Ben die Blutsbrüderschaft an. Denn Blutsbrüder sind Freunde für immer.

Dass die beiden Freunde trotz der Distanz in Kontakt bleiben, versichert den Zuschauerinnen und Zuschauern schließlich auch der kleine Exkurs am Ende des Films: Mit Handyaufnahmen und Video-Calls, die in den grafischen Teil des Abspanns integriert werden, zeigt der Film, dass sich Ben und Tariq nicht aus den Augen verlieren. Und vor Ort in Düren, so ist an Bens 12. Geburtstag zu sehen, hat Ben inzwischen weitere neue Freunde gefunden.

Filmpädagogische Aufgaben

Übersicht

Vor dem Film

Filmplakat und Filmtitel ZU WEIT WEG

✓ Plakat-/Bildbetrachtung – Ideen zur Handlung des Films entwickeln, Erwartungshaltung aufbauen (MB 1)

Einstimmung auf das Thema ‚Heimat‘

✓ Heimat-Fotos erstellen

Nach dem Film

Rekapitulation des Films und des Filmerlebens

✓ Stimmungsbild – erste Eindrücke sammeln und teilen, Filmbewertung abgeben

✓ Schlüsselszenen beschreiben – Filmerleben ausdrücken, Szenen einordnen

✓ Filmgespräch – Haupthandlung rekapitulieren, Filmverständnis vertiefen

Alte Heimat – neue Heimat

✓ Neu in der Klasse – Informationen zu den Protagonisten sammeln, die Bedeutung des Motivs Bahnhof erschließen (AB 1)

✓ Schlüsselszenen erarbeiten – einen inneren Monolog/Audiokommentar verfassen (AB 2)

✓ Über Strategien gegen Heimweh sprechen – Unterstützungsangebote entwickeln

Aber Freunde für immer

✓ Figurenschaubild gestalten – Figurenentwicklung und Freundschaftsgeschichte nachvollziehen (MB 2)

✓ Über Freundschaft sprechen – Ideen zur Freundschaftspflege entwickeln und umsetzen

Was uns Farben im Film erzählen

✓ Szenenbilder untersuchen – Gestaltungsmerkmale und ihre Wirkung erkennen (AB 3)

✓ Eine fiktive Szene entwickeln, ein Storyboard zeichnen – Gestaltungselemente anwenden

Themen

Freundschaft, Familie, Heimat / Zuhause, Fußball, Schule, Migration, (Syrien-)Krieg, Flucht, Inklusion, Braunkohletagebau, Umsiedlung, Filmgestaltung / Farben im Film

Hinweis: Die Material- und Arbeitsblätter stehen in Farbe und z.T. größeren Bildern auf der Webseite zur Verfügung: www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial und Arbeitsblätter“.

Achtung: Die Materialblätter 1 + 2 und das Arbeitsblatt 3 befinden sich ausschließlich auf der Webseite.

Exemplarische Rahmenlehrplanbezüge – fachübergreifende und fachbezogene Kompetenzentwicklung

✓ **Basiscurriculum Medienbildung**

Kompetenzbereich Analysieren – Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten: Gestaltungselemente medialer Angebote und deren Wirkung exemplarisch beschreiben; gestalterische Grundlagen der Bild- und Filmsprache bei der Medienanalyse exemplarisch anwenden.

Kompetenzbereich Reflektieren – eigener Mediengebrauch: sich über Medien-erlebnisse austauschen und diese auf der Grundlage gegenseitiger Toleranz und Achtung bewerten.

✓ **Deutsch**

Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören – Mit anderen sprechen: die Standpunkte anderer benennen; eigene Standpunkte begründet vertreten.

Kompetenzbereich Mit Texten und Medien umgehen – Literarische Texte erschließen (im Sinne eines erweiterten Textbegriffs): Figuren (ihr Handeln, ihre Stimmungen, ihre Wesensmerkmale) beschreiben; Beziehungen zwischen Figuren veranschaulichen.

Kompetenzbereich Mit Texten und Medien umgehen – Texte in anderer medialer Form erschließen: mediale Gestaltungsmittel beschreiben (z.B. Musik, Farben, Bilder).

✓ **Kunst**

Kompetenzbereich Wahrnehmen – Mögliche Bedeutungen zum Ausdruck bringen: Gestaltungselemente benennen.

Kompetenzbereich Gestalten – Eigene Gestaltungsvorhaben entwickeln: eigene Gestaltungsabsichten (...) umsetzen.

✓ **Sachunterricht**

Themenfelder Kind: Was ist für unser Zusammenleben wichtig? Freundschaft (z.B. Kennzeichen, Erfahrungen, Wünsche); Wohnen: Wie wohnen andere Menschen bei uns und Menschen anderswo? Ein Dach über dem Kopf – keine Selbstverständlichkeit (z.B. Obdachlosigkeit, Flüchtlingslager und -heime).

✓ **GeWi 5/6**

Themenfeld Kinderwelten – heile Welten?

✓ **L-E-R**

Themenfelder Miteinander leben – soziale Beziehungen. Das Miteinander in Gruppe und Peergroup, das Miteinander in kultureller Vielfalt.

Filmplakat und Filmtitel ZU WEIT WEG

Plakat-/Bildbetrachtung – Ideen zur Handlung des Films entwickeln, Erwartungshaltung aufbauen (Materialblatt 1)

Zur Einstimmung und Vorbereitung auf den Film beschreiben die Schülerinnen und Schüler das Filmplakat von ZU WEIT WEG und stellen rund um dessen Gestaltung und den Haupttitel des Films erste Vermutungen zu der Geschichte, den zentralen Themen, der Stimmung und Machart des Films an (Materialblatt 1 auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“).

Nach einer Bildbeschreibung werden die Ideen und Spekulationen der Kinder möglichst frei gesammelt. Mögliche Impulse:

- ✓ Beschreibt das Filmplakat: Wen und was könnt ihr sehen? Welche Farben wurden für das Plakat verwendet? Welche Bilder und Gegenstände sind abgebildet?
- ✓ Was für eine Art Film, denkt ihr, erwartet euch? Glaubt ihr, ZU WEIT WEG ist eher ein lustiger oder eher ein nachdenklicher Film? Warum?
- ✓ Könnte ZU WEIT WEG ein Dokumentar- oder ein Spielfilm sein? Worauf deutet das Plakat hin?
- ✓ Was für eine Geschichte, glaubt ihr, erzählt der Film?
- ✓ Welche Rolle könnten die beiden Jungen darin spielen? Welche Figuren könnten noch darin vorkommen?
- ✓ Wie lautet der Titel des Films? Wer oder was könnte „zu weit weg“ sein? „Zu weit weg“ für was?
- ✓ Ein Filmplakat soll neugierig auf einen Film machen: Habt ihr Lust, den Film zu sehen? Auf was seid ihr gespannt? Warum?

Einstimmung auf das Thema ‚Heimat‘

Heimat-Fotos erstellen

Zur Vorbereitung auf den im Film zentralen Themenkomplex ‚Heimat‘ sind die Schülerinnen und Schüler eingeladen, jeweils ein aussagekräftiges Foto zu erstellen, das für sie besonders gut ihre Heimat oder ihr Zuhause beschreibt: Was bedeutet für dich Heimat oder Zuhause? Welcher Ort ist für dich dein Zuhause? Welches Gefühl verbindest du mit Heimat? Die Fotos können ausgedruckt und im Klassenzimmer aufgehängt oder auf einem digitalen Whiteboard (z.B. mit Flinga, s.S.86) gesammelt, geclustert und – z.B. bei ähnlicher Motivwahl – auch miteinander verbunden werden.

Tipp: „Mein Filmmoment“

Mit dem interaktiven PDF-Arbeitsblatt „Mein Filmmoment“ von VISION KINO können Schülerinnen und Schüler Filmvorlieben reflektieren und konkrete Film- und Seherfahrungen festhalten. Das Arbeitsblatt „Was mir gefällt“ regt dazu an, über Filminteressen, Lieblingsfilme und Rezeptionsorte nachzudenken und kann vor der Filmsichtung eingesetzt werden. Weitere Arbeitsblätter können besonders gut in die nachbereitende Filmarbeit integriert werden. Sie greifen z.B. Elemente eines Filmsteckbriefs auf, unterstützen bei der Rekapitulation des Filmerlebens und geben Impulse zur kritischen Würdigung eines Films.

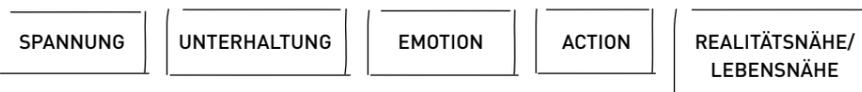
https://www.visionkino.de/fileadmin/user_upload/Unterrichtsmaterial/Aktiv_zu_Hause/AB_Mein_Filmmoment.pdf

(abgerufen am 15.6.2021)

Rekapitulation des Films und des Filmerlebens

Stimmungsbild – erste Eindrücke sammeln und teilen, Filmbewertung abgeben

Nach der Filmsichtung schlüpfen die Kinder in die Rolle von Filmkritikern, geben Filmbewertungen ab und äußern sich zu ihrem persönlichen Filmerleben. Dabei beurteilen sie den Film zunächst hinsichtlich seiner Geschichte und Machart und vergeben zu ausgewählten Kategorien – die vorab kurz erläutert werden – jeweils 1 bis 5 Sterne (oder Herzen, Thumbs Up o.ä.). Die Sterne können auf Plakaten oder Kärtchen in Form von Klebesternen gesammelt oder von den Kindern aufgemalt werden. Für ein digitales Stimmungsbild kann die Oncoo-Zielscheibe (s.S.86) genutzt werden.



In einem weiteren Schritt formulieren die Schülerinnen und Schüler – analog zur Überschrift einer Filmkritik – eine prägnante Schlagzeile, die ihren individuellen Eindruck widerspiegelt oder eine Kernaussage des Films enthält. Hierzu kann folgender Satz vervollständigt „ZU WEIT WEG ist ein Film, der ...“ oder aber ein eigener Titelsatz verfasst werden. Die Schlagzeilen können auf Kärtchen oder über die Oncoo-Kartenabfrage (s.S.86) gesammelt und dann über die Tafelansicht visualisiert und ggf. geclustert werden.

Wie hat der Film in der Klasse abgeschnitten? Wie wird der Film von den Mitschülerinnen und Mitschülern bewertet und beschrieben? Gemeinsam betrachten die Kinder die Ergebnisse des Votings und die entstandenen Titelsätze und teilen ihre Seherfahrungen mit den anderen.

Schlüsselszenen beschreiben – Filmerleben ausdrücken, Szenen einordnen

Um die ersten Eindrücke zu vertiefen, veranschaulichen und erläutern die Schülerinnen und Schüler ihren zuvor verfassten Titelsatz, indem sie eine dazu passende Szene des Films beschreiben, diese in den Handlungsverlauf einordnen und ihre Auswahl begründen. Auf diese Weise werden zentrale Szenen des Films gesammelt und Stück für Stück die Gesamthandlung des Films erschlossen.

Filmgespräch – Haupthandlung rekapitulieren, Filmverständnis vertiefen

In einem Filmgespräch können im Anschluss weitere Handlungsmomente in Erinnerung gerufen und Verständnisfragen geklärt werden. Dabei können die in der Vorbereitung gesammelten Assoziationen der Kinder erneut aufgegriffen und eingeordnet werden.

Mögliche Impulsfragen

- ✓ Wie geht es Ben und Tariq zu Beginn des Films?
- ✓ Warum mussten Ben und seine Familie umziehen? Wie hat sich Ben das neue Zuhause vorgestellt? Wie erlebt er die erste Zeit in Düren? Wie erlebt er die ersten Tage in der Schule?
- ✓ Wie ist Tariq nach Düren gekommen? Wo wohnt er? Wo ist seine Familie? Wie fühlt er sich? Wie geht es ihm zu Beginn in der neuen Klasse?
- ✓ Wo und wie lernen sich Ben und Tariq kennen?
- ✓ Was könnte Ben, was könnte Tariq gefühlt haben, als sie sich zum ersten Mal begegnen?
- ✓ Wie hättest du an Bens Stelle reagiert, wenn du Tariq auf dem Gang im Schulgebäude entdeckt hättest?
- ✓ Welche Rolle spielt der Fußball für sie? Welche Erfahrungen macht Ben / welche Erfahrungen macht Tariq in der neuen Fußballmannschaft?
- ✓ Wie werden Ben und Tariq Freunde? Was verbindet die beiden Jungen?
- ✓ Was verändert sich für Ben und Tariq durch ihre Freundschaft?
- ✓ Wie verändert sich die Situation in der Schule / in der neuen Stadt für die beiden?
- ✓ Wie endet der Film?
- ✓ Was sind Blutsbrüder? Aus welchen anderen Geschichten oder Filmen kennt ihr Blutsbrüderschaft?
- ✓ Warum denkt ihr, wurde der Titel ZU WEIT WEG gewählt? Ist der Titel eurer Meinung nach passend? Welchen Titel hättet ihr dem Film gegeben?
- ✓ Wo liegt die Stadt Düren? Warum spielt der Film dort? Wo könnte die Geschichte noch spielen?

Weiterführende Informationen zu Schlüsselthemen

Drehort – Rheinisches Braunkohlerevier

Sarah Winkenstette, Regisseurin von ZU WEIT WEG, erzählt über die Drehorte des Films: „Wir haben an Originalmotiven im Rheinischen Braunkohlerevier gedreht, das liegt eine gute halbe Auto-Stunde westlich von Köln. In Immerath, Morschenich und Keyenberg. Das alles sind Orte, die direkt von dem Braunkohleabbau und dem Abriss der Dörfer betroffen sind. Es gibt dort eine ganz spezielle Atmosphäre – oft wird in dem Zusammenhang von ‚Geisterdörfern‘ gesprochen. Wir haben dort lange Locationtouren gemacht und uns alles angeschaut und dann das Dorf ‚Niederkirchbach‘ aus verschiedenen Teilen dieser vielen Dörfer erzählt.“

Quelle: <https://beta.blickpunktfilm.de/details/448682> (abgerufen am 18.4.2021)

Braunkohletagebau & Umweltschutz

- ✓ Raus aus der Braunkohle! Greenpeace Kids: <https://kids.greenpeace.de/taxonomy/term/36?type=knowledge>
- ✓ Braunkohle, Land Brandenburg: <https://mwae.brandenburg.de/de/braunkohle/bb1.c.478774.de>
- ✓ BUND Brandenburg, Klima- und Umweltzerstörung made in Brandenburg: <https://www.bund-brandenburg.de/braunkohle-klima/braunkohle-in-brandenburg>
- ✓ Interaktives Projekt „Braunkohleabbau in der Lausitz“ von Greenpeace: <https://www.braunkohle.info/Menschenkette>
- ✓ LEAG, Geschäftsfeld Bergbau: <https://www.leag.de/de/geschaeftsfelder/bergbau> (abgerufen am 18.4.2021)

Syrienkrieg

- ✓ 10 Jahre Krieg in Syrien, zdf logo!: <https://www.zdf.de/kinder/logo/chronologie-syrien-krieg-100.html>
- ✓ Länderprofil Syrien, Hanisauland: <https://redaktion.hanisauland.de/wissen/spezial/politik/laenderdossier/laenderdossier-alphabetisch/laender-s/laenderdossier-land-syrien>
- ✓ Für Kinder erklärt: Warum gibt es Krieg in Syrien?, Kinderweltreise: <https://www.youtube.com/watch?v=pFhyRcVu0-Y>
- ✓ Begleitmaterial des Verleihs zum Film mit Arbeitsblättern zum Thema (auf S. 10 f.): http://zuweitweg.de/img/zuweitweg_schulmaterial.pdf (abgerufen am 29.3.2021)

Alte Heimat – neue Heimat

Ben und Tariq müssen beide – wenn auch aus sehr verschiedenen Gründen – ihre Heimat verlassen und sich in einem neuen Zuhause zurechtfinden. In mehreren aufeinander aufbauenden Schritten befassen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Heimatverlust und Heimweh der beiden Jungen. Nach der Sammlung erster Informationen und Eindrücke zu den Protagonisten und einer Motivanalyse versetzen sich die Kinder in die Protagonisten und halten ihre Gedanken- und Gefühlswelt in einem inneren Monolog oder Audiokommentar fest. Ein Gespräch über den Umgang mit Heimweh spannt den Bogen zur Lebenswelt der Kinder und rundet die Aufgabe ab.

Neu in der Klasse – Informationen zu den Protagonisten sammeln, die Bedeutung des Motivs Bahnhof erschließen (Arbeitsblatt 1)

Mithilfe des Arbeitsblatts 1 „Alte Heimat – neue Heimat“ setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Bens und Tariqs Ausgangssituation auseinander und sammeln Informationen zu den beiden Hauptfiguren: Warum mussten Ben und Tariq ihre Heimat verlassen? Was erfahren wir über sie in den ersten Szenen des Films? Wie fühlen sie sich in der neuen Stadt? In einem gemeinsamen Gespräch wird die Brücke zu den persönlichen Situationen und Erfahrungen der Kinder in der Klasse geschlagen: Wer ist auch schon einmal umgezogen oder musste seine Heimat verlassen? Warum?

Ben und Tariq halten sich wiederholt am Bahnhof auf. Inspiriert von dem auf dem Arbeitsblatt 1 abgebildeten Standbild werden die verschiedenen Bahnhofs-Szenen zunächst von den Schülerinnen und Schülern gemeinsam in Erinnerung gerufen. Angeleitet durch die Fragen des Arbeitsblatts erschließen sie dann in einem gemeinsamen Austausch die Bedeutung des Ortes „Bahnhof“ für die beiden Figuren und die Handlung des Films.

Das Motiv Bahnhof

Der Bahnhof – ein Ort des Übergangs zwischen Ankommen und Abreisen. Er ist Symbol für die Zerrissenheit und das Heimweh der beiden Jungen. Tariq hat mit seiner Familie in Aleppo neben einem Bahnhof gewohnt. Mit der Bahnstation verbindet er daher ein Heimatgefühl. Zugleich wartet er hier auf seinen Bruder Kheder. Für Ben ist der Bahnhof Ausgangspunkt zu Fahrten in sein Heimatdorf, das er samt den alten Freunden vermisst. Beide suchen sie am Bahnhof nach dem, was ihnen fehlt. Was sie am Ende dort finden, ist eine aufrichtige Freundschaft, die später auch der Distanz standhalten wird.

Schlüsselszenen erarbeiten – einen inneren Monolog/Audiokommentar verfassen (Arbeitsblatt 2)

Das Arbeitsblatt 2 „Heimweh und Neuanfang“ bildet mit je drei Szenenbildern zwei Schlüsselszenen ab, in denen Bens und Tariqs Heimweh zum Ausdruck kommt. Die beiden Schlüsselszenen können zunächst mithilfe von Filmausschnitten in Erinnerung gerufen werden (siehe Kasten). Anhand der Filmstandbilder auf dem Arbeitsblatt erzählen die Kinder dann die beiden Szenen in eigenen Worten nach. Anschließend schlüpfen sie wahlweise in die Figur von Ben oder Tariq und halten ihre Gedanken aus der Ich-Perspektive auf dem Arbeitsblatt fest. In Teams oder Kleingruppen können die Gedanken/inneren Monologe als Audiokommentare (z.B. mit Vocaroo, s.S.86) aufgenommen und zur Präsentation zu den jeweiligen Szenenbildern abgespielt werden.

Filmausschnitte zu den Schlüsselszenen

Über die Presseseite des Verleihs stehen Filmausschnitte zum freien Download zur Verfügung – darunter auch die Anfänge der beiden hier betrachteten Schlüsselszenen. Wählen Sie auf der Seite [https://filme.kinofreund.com/f/zuweitwegobenrechtsdenReiter „Presse“](https://filme.kinofreund.com/f/zuweitwegobenrechtsdenReiter„Presse“aus) aus. Scrollen Sie dann auf der Seite bis zum Abschnitt „Allgemein 3 – EPK“. Dort können Sie die Ausschnitte „EPK 03_SC Düren“ (Schlüsselszene 1) und „EPK 05_Erlebnisrestaurant“ (Schlüsselszene 2) herunterladen.

Über Strategien gegen Heimweh sprechen – Unterstützungsangebote entwickeln

Wie gehen Ben und Tariq mit dem Heimatverlust um? Wer und was hilft ihnen gegen das Heimweh? Was tut den beiden gut? Gemeinsam werden Szenen aus dem Film gesammelt, die jeweils Ben oder Tariq oder beiden Jungen guttun (z.B. Suchaktion nach Tariqs Bruder, Fahrradausflug und Party in Bens altem Zuhause, neue Freundschaft(en), Zugehörigkeit über Fußballmannschaft). Abschließend überlegen die Schülerinnen und Schüler gemeinsam, was ihnen selbst bei Heimweh guttut und wie sie anderen, die Heimweh haben oder Freunde oder Verwandte vermissen, helfen können.

Aber Freunde für immer

Figurenschaubild gestalten – Figurenentwicklung und Freundschaftsgeschichte nachvollziehen (Materialblatt 2)

Mit der Gestaltung eines Figurenschaubilds erfassen die Schülerinnen und Schüler die Figuren- und Freundschaftsentwicklung von Ben und Tariq. Dazu dient das Materialblatt 2 „Freundschaftsschaubild“ auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“.

Zum Einstieg erinnern sie sich an die erste Begegnung zwischen Ben und Tariq. Dazu kann das erste Bild auf dem Materialblatt zur Unterstützung herangezogen werden.

Erinnert euch, wie sich Ben und Tariq kennengelernt haben.

- ✓ Wo haben sie sich zum ersten Mal gesehen? Was ist passiert?
- ✓ Wie haben sich die beiden in der Situation gefühlt?
- ✓ Was könnten sie (voneinander) gedacht haben?

Mithilfe der Standbilder und Zitatkärtchen des Materialblatts 2 „Freundschaftsschaubild“ gestalten die Kinder dann ein Schaubild, das die Entwicklung der Freundschaft von Ben und Tariq vom ersten Kennenlernen bis zum Filmende darstellt.

Die Schülerinnen und Schüler schneiden dazu die Standbilder und Zitate aus, ordnen sie in einer für sie sinnvollen Reihenfolge oder Konstellation auf einem Plakat an und versehen diese mit Pfeilen, Begriffen oder Kommentaren. Auf diese Weise vollziehen sie die Entstehung der Freundschaft nach und erfassen, welche Bedeutung diese für die individuelle Entwicklung der beiden Figuren hat. Unterstützend können folgende Fragestellungen mit an die Hand gegeben werden:

- ✓ Warum wollte Ben zu Beginn nicht mit Tariq befreundet sein?
- ✓ Wo und wie haben sich Ben und Tariq besser kennengelernt? Wie wurden sie Freunde?
- ✓ Wie stehen die beiden am Ende des Films zueinander?

Digitale Option: Die Standbilder und Zitatkärtchen des Materialblatts können auch für die Erstellung eines digitalen Figurenschaubilds (z.B. mit dem kollaborativen Tool Flinga, s.S.86) genutzt werden und stehen dafür in einer offenen Word-Datei bereit.

Über Freundschaft sprechen – Ideen zur Freundschaftspflege entwickeln und umsetzen

Am Beispiel der im Film erzählten Freundschaftsgeschichte sowie anknüpfend an Erfahrungen aus der eigenen Lebenswelt sprechen die Schülerinnen und Schüler über die Bedeutung von Freundschaft und entwickeln Ideen, wie Freundschaft auch auf Distanz erhalten werden kann. Was macht Freundschaft für dich aus? Wann ist jemand ein Freund/eine Freundin? Warum ist es schön, Freundinnen und Freunde zu haben? Was wünschst du dir von einem Freund/einer Freundin? Was würdest du für einen Freund/eine Freundin tun?

In Anlehnung an den Untertitel des Filmtitels ZU WEIT WEG – ABER FREUNDE FÜR IMMER! und in Bezug auf den Filmabschnitt, überlegen die Schülerinnen und Schüler gemeinsam, wie sie auch auf Distanz mit ihren Freundinnen und Freunden oder auch mit Familienangehörigen in Kontakt bleiben können. Vielleicht gibt es Kinder in der Klasse, die selbst Freunde oder Familie in anderen Städten oder Ländern haben? Wie halten sie Kontakt? Was machen sie, um einander trotzdem nah zu sein? Jedes Kind entwickelt eine Idee zur Freundschaftspflege auf Distanz und setzt diese für einen Freund oder eine Freundin um.

Was uns Farben im Film erzählen

Farben werden im Film oft bewusst eingesetzt, z.B. bei Kleidung/Kostüm oder in Umgebungen/im Szenenbild. Ähnlich wie Töne oder Musik können sie Einfluss auf die Blickrichtung des Betrachters nehmen oder Emotionen verstärken. Gleichzeitig dienen sie dazu, Handlungsorte und Figuren zu charakterisieren, voneinander abzugrenzen oder miteinander zu verbinden. Matte Farben wirken oft ruhig oder trist. Knallige Farben wirken belebend oder vermitteln eine fröhliche Stimmung. Farbkontraste symbolisieren Konflikte oder das Verhältnis von Spieler und Gegenspieler. Einander ähnliche Farben wirken hingegen harmonisierend. Während Ben zu Beginn in einem harmonischem Gleichgewicht mit den Spielern seiner Heimatmannschaft steht (Bild 1, alle blaue Trikots), zeigen die Farbkontraste in den nächsten Bildern, dass Ben noch nicht dazu gehört, in einem Konflikt mit seiner Umgebung (Bild 2) und sich selbst steht (Bild 4). Auch Tariq ist für Ben erst einmal Konkurrent (Bild 3). Als sie Freunde werden, gleichen sich die Farben ihrer T-Shirts an, werden matter und ruhiger (Bild 5).

Szenenbilder untersuchen – Gestaltungsmerkmale und ihre Wirkung erkennen (Arbeitsblatt 3)

Anhand des Arbeitsblatts 3 „Was uns Farben im Film erzählen“ (auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“) erarbeiten die Schülerinnen und Schüler Aspekte des Farbkonzepts des Films ZU WEIT WEG. In sechs ausgewählten Standbildern untersuchen sie, wie der Einsatz der Komplementärfarben „gelb“ und „blau“ dazu beiträgt, Personen(gruppen) und Räume voneinander abzugrenzen, Gegensätze, Zugehörigkeiten oder Zwiespalt aufzuzeigen und Figurenkonstellationen zu verdeutlichen.

Eine fiktive Szene entwickeln, ein Storyboard zeichnen – Gestaltungselemente anwenden

Inspiriert von der Standbilduntersuchung entwickeln die Schülerinnen und Schüler neue Filmszenen und setzen dabei das Farbkonzept des Films fort. In Kleingruppen überlegen sie sich eine fiktive Szene, die im Film hätte vorkommen können. Sie zeichnen dazu ein Bild oder lösen die Szene in einem Storyboard auf. Hierzu zeichnen und malen die Kinder etwa sechs Bilder und setzen dabei die Farben „gelb“ und „blau“ ein. Bei der Vorstellung ihrer Storyboards erläutern und begründen die Schülerinnen und Schüler die Farbgestaltung ihrer Szene.

Storyboard-Vorlage

https://www.visionkino.de/fileadmin/user_upload/urheberrecht/mediathek/Hintergrundmaterialien_und_Vorlagen/Vorlage_Storyboard.pdf
(abgerufen am 15.6.2021)

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Warum ist Ben am Bahnhof? Wo will er hin?

Warum ist Tariq am Bahnhof? Auf was wartet er? Was vermisst er?



.....

.....

.....

.....

.....

Wie fühlt sich Ben in der neuen Klasse?

Wie fühlt sich Tariq in der neuen Klasse?

.....

.....

.....

.....

.....

Warum ist Ben neu in der Klasse?

Warum ist Tariq neu in der Klasse?

Was erfahrt ihr über ihn?

Was erfahrt ihr über ihn?

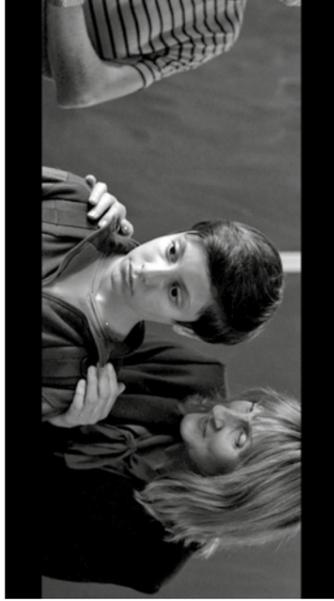
.....

.....

.....

.....

.....



Alte Heimat – neue Heimat

ZU WEIT WEG – ABER FREUNDE FÜR IMMER! Arbeitsblatt 1

ZU WEIT WEG – ABER FREUNDE FÜR IMMER! Arbeitsblatt 2

Heimweh und Neuanfang



Schlüsselszene 1: Was ist in dieser Szene passiert? Wie fühlt sich Ben, als er auf dem Bett liegt? Was könnte er denken? Schreibe seine Gedanken aus der Ich-Perspektive auf und erstelle anschließend eine Audioaufnahme davon.

.....

.....

.....

.....

.....

.....



Schlüsselszene 2: Was ist in dieser Szene passiert? Wie fühlt sich Tariq, als er in Bens Zimmer sitzt? Was könnte er denken? Schreibe seine Gedanken aus der Ich-Perspektive auf und erstelle anschließend eine Audioaufnahme davon.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Youth Unstoppable – Der Aufstieg der globalen Jugend-Klimabewegung

Kanada 2020

Regie und Drehbuch: Slater Jewell-Kemker

Kamera: Slater Jewell-Kemker u.a.

Schnitt: Mike Munn, Nick Taylor, Matt Lyon

Produzentinnen/Produzenten: Wendy Jewell, Daniel Bekerman, Slater Jewell-Kemker

Produktion: Scythia Films, Reckless Productions, Creative Visions, Film4Climate

88 Minuten

Dokumentarfilm, Englisch mit deutschen Untertiteln
empfohlen ab 8. Jahrgangsstufe (FSK 6)

Prädikat: besonders wertvoll

Inhalt

Der Kampf der jungen Generation für eine gerechte und nachhaltige Klimapolitik hat lange vor Greta Thunberg begonnen. In ihrer tagebuchartigen Langzeitbeobachtung erzählt Slater Jewell-Kemker von den jahrzehntelangen Bemühungen, die der „Fridays for Future“-Bewegung vorausgegangen sind und die sie selbst als Aktivistin miterlebt hat. Seit ihrem fünfzehnten Lebensjahr nahm sie an mehreren UN-Klimagipfeln teil und reiste zu Brennpunkten der Klimakrise rund um den Globus. Mit der Kamera hielt sie ihre Erlebnisse fest, filmte Zusammenkünfte und Proteste sowie Gespräche mit zahlreichen Akteurinnen und Akteuren. In YOUTH UNSTOPPABLE montiert sie selbst gedrehtes Material aus rund neun Jahren zu einem informativen und mitreißenden Porträt der Jugendklimabewegung bis in die Gegenwart. Aus ihrer subjektiven Perspektive schaut sie auf bedeutsame Ereignisse in der internationalen Klimapolitik ebenso zurück wie auf ganz persönliche Begegnungen und Erfahrungen, die sie auf ihrem Weg prägten. Geleitet von der Überzeugung, dass eine andere Welt möglich ist, ist YOUTH UNSTOPPABLE auch ein eindrücklicher Appell an die Verantwortung jedes und jeder einzelnen.



© Bundesverband Jugend und Film

Filmbesprechung

Slater Jewell-Kemker wird 1992 in Los Angeles, Kalifornien geboren. Im gleichen Jahr erklären auf der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung in Rio, häufig auch als Erdgipfel bezeichnet, erstmals Staaten aus der ganzen Welt ihre Absicht, für eine nachhaltigere Entwicklung und mehr Klimaschutz einzutreten. Schon damals appellierte die 12-jährige Severn Suzuki in Rio an die Verantwortung der Abgeordneten, die Zukunft kommender Generationen nicht aufs Spiel zu setzen.

Natur- und Umweltthemen sind für Slater seit ihrer Kindheit außerordentlich wichtig. Als Kinderreporterin trifft sie für ein Online-Projekt den Meeresbiologen Jean-Michel Cousteau zum Interview. „Es gibt da etwas, was Kinder hoffentlich tun: Nämlich ihre Eltern erziehen. Wir haben viel Arbeit vor uns“, sagt er zu ihr. Die Begegnung hinterlässt einen bleibenden Eindruck auf Slater. Das Skelett eines Seeigels, das Cousteau ihr als symbolischen Staffelstab im Kampf für den Umweltschutz überreicht, trägt sie bis heute bei sich.

Als Slater 2008 mit den Aufnahmen für ihren Dokumentarfilm beginnt, ist sie gerade einmal fünfzehn Jahre alt. In diesem Jahr nimmt sie als eine von 116 jungen Delegierten am Jugendumweltgipfel in Kobe/Japan teil. Die Begegnung mit den Umweltministern der G8-Staaten ist für Slater eine Enttäuschung. Es scheint ihr, als wäre sie nur angereist, um beim Fototermin zur Schau gestellt zu werden. Aber die Bekanntschaften, die sie beim Gipfel mit Jugendlichen aus der ganzen Welt schließt, prägen sie nachhaltig. Da ist zum Beispiel Abrar aus Bangladesch, der von den verheerenden Auswirkungen des Klimawandels in seiner Heimat erzählt: Seit Jahren gibt es dort massive Überschwemmungen, die Agrarflächen überfluten und so zu Hungersnöten führen. Oder Phil und Alex aus Australien, deren Landsleute mit Waldbränden und extremer Dürre zu kämpfen haben. Diese Erzählungen geben dem Klimawandel ein Gesicht und Slaters Engagement neue Bedeutung.

Die Jugendklimabewegung formiert sich

In den folgenden Jahren reist Slater zu den UN-Klimakonferenzen in Kopenhagen/Dänemark (2009) und Cancún/Mexiko (2010). Die Jugendklimabewegung hat gerade erst begonnen, sich zu organisieren. Slater knüpft schnell neue Kontakte und wird zu einem Teil der Bewegung – auch wenn sie noch nicht so recht weiß, wo ihr Platz darin ist. Mit der Kamera dokumentiert sie, wie die junge Generation Strategien entwickelt, um ihrer Stimme Gehör zu verschaffen. Sie führt Interviews mit Aktivistinnen und Vertretern von Jugendorganisationen, begleitet die Proteste und erlebt dabei auch, wie diese gewaltsam unterdrückt werden. „In Kopenhagen hatte ich den Eindruck, dass sich eine neue Bewegung formierte. Hier in Cancún spürten wir alle eine Widerstandskraft und Solidarität, weil unser Netzwerk gewachsen war“, berichtet sie rückblickend. Zwischen der kreativen Energie der globalen Jugend, die geschlossen und solidarisch auftritt, und den zähen Verhandlungen der Staatsrepräsentanten und -repräsentantinnen, die nationale Interessen allzu oft in den Vordergrund stellen, scheinen Welten zu liegen. Obwohl der neue US-Präsident Barack Obama mit seiner Klimaagenda kurz-

Klimawandel

Das Klima auf der Erde unterlag schon immer Veränderungen. Über große Zeiträume hinweg ist die weltweite Temperatur gesunken oder gestiegen, etwa durch Schwankungen in der Sonneneinstrahlung. Die gegenwärtige globale Erwärmung ist jedoch ein Sonderfall. Sie ist hauptsächlich vom Menschen verursacht, darüber besteht in der Forschung kein Zweifel. Denn noch nie hat sich das Klima so rasant erwärmt, wie seit der Industrialisierung. Die bodennahe Durchschnittstemperatur ist bisher um etwa 1°C angestiegen. Jedes Jahrzehnt erwärmt sich die Erde derzeit um weitere 0,2°C. Schätzungen gehen davon aus, dass die Erwärmung ohne weitreichende Veränderungen in unserer Lebensweise bis 2100 mehr als 4°C betragen könnte. Das liegt daran, dass vor allem durch die Verbrennung fossiler Energieträger wie Erdöl und Kohle, aber auch durch Viehzucht und die Vernichtung von Waldflächen große Mengen von Treibhausgasen, insbesondere Kohlenstoffdioxid (CO₂), freigesetzt werden. Diese reichern die Erdatmosphäre an und verstärken so den natürlichen Treibhauseffekt. Die CO₂-Konzentration in der Erdatmosphäre hat sich seit der Industrialisierung um mehr als 40 Prozent erhöht. Neben steigenden Temperaturen führt das auch zu einer Versauerung der Meere. Zu den bereits sichtbaren Folgen der Erderwärmung gehören Gletscherschmelze, ein Anstieg des Meeresspiegels, wachsende Dürrezonen und gehäuft auftretende Extremwetter-Ereignisse. Schon jetzt hat die Erderwärmung gravierende Folgen auf die Ökosysteme und zerstört vielerorts die Lebensgrundlage von Mensch und Tier. Die Wissenschaft hat bestimmte Temperaturschwellen identifiziert, deren Überschreiten irreversible Schäden mit sich bringt: den Verlust von Grönland-Eis und Korallenriffen sowie des Amazonas-Regenwaldes. Dem Weltklimarat zufolge müssen die CO₂-Emissionen weltweit bis 2030 um 45 Prozent gegenüber dem Wert von 2010 beziehungsweise bis 2050 auf netto null verringert werden, um die globale Erwärmung auf 1,5°C zu beschränken und so katastrophale Folgen zu verhindern. Die Klimakrise stellt damit eine der größten politischen Herausforderungen der Gegenwart dar.

Quellen:

<https://www.bpb.de/gesellschaft/umwelt/klimawandel/38441/anthropogener-treibhauseffekt>

<https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimawandel/haeufige-fragen-klimawandel>

<https://www.deutsches-klima-konsortium.de>

https://www.de-ipcc.de/media/content/SR1.5-SPM_de_barrierefrei.pdf

https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/klimaschutz_zahlen_2019_broschuere_bf.pdf

<https://www.bildungsserver.de/Unterrichtsmaterial-zum-Klimawandel-716-de.html>

(abgerufen am 29.5.2021)

zeitig Hoffnungen geweckt hatte, wird in Kopenhagen keine maßgebliche Einigung erreicht. Die Klimabewegung fordert schnelles Handeln angesichts der alarmierenden Lage. Ihr Vertrauen in die Regierungsvertreterinnen und -vertreter schwindet.

Überschwemmungen und Dürre in Nepal, Ölsande in Kanada

Nach diesen Erlebnissen beschließt Slater, ihre Freundin Alina in Nepal zu besuchen und sich vor Ort ein Bild von den Auswirkungen der Erderwärmung zu machen. Nepal ist eine der am stärksten vom Klimawandel betroffenen Regionen der Welt (s. Infokasten: Klimagerechtigkeit). In den Dörfern im Osten des Landes spricht Slater mit der Landbevölkerung und sieht dort, wie extreme Monsune, Trockenheit und das Steigen des Meeresspiegels die Lebensgrundlage der Menschen zerstören. Zutiefst betroffen kehrt sie von ihrer Reise zurück und zieht sich vorerst vom Aktivismus zurück. Sie hat genug von den Verlautbarungen der Entscheider, auf die in ihren Augen keine Taten folgen. Stattdessen setzt sie sich damit auseinander, welchen Beitrag sie selbst in ihrem Alltag zum Umweltschutz leisten kann. Auf der Farm ihrer Eltern in Kanada führt sie ein naturverbundenes Leben, baut Gemüse an und beginnt Bienen zu züchten. Sie studiert nun auch an der Filmhochschule.

Die Entwicklungen in der Klimapolitik verfolgt Slater aus der Distanz. Während sich die Bilder von klimabedingten Umweltkatastrophen in den Nachrichten häufen, erreicht die Staatengemeinschaft keine nennenswerten Fortschritte. Kanada steigt 2013 aus dem 1997 unterschriebenen Kyoto-Protokoll zum Klimaschutz sogar wieder aus. Die vereinbarten Emissionsziele sind nicht zu halten, weil der Ölsand-Abbau als zentraler Wirtschaftsfaktor des Landes massive Mengen an klimaschädlichen Treib-

Klimagerechtigkeit

Die Klimakrise ist nicht nur ein ökologisches, sondern auch ein ethisch-politisches Problem. Sie betrifft früher oder später alle Menschen, jedoch nicht alle gleichermaßen. Oftmals leiden Bevölkerungsgruppen, die selbst am wenigsten zur Erderwärmung beitragen, am stärksten unter ihren Folgen. Vor allem Menschen aus dem globalen Süden sind stark betroffen. Die Klimagerechtigkeitsbewegung fordert daher nach dem Verursacherprinzip eine faire globale Lastenverteilung auf alle Staaten gemäß ihrem Beitrag zur Klimakrise. Klimagerechtigkeit bedeutet auch Generationengerechtigkeit – die Verantwortung, künftigen Generationen möglichst gute Lebensbedingungen auf unserem Planeten zu hinterlassen.

Mehr zum Thema:

<https://www.bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/36561/klimagerechtigkeit>
<https://utopia.de/ratgeber/klimagerechtigkeit-was-ist-das-eigentlich/>
<http://klima-gerechtigkeit.info/>
(abgerufen am 29.5.2021)

hausgasen freisetzt. Mit dem Ausstieg entgeht Kanada Strafzahlungen in Milliardenhöhe. Wie sehr die Interessen von Wirtschaft und Umweltschutz kollidieren können, erlebt Slater auch auf persönlicher Ebene: Ein Teil ihrer Familie hat Verbindungen in die kanadische Ölindustrie und blockt jeden ihrer Kontaktversuche radikal ab. Slater reist zu den Ölsanden in Alberta, Kanada, die zu den größten der Welt gehören. Nicht nur die Folgen für das Klima sind fatal, auch das Maß der Verwüstung vor Ort ist überwältigend. Insbesondere indigene Gruppen leiden unter der Zerstörung der ihnen angestammten Gebiete.

Mit Slater wird auch die Klimabewegung erwachsen

2015 steht die Klimakonferenz in Paris bevor. Slater ist inzwischen Anfang zwanzig. Nach all ihren Erfahrungen zweifelt sie daran, dass ihr Engagement etwas bewirken kann. Trotzdem überredet ihr Freund Iain sie, nach Paris zu kommen. Er ist sich sicher, dass die Dinge sich geändert haben. Im Vorjahr haben in New York über 300.000 Menschen am bislang größten Klimamarsch der Geschichte teilgenommen. „Saubere Energie ist kein Wunschdenken mehr, sondern Mainstream“, sagt Iain. Wird es dennoch nur ein weiteres ergebnisloses Treffen? In Paris angekommen, bemerkt Slater sofort, dass sich die Stimmung verändert hat. In der ganzen Stadt finden Protestaktionen statt, ein neues Selbstvertrauen in der Klimabewegung ist spürbar. Und die Protestierenden sollen endlich Recht bekommen: Unter dem Druck der Zivilgesellschaft einigen sich 196 Nationen im Pariser Klimaabkommen darauf, die globale Erwärmung auf deutlich unter 2°C, möglichst auf 1,5°C gegenüber vorindustriellen Werten zu begrenzen, um die Auswirkungen des Klimawandels zu stoppen.

Das Ergebnis ist ein Meilenstein, doch die Euphorie darüber verfliegt wenig später. Mit Donald Trump wird 2017 ein Klimaleugner mit engen Verbindungen zur Öl- und Kohleindustrie zum Präsidenten der USA gewählt. Beim Klimamarsch in Washington versammeln sich im selben Jahr rund 200.000 Menschen, um gegen Trumps Klimapolitik zu protestieren. Für Slater wird die Veranstaltung zum Wiedersehen mit vielen alten Freundinnen und Bekannten aus der Bewegung, mit Alina und Abrar, der inzwischen Vater ist, aber auch mit Jean-Michel Cousteau, dem Helden ihrer Kindheit. Slater bemerkt hier erstmals auch eine neue Generation junger Aktivisten und Aktivistinnen, die entschieden ihre Stimme erhebt.

Neue Generationen

Anderthalb Jahre später sitzt Slater bei der Weltklimakonferenz in Katowice/Polen mit Greta Thunberg auf dem Podium. Die USA haben inzwischen angekündigt, aus dem Pariser Abkommen auszutreten. Ein alarmierender Sonderbericht des Weltklimarates ist erschienen, der eine bis dato nicht dagewesene, hochwertige Zusammenfassung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse zum Klimawandel liefert. Die Autorinnen und Autoren gemahnen „schnelle, weitreichende und beispiellose Änderungen in allen gesellschaftlichen Bereichen“. Gretas Schulstreik inspiriert bald Millionen von Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden auf der ganzen Welt, unter dem Motto „Fridays for Future“ auf die Straße zu gehen. Klimaschutz ist Topthema in den Medien

und der Politik. Der Protest der Jugendklimabewegung ist in der breiten Bevölkerung angekommen. Doch es braucht nach wie vor dringend konsequentes politisches Handeln auf der ganzen Welt – der Kampf ist noch nicht vorbei.

Ein Dokumentarfilm aus der Perspektive einer Klimaaktivistin

Zum Großteil besteht YOUTH UNSTOPPABLE – DER AUFSTIEG DER GLOBALEN JUGEND-KLIMABEWEGUNG aus Aufnahmen, die die Regisseurin selbst gedreht hat. In der Montage ergänzt sie diese durch Fremdmaterial aus den Nachrichten und einer Greenpeace-Kampagne. Oft liefert Slater Jewell-Kemker mit der Handkamera unmittelbare Bilder aus dem Herzen des Protests – technisch nicht perfekt, manchmal stark verwackelt, dafür besonders authentisch. Im Voice-Over kommentiert und reflektiert sie die Bilder aus ihrer subjektiven Perspektive. Dabei erzählt sie stets eng an ihren eigenen Erfahrungen und Emotionen. Sie bringt auch Unsicherheiten und Zweifel an, die ihr als Aktivistin über die Jahre gekommen sind. Parallel zum Aufstieg der Jugendklimabewegung dokumentiert sie so ihr eigenes Heranwachsen. Die Produktion und Entstehung ihres Werks sind auf der Metaebene Bestandteil der Erzählung. Zu Beginn und am Ende des Films ist Slater Jewell-Kemker dabei zu sehen, wie sie selbst den Off-Kommentar im Studio einspricht. In diesem adressiert sie die Zuschauenden ganz direkt. Besonders in den letzten Minuten ist YOUTH UNSTOPPABLE so auch ein hoffnungsvolles Plädoyer für ökologischen Wandel und persönliches Engagement im Kampf für Klimagerechtigkeit.



Pariser Klimaabkommen 2015

Mit dem Übereinkommen von Paris haben 196 Staaten erstmals eine weltweite rechtsverbindliche Klimaschutzvereinbarung getroffen. Das Abkommen wurde im Dezember 2015 auf der UN-Klimakonferenz in Paris (COP 21) beschlossen und trat im November 2016 in Kraft. Während im Vorgängerdokument, dem 1997 verabschiedeten Kyoto-Protokoll, nur einige Industrienationen zu Emissionsminderungen verpflichtet waren, nimmt das Pariser Abkommen alle Staaten, also auch die zunehmend stark an den Emissionen beteiligten Schwellen- und Entwicklungsländer, in die Verantwortung. Ziel ist es, den Anstieg der weltweiten Durchschnittstemperatur auf deutlich unter 2°C, möglichst auf 1,5°C, im Vergleich zu vorindustriellen Werten zu begrenzen. Damit ist erstmals eine konkrete Obergrenze für die Erderwärmung vertraglich festgehalten. Das Abkommen sieht nicht nur rasche Emissionsminderungen und das Erreichen von Netto-Null-Emissionen in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts vor, sondern auch Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel und eine verbesserte Widerstandsfähigkeit gegen seine Folgen. Entwicklungsländer sollen finanzielle und technologische Unterstützung von der Staatengemeinschaft erhalten. Mit der Ratifizierung des Abkommens verpflichten sich die Vertragsstaaten völkerrechtlich dazu, nationale Klimaschutzpläne auszuarbeiten und Maßnahmen zu beschließen, um diese umzusetzen – allerdings nicht, die angestrebten Ziele auch tatsächlich zu erreichen. Derzeit sind viele Länder von ihren selbst gesteckten Zielen bis 2030 noch weit entfernt. Alle fünf Jahre sollen die Fortschritte überprüft und neue, ambitioniertere Pläne formuliert werden. Obwohl das Pariser Abkommen als Meilenstein im Klimaschutz zu bewerten ist, reichen dem Weltklimarat zufolge die aktuellen Zielvorgaben der Staaten noch nicht aus, um das 1,5-Grad-Ziel zu erreichen.

Quellen:

<https://www.bmu.de/themen/klima-energie/klimaschutz/internationale-klimapolitik/pariser-abkommen/>
https://ec.europa.eu/clima/policies/international/negotiations/paris_de
<https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/322749/uenf-jahre-pariser-klimaabkommen>
(abgerufen am 29.5.2021)

Filmpädagogische Aufgaben

Übersicht

Vor dem Film

Heranführung an das Thema des Films und die Filmgattung

- ✓ Partnerinterviews – Positionen zum Klimawandel erfragen und wiedergeben; Bedeutung des Themas für das eigene Leben reflektieren
- ✓ Fast Networking / Plakat gestalten – Vorwissen zum Thema Klimawandel aktivieren, vertiefen und aufbereiten
- ✓ Brainstorming – Erwartungshaltungen an Dokumentarfilme formulieren

Nach dem Film

Film und Filmerlebnis rekapitulieren

- ✓ Blitzlicht und Filmgespräch – Filmerlebnis rekapitulieren, Filmverständnis vertiefen

Ein Dokumentarfilm aus der Perspektive einer Klimaaktivistin

- ✓ Gestaltungsform analysieren (AB 1) – unterschiedliche Gestaltungsformen im Dokumentarfilm kennenlernen; Machart des Films diskutieren
- ✓ Kreative Aufgabe – ein Kurzkonzept für einen Dokumentarfilm zu einem regionalen Umweltthema entwerfen

Klimawandel und Klimapolitik

- ✓ Bildbetrachtung und Textarbeit – Verursacher und Leidtragende des Klimawandels einander gegenüberstellen; sich mit dem Thema Klimagerechtigkeit auseinandersetzen (MB 1, AB 2)
- ✓ Einen Zeitstrahl erstellen – die Geschichte der Klimabewegung und Meilensteine internationaler Klimapolitik nachvollziehen (AB 3)
- ✓ Recherche – das Pariser Klimaabkommen als wichtigen klimapolitischen Wendepunkt kennenlernen; seine Bedeutung und Schwachstellen reflektieren

Aktiv für den Klimaschutz

- ✓ Plenumsgespräch anhand von Filmausschnitten (MB 2) – Motivation der Klimaaktivisten und -aktivistinnen untersuchen
- ✓ Tipps: Kreative Aufgaben zur Vertiefung
- ✓ Placemat – Möglichkeiten zum Klimaschutz im Alltag sammeln und diskutieren

Themen

Klimawandel, Klima- und Umweltschutz, Ökologie, Jugend-Klimabewegung / Fridays for Future, Partizipation, Demokratie, Globalisierung

Exemplarische Rahmenlehrplanbezüge – fachübergreifende und fachbezogene Kompetenzentwicklung

✓ Basiscurriculum Medienbildung

Kompetenzbereich Analysieren – Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten: Methoden der Filmanalyse anwenden und das Medium Film regelmäßig als wichtiges Kulturgut nutzen; Gestaltungselemente medialer Angebote untersuchen und deren Wirkungsabsichten kriterienorientiert bewerten.
Kompetenzbereich Reflektieren – Die Konstruktion von Wirklichkeit durch Medien: den Zusammenhang zwischen medial vermittelter und realer Welt beispielhaft analysieren.

✓ Geografie

Themenfeld Klimawandel und Klimaschutz als Beispiel für internationale Konflikte und Konfliktlösungen.

✓ Politische Bildung

Themenfeld Leben in einer globalisierten Welt; Konflikte und Konfliktlösungen.

✓ L-E-R

Themenfeld Die Welt gestalten – der Mensch zwischen Natur und Kultur; Die Welt von morgen – Zukunftsentwürfe.

✓ Deutsch

Kompetenzbereich Mit Texten und Medien umgehen – Sach- und Gebrauchstexte erschließen: Sachinformationen und Wertungen in Texten unterscheiden.
Kompetenzbereich Mit Texten und Medien umgehen – Texte in anderer medialer Form erschließen: mediale Gestaltungsmittel beschreiben; die Wirkung medialer Gestaltungsmittel auf sich selbst beschreiben.

Hinweis: Die Arbeitsblätter zu den Aufgaben stehen als Farbvarianten zum Ausdruck oder zur Projektion über ein Whiteboard auf der Website des Kinderfilmfestes zur Verfügung: www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“.

Achtung: Die Arbeitsblätter 1 + 3 (Lösungsblatt) und Materialblätter 1 + 2 sind ausschließlich online abrufbar.

Heranführung an das Thema des Films und die Filmgattung

Partnerinterviews – Positionen zum Klimawandel erfragen und wiedergeben; Bedeutung des Themas für das eigene Leben reflektieren

Vor der Filmsichtung kommen die Jugendlichen in gegenseitigen Partnerinterviews miteinander ins Gespräch über das Thema Klimawandel. Im Vordergrund steht dabei die Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung und der des Gegenübers. Die Lehrkraft kann die Zweiergruppen so einteilen, dass Schülerinnen und Schüler zusammenarbeiten, die sonst in weniger engem Kontakt zueinanderstehen.

Die Jugendlichen interviewen einander anhand der folgenden Leitfragen. Wichtig ist, dass sie ihre Meinung jeweils begründen:

- ✓ Wie wichtig ist dir das Thema Klimawandel?
- ✓ Was denkst du zu dem Thema? Bist du dazu gut informiert?
- ✓ Bist du selbst, etwa bei „Fridays for Future“, aktiv? Warum/warum nicht?
- ✓ Findest du es in Ordnung, die Schule zu schwänzen, um zu den „Fridays for Future“-Protesten zu gehen?
- ✓ Findest du es okay, keine Haltung zur Klimakrise zu haben?
- ✓ Bist du optimistisch, was die Zukunft unseres Planeten angeht?
- ✓ Bist du der Meinung, dass Jugendliche stärker in politische Entscheidungen zu Klima- und Umweltthemen einbezogen werden sollten?

Anschließend geben sie im Plenum die Antworten ihres Partners oder ihrer Partnerin zusammengefasst wieder.

Variante: Alternativ oder ergänzend kann in der Klasse ein Meinungsbild zum Thema erstellt werden. Dieses kann per Abstimmung zu einzelnen Fragen oder in Form einer lebendigen Statistik ermittelt und anschließend diskutiert werden.

Fast Networking / Plakat gestalten – Vorwissen zum Thema Klimawandel aktivieren, vertiefen und aufbereiten

Je nach Lerngruppe ist davon auszugehen, dass die Jugendlichen bereits einiges an Vorwissen zum Thema Klimawandel mitbringen. Zur inhaltlichen Vorbereitung auf den Film machen sie in einem kooperativen Lernprozess von dem bestehenden Wissen innerhalb der Klasse Gebrauch und erschließen sich auf diese Weise unterschiedliche Aspekte des Themas. Dazu werden zunächst gleich große Kleingruppen gebildet, die jeweils einen der folgenden Schwerpunkte bearbeiten:

1. Globale Erwärmung und ihre Ursachen
2. Folgen der globalen Erwärmung
3. Gegenmaßnahmen

Zunächst sammeln die Jugendlichen in gegenseitigen Kurz-Interviews möglichst viel Wissen zu ihrem Schwerpunkt. Es können alle Mitschülerinnen und Mitschüler befragt werden. Anschließend setzen sich die Kleingruppen zusammen, um die gesammelten Informationen zu verdichten und zu systematisieren. Im Internet kann vertiefend recherchiert werden. Jede Gruppe gestaltet ein Lernplakat zu ihrem Thema, das anschließend vor der Klasse präsentiert und im Klassenraum ausgehängt wird.

Empfehlungen zur Recherche

<https://www.jbn.de/kampagnen/klimawandel/klimawandel-erklart/>

<https://www.bmu-kids.de/wissen/klima-und-energie/klima/klimawandel/>

<https://www.planet-wissen.de/natur/klimaklimawandel/>

<https://www.oeko.de/forschung-beratung/themen/energie-und-klimaschutz/massnahmen-zum-klimaschutz-so-erreichen-wir-die-klimaziele-bis-2050>

(abgerufen am 29.5.2021)

Brainstorming – Erwartungshaltungen an Dokumentarfilme formulieren

Dokumentarische Formate kennen junge Menschen meistens aus dem Fernsehen, in Form von Reportagen, Doku-Soaps oder Geschichts- und Naturdokumentationen. Der (Kino-)Dokumentarfilm lässt sich von diesen als eigenständige, künstlerische Form abgrenzen. Mit einer großen Bandbreite an Möglichkeiten gestalten Dokumentarfilmerinnen und -filmer ganz eigene Perspektiven auf die Wirklichkeit. Im Gegensatz zum Spielfilm erzählt der Dokumentarfilm echte statt erfundener Geschichten und zeigt Menschen, die – anders als Schauspielerinnen und Schauspieler – keine Rollen spielen. Es gibt beim Dokumentarfilm zwar ein Exposé oder Treatment, in dem das filmische Vorhaben grob geplant ist, aber kein detailliertes Drehbuch mit ausformulierten Dialogen. In der Praxis bedeutet das für das (oft nur aus zwei oder drei Mitgliedern bestehende) Drehteam sehr viel mehr Spontaneität und weniger Kontrolle als beim Spielfilm.

Mit dem Dokumentarfilm verbunden ist der Anspruch auf eine wirklichkeitsnahe Wiedergabe oder ein hohes Maß an Wahrhaftigkeit. Das meint aber nicht, dass Wirklichkeit vollkommen objektiv und ohne jeglichen Eingriff durch das Filmteam abgefilmt wird: Um ihre Perspektive auf die Wirklichkeit wiederzugeben, arbeiten Regisseurinnen und Regisseure in der Regel mit kleinen oder größeren Arrangements, treffen künstlerische Entscheidungen bezüglich der gewählten Filmsprache, wählen Ausschnitte aus und setzen diese im Schnitt neu zusammen. Mit dem Dokumentarfilm wird oft Objektivität, Sachlichkeit und trockene Wissensvermittlung verbunden. Dabei ist die Vielfalt der Formen groß. Es gibt auch viele experimentelle Ansätze, die spielerisch die Grenzen zur Fiktion ausloten.

Bevor sie YOUTH UNSTOPPABLE – DER AUFSTIEG DER GLOBALEN JUGEND-KLIMABEWEGUNG sehen, tauschen sich die Schülerinnen und Schüler über ihre Assoziationen zum Dokumentarfilm aus. Dazu schreibt die Lehrkraft den Begriff groß an die Tafel bzw. ans Whiteboard. Zuerst notieren die Jugendlichen in einem kurzen Brainstorming alles, was ihnen dazu in den Sinn kommt. Dann werden die Ideen an der Tafel bzw. am Whiteboard zusammengetragen und in der Klasse diskutiert.

Folgende Leitfragen können dabei Beachtung finden:

- ✓ Was ist ein Dokumentarfilm?
- ✓ Welche Dokumentarfilme kennt ihr?

- ✓ Welche Gestaltungselemente verbindet ihr mit dem Dokumentarfilm?
- ✓ Was unterscheidet den Dokumentarfilm vom Spielfilm?
- ✓ Was unterscheidet den Dokumentarfilm von anderen dokumentarischen Formen, z.B. von Nachrichtenbeiträgen?

Links zur Dokumentarfilmtheorie

<https://www1.wdr.de/kultur/film/dokmalldie-filmischen-mittel/filmische-mittel-doku-dinger-einfuehrung-100.html>

<https://www.fluter.de/man-kann-nicht-nicht-inszenieren>

Zur Unterscheidung verschiedener dokumentarischer Formate

https://www.br-online.de/jugend/lizil/deutsch/publikation/televizion/25-2012-1/Kinateder-Dokumentarische_Formate.pdf

(abgerufen am 29.5.2021)

Film und Filmerlebnis rekapitulieren

Blitzlicht und Filmgespräch – Filmerlebnis rekapitulieren, Filmverständnis vertiefen

Zum Einstieg in die Nachbereitung äußern die Schülerinnen und Schüler in einer kurzen Blitzlicht-Runde ihre spontanen Eindrücke und Meinungen zum Film. Diese können in einem anschließenden Filmgespräch aufgegriffen und diskutiert werden. Es besteht hier auch die Möglichkeit, Fragen zur Filmhandlung zu klären.

Folgende Leitfragen können im Gespräch Beachtung finden:

- ✓ Welche Gefühle hat der Film in euch ausgelöst?
- ✓ Wie hat euch der Film gefallen? Begründet eure Meinung.
- ✓ Was fandet ihr gut, was vielleicht nicht?
- ✓ Habt ihr etwas Neues erfahren? Wenn ja, was?
- ✓ Habt ihr etwas Wichtiges nicht verstanden?
- ✓ Gibt es eine bestimmte Szene, die euch besonders beeindruckt hat?
- ✓ Warum sollte man den Film eurer Meinung nach anschauen (oder nicht)?
- ✓ Wem würdet ihr den Film empfehlen?

Im Filmgespräch bietet es sich auch an, auf die in den vorbereitenden Aufgaben formulierten Erwartungen an einen Dokumentarfilm zurückzukommen. Unter Berücksichtigung des erarbeiteten Tafelbilds werden folgende Fragen diskutiert:

- ✓ Hat YOUTH UNSTOPPABLE eure Erwartungen an einen Dokumentarfilm über die Klimakrise erfüllt?
- ✓ Hat euch etwas überrascht? Wenn ja, wie fandet ihr das?
- ✓ Hat sich euer Verständnis davon, was ein Dokumentarfilm ist und wie er aussieht, durch den Film verändert?

Ein Dokumentarfilm aus der Perspektive einer Klimaaktivistin

Gestaltungsform analysieren (Arbeitsblatt 1) – unterschiedliche Gestaltungsformen im Dokumentarfilm kennenlernen; Machart des Films diskutieren

In dieser Aufgabe setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe des Arbeitsblattes 1 (auf: www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“) mit der Form des Films auseinander.

Sie lernen zunächst verschiedene Möglichkeiten der Gestaltung im Dokumentarfilm kennen. Dazu lesen sie eine kurze Zusammenfassung der Thesen aus „Introduction to Documentary“, einem einflussreichen Standardwerk des amerikanischen Filmtheoretikers Bill Nichols. Nichols unterscheidet sechs Gestaltungsmodi für den Dokumentarfilm und nennt charakteristische Merkmale für jeden davon. Die Jugendlichen ordnen YOUTH UNSTOPPABLE in Nichols' Systematik ein.

Dafür werden zwei Filmausschnitte, die auf dem Arbeitsblatt verlinkt sind, zur Erinnerung angeschaut. Aus den Filmausschnitten benennen die Schülerinnen und Schüler beispielhafte Belege für ihre Einordnung.

Abschließend diskutieren sie Wirkung und Legitimität der gewählten filmischen Form.

Mit der starken Präsenz der Regisseurin im Film und der Konzentration auf ihr persönliches Engagement, ihre Reflexionen und Gefühle entspricht YOUTH UNSTOPPABLE weitestgehend dem von Nichols beschriebenen „performativen Modus“. Indem Slater Jewell-Kemker die Zuschauenden auch emotional in ihre Perspektive als Klimaaktivistin involviert, appelliert sie auf affektiver Ebene an sie – zum Beispiel in der von energiegeladener Musik untermalten Montagesequenz mit Bildern der „Fridays for Future“-Proteste. Stellenweise lassen sich auch Merkmale des „erklärenden Modus“ ausmachen, etwa wenn Slater im Off-Kommentar in objektiv-sachlichem Gestus Statistiken und Fakten zum Klimawandel erläutert. Die häufigen Interviews wiederum sind ein klassisches Stilmittel des „interaktiven Modus“.



Die sechs Modi des Dokumentarfilms

1. Erklärender Modus

In der Regel erklärt und kommentiert eine allwissend wirkende Erzählstimme das Gezeigte. Es wird der Eindruck von Objektivität und Sachlichkeit erzeugt. Bilder dienen dazu, das Gesagte zu veranschaulichen oder zu belegen.

2. Beobachtender Modus

Ziel ist es, die Wirklichkeit möglichst so einzufangen, wie sie sich tatsächlich ereignet. Die Filmschaffenden bleiben „unsichtbar“. Für die Kamera wird nichts gestellt oder wiederholt, auf nachträgliches Hinzufügen von Off-Kommentaren oder Musik wird verzichtet.

3. Poetischer Modus

Dokumentarische Aufnahmen werden beim Filmschnitt unter ästhetischen Gesichtspunkten neu zusammengesetzt. Eine besondere Rolle spielen dabei Rhythmus und Atmosphäre. Es entsteht ein subjektives, stimmungsvolles Ganzes. Dabei werden keine Erklärungen gegeben. Es entsteht umso mehr Freiraum für die Deutungen der Zuschauenden.

4. Interaktiver Modus

Die Filmschaffenden treten direkt mit den Menschen vor der Kamera in Kontakt, stellen ihnen Fragen oder greifen in das Geschehen ein. So wird die Wirklichkeit sichtlich durch die Filmschaffenden beeinflusst.

5. Reflexiver Modus

Die Filmschaffenden hinterfragen ihre eigene Arbeitsweise kritisch. Sie thematisieren Schwierigkeiten dabei, die Wirklichkeit angemessen abzubilden. So wird absichtlich aufgedeckt, dass Dokumentarfilme zu einem gewissen Teil immer auch konstruiert sind.

6. Performativer Modus

Die Filmschaffenden und ihre persönlichen Erfahrungen und Gefühle in Bezug auf ein Thema stehen im Mittelpunkt des Films. Oft sprechen sie mit ihrer eigenen Stimme und möchten die Zuschauenden für ihre Perspektive gewinnen. Die Filme sind zwar auch informativ, sprechen das Publikum aber vor allem emotional an.

(Zusammenfassung nach Nichols, Bill: Introduction to Documentary, Second Edition. Indiana University Press, 2010.)

Kreative Aufgabe – ein Kurzkonzept für einen Dokumentarfilm zu einem regionalen Umweltthema entwerfen

Um ihre Projektideen gegenüber potenziellen Partnern, wie z.B. Fernsehsendern, Fördermittelgebern oder Unterstützern, zu präsentieren, formulieren Dokumentarfilmerinnen und -filmer sogenannte Exposé oder Treatments. Darin beschreiben sie ihr Vorhaben so anschaulich wie möglich:

- ✓ Was ist die Grundidee des Films?
- ✓ Wer sind die Protagonistinnen und Protagonisten, also die Mitwirkenden vor der Kamera?
- ✓ An welchen Orten wird gedreht?
- ✓ Welche Geschichte wird erzählt?
- ✓ Wie ist der Film gestaltet?
- ✓ Was macht ihn besonders oder relevant?

Meistens haben die Filmschaffenden über einen längeren Zeitraum recherchiert, bevor sie ihr Exposé verfassen. Manchmal haben sie auch schon etwas Material gedreht. In der Regel unterfüttern sie ihr Vorhaben im Exposé mit Fotos, die während der Recherche entstanden sind und ein Gefühl für die Stimmung des Films vermitteln. Im Gegensatz zum Spielfilm ist beim Dokumentarfilm vieles nicht vorhersehbar, sondern ergibt sich erst spontan beim Dreh. Deshalb kann im Exposé immer nur dargestellt werden, wie sich der Regisseur oder die Regisseurin den Film zum aktuellen Zeitpunkt vorstellt.

In dieser Aufgabe erarbeiten und verfassen die Schülerinnen und Schüler in Gruppenarbeit selbst ein kurzes Exposé zu einem Dokumentarfilm. Dazu suchen sie sich ein Umweltthema aus ihrem Wohnort oder ihrer Region, zu dem sie (wenn möglich auch vor Ort) recherchieren. Mögliche Themen sind beispielsweise Niedrigwasser oder drohende Versteppung in Brandenburg, Massentierhaltung in einem nahegelegenen Betrieb, Abholzung oder Bienensterben. Es kann aber auch um fehlende Möglichkeiten zur Mülltrennung in der Schule oder um einen zugemüllten Park vor der Haustür gehen. Über das Internet tragen sie Informationen und Hintergründe zum Thema bzw. zu dem konkreten lokalen Beispiel zusammen und suchen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, mit denen sie für den Film sprechen können. Aus ihrem Wissen entwickeln sie unter Berücksichtigung der oben genannten Aspekte ein Konzept für einen Film. Neben inhaltlichen Schwerpunkten müssen sie sich auch auf die Form des Films festlegen: Welcher gestalterische Ansatz wird ihrer Geschichte aus der Wirklichkeit und ihrer Intention als Filmemacherin oder Filmemacher am besten gerecht? Dazu wählen sie einen der Modi des Dokumentarfilms nach Bill Nichols, die sie in der vorigen Aufgabe kennengelernt haben, für ihren Film aus und begründen ihre Wahl. Um ihr Vorhaben möglichst anschaulich zu vermitteln, können sie dem Exposé auch Bilder hinzufügen, die in ähnlicher Weise im Film vorkommen könnten oder seine Atmosphäre ausdrücken. Dazu können sie selbst aufgenommene Fotos oder Bilder aus dem Internet oder aus Zeitschriften nutzen.

Klimawandel und Klimapolitik

Dieser Aufgabenblock zielt auf ein Verständnis für die komplexen Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen unterschiedlichen Ländern angesichts eines globalen Phänomens wie dem Klimawandel. Es soll diskutiert werden, welche Verantwortlichkeiten entstehen und wie eine gerechte Lastenverteilung im Kampf gegen die Erderwärmung aussehen kann.

Bildbetrachtung und Informationsrecherche – Verursacher und Leidtragende des Klimawandels einander gegenüberstellen (Materialblatt 1); sich mit dem Thema Klimagerechtigkeit auseinandersetzen (Arbeitsblatt 2)

Slater reist für ihren Film nicht nur um die Welt, um Klimakonferenzen und Proteste zu besuchen, sondern auch, um sich vor Ort ein Bild von den Auswirkungen des Klimawandels zu machen. Anhand von Standbildern aus YOUTH UNSTOPPABLE (Materialblatt 1), die ausgedruckt oder auf dem Whiteboard projiziert werden können, erinnern sich die Schülerinnen und Schüler an zwei eindrückliche Episoden aus dem Film: Slaters Besuche in Alberta, Kanada und in Nepal. Die Episoden bieten konkrete Beispiele für Auslöser und Folgen des Klimawandels, die gemeinsam in der Klasse besprochen werden.

- ✓ Betrachtet die beiden Bildpaare.
- ✓ Wo wurden sie aufgenommen? Was ist darauf zu sehen?
- ✓ Welche Wirkung haben Slaters Aufnahmen auf euch?
- ✓ Was erlebt Slater in Nepal und in Alberta, Kanada?



© Bundesverband Jugend und Film

Nepal

- ✓ Zu welchen Veränderungen hat der Klimawandel in Nepal geführt?
- ✓ Welche Probleme bringt das mit sich?
- ✓ Welche Handlungsmöglichkeiten hat die Bevölkerung eurer Meinung nach?
- ✓ Welche Gefühle löst die Begegnung mit den Menschen vor Ort bei Slater und Alina aus?

Kanada

- ✓ Erinnert ihr euch daran, was beim Ölsandabbau geschieht?
- ✓ Welche Auswirkungen haben die Ölfelder auf das Leben der indigenen Bevölkerung in der Region?
- ✓ Welche Bedeutung haben die Ölsande für die kanadische (Klima-)Politik?
- ✓ Welchen persönlichen Konflikt erlebt Slater im Zusammenhang mit der kanadischen Ölindustrie? Glaubt ihr, dass dieser sich lösen lässt?
- ✓ Inwiefern hängen die Zustände in Nepal und Kanada miteinander zusammen?

Informationen zum Thema Ölsandabbau

https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/FS100115_oelsand_0.pdf
<https://www.planet-wissen.de/technik/energie/erdoel/pwieoelsandabbauinkanada100.html>
(abgerufen am 29.5.2021)

Vertiefungsaufgabe

Schülerinnen und Schüler ab Klasse 9 beschäftigen sich vertiefend mit dem Thema Klimagerechtigkeit (Arbeitsblatt 2, auch auf: www.kinderfilmfest.brandenburg.de; Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“). Mithilfe von ausgewählten Informationsseiten im Internet erarbeiten sie in Einzel- oder Partnerarbeit Informationen dazu, wer die Hauptverursacher des Klimawandels sind und wer am stärksten von seinen Folgen betroffen ist.

Einen Zeitstrahl erstellen – die Geschichte der Klimabewegung und Meilensteine internationaler Klimapolitik nachvollziehen (Arbeitsblatt 3)

YOUTH UNSTOPPABLE dokumentiert die Entwicklung der Jugendklimabewegung von 2008 bis in die Gegenwart. Dabei finden zahlreiche Ereignisse und Meilensteine aus der Geschichte der Klimapolitik Erwähnung. Diese sollten rekapituliert und in ihrer Bedeutung verstanden werden. Wird dieser Aufgabenschwerpunkt gewählt, sollte die Klasse vor der Filmsichtung den Beobachtungsauftrag erhalten, wichtige Ereignisse der Klimapolitik und ihre Daten zu notieren.

Nach der Sichtung bearbeiten die Schülerinnen und Schüler in Partner- oder Gruppenarbeit das Arbeitsblatt 3 (Lösungsblatt dazu auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“). Zur Ergänzung sind darauf auch einige Ereignisse aufgeführt, die im Film nicht explizit vorkommen. Die Jugendlichen recherchieren Jahreszahlen und Hintergründe zu den wichtigsten Ereignissen und fassen ihre Bedeutung in knappen Worten zusammen. Im Rahmen der Aufgabe sollten weitere wichtige Begriffe wie „UN-Klimakonferenz“, „1,5-Grad-Ziel“ etc. geklärt werden.

Anschließend werden die Ereignisse gemeinsam in der Klasse auf einem Zeitstrahl angeordnet.

Tipp: Glossar zum Klimawandel von A wie Atmosphäre bis Z wie Zwei-Grad-Ziel: <http://www.schule-klima-wandel.de/wissen-materialien/nachhaltigkeits-glossar/#g-a-d>
(abgerufen am 31.5.2021)

Recherche – Das Pariser Klimaabkommen als wichtigen klimapolitischen Wendepunkt kennenlernen; seine Bedeutung und Schwachstellen reflektieren

Zunächst rekapitulieren die Schülerinnen und Schüler mithilfe der folgenden Fragen, wie das Pariser Klimaabkommen im Film Erwähnung findet.

- ✓ Wie erinnert Slater die Stimmung auf dem Pariser Klimagipfel?
- ✓ Wie nehmen Slater und die anderen Aktivistinnen und Aktivisten den Beschluss des Pariser Klimaabkommens auf?
- ✓ Hat die Klimabewegung Slater zufolge nun all ihre Ziele erreicht und kann sich zurückziehen?
- ✓ Welche Bedeutung hat die Wahl Donald Trumps zum Präsidenten der USA für das Abkommen? Wie reagiert Slater auf das Wahlergebnis?

Je nach Klassenstufe lesen sie im Anschluss einen der beiden angegebenen Texte zum Pariser Klimaabkommen und beantworten folgende Fragen:

- ✓ Was sind die wichtigsten Beschlüsse des Pariser Abkommens?
- ✓ Welche Bedeutung hat das Pariser Klimaabkommen in der Geschichte der Klimapolitik?

- ✓ Warum ist es wichtig, dass alle Länder der Welt beim Klimaschutz in die Pflicht genommen werden?
- ✓ Warum sind Industrieländer im Abkommen zur Unterstützung von Entwicklungsländern verpflichtet?
- ✓ Welche Probleme gibt es in der Umsetzung der im Abkommen festgehaltenen Klimaschutzziele?
- ✓ Was könnte man eurer Meinung nach am Abkommen noch verbessern?

Ab 8. Klasse:

<https://www.kindersache.de/bereiche/wissen/politik/das-pariser-abkommen-zum-klimaschutz>

Ab 10. Klasse:

<https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/322749/fuenf-jahre-pariser-klimaabkommen>

Tipp: Planspiele zur Klimapolitik

Im Internet finden sich zahlreiche Anleitungen für Planspiele, die mit unterschiedlichen Schwerpunkten Konfliktfelder der Klimapolitik erfahrbar machen. Die Planspiele empfehlen sich für höhere Klassenstufen.

<https://www.bpb.de/veranstaltungen/netzwerke/teamglobal/67515/simulation-kyoto-ii>

https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/gpbm_klimaschutz_und_klimapolitik_alles_verhandlungssache.pdf (Arbeitsblatt 2)

https://lehrerfortbildung-bw.de/lu_gewilgw/gym/weiteres/m15_rolle/rollenkarten_basismaterialien.pdf

<https://www.fian.de/planspiel/>
(abgerufen am 29.5.2021)

Aktiv für den Klimaschutz

Plenumsgespräch anhand von Filmausschnitten – Motivation der Klimaaktivisten und -aktivistinnen untersuchen (Materialblatt 2)

Anhand kurzer Ausschnitte aus dem Film beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler zunächst in Einzelarbeit mit der Frage, weshalb sich die Protagonistinnen und Protagonisten für den Klimaschutz engagieren.

Auf dem Materialblatt 2 (auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“) sind die URLs zu den entsprechenden Ausschnitten mit Aussagen von Slater, Abrar und Kyle verlinkt.

- ✓ Schau dir die drei Filmausschnitte aus YOUTH UNSTOPPABLE an.
- ✓ Fasse in eigenen Worten zusammen, warum Slater, Abrar und Kyle sich für den Klimaschutz engagieren. Wie sind sie jeweils zu diesem Thema gekommen?
- ✓ Was wollen sie mit ihrem Engagement erreichen?

Daran anschließend findet im Plenum eine Diskussion zu folgenden Fragen statt:

- ✓ Wie findet ihr es, dass sich die jungen Menschen derart für den Klimaschutz einsetzen?
- ✓ Glaubt ihr, dass ihr Einsatz für Klima und Umwelt immer einfach ist?
- ✓ Inspiriert euch ihr Engagement? Könnt ihr euch vorstellen, selbst Umweltaktivist oder Umweltaktivistin zu sein? Warum oder warum nicht?
- ✓ Wofür würdet ihr euch gerne einsetzen?

Kreative Aufgaben zur Vertiefung

Das Thema Klimaschutz bietet vielfältige Möglichkeiten, um selbst kreativ aktiv zu werden. Die Jugendlichen können einen Podcast zum Thema erstellen, eine Ausstellung in der Schule oder einen Infostand organisieren. Inspiriert von den dokumentierten Protestaktionen in YOUTH UNSTOPPABLE können sie selbst Ideen für eine Aktion im öffentlichen Raum entwerfen. Oder sie schreiben und halten eine eigene Rede, in der sie für mehr Klimaschutz plädieren – vielleicht adressiert an die Schulleitung?

Placemat – Möglichkeiten zum Klimaschutz im Alltag sammeln und diskutieren

Parallel zu ihrer Teilnahme an Konferenzen und Protestveranstaltungen beschäftigt sich Slater in YOUTH UNSTOPPABLE auch immer wieder mit der Frage, welchen Beitrag sie durch ihre persönliche Lebensweise zum Umweltschutz leisten kann. Mit der Placemat-Methode sammeln die Jugendlichen Ideen dazu, wie sie in ihrem Alltag klimabewusster leben können.

Dazu setzen sie sich in Vierer- oder Fünfergruppen zusammen und legen einen großen Papierbogen in die Mitte. Auf dem Bogen gibt es ein einzelnes Feld für jede Schülerin und jeden Schüler sowie ein gemeinsames Feld für die Gruppenergebnisse. Zunächst

notieren die Jugendlichen in Einzelarbeit Ideen für mehr Klimaschutz im Alltag. Anschließend teilen sie die individuellen Ergebnisse miteinander, indem sie den Papierbogen im Uhrzeigersinn drehen, sodass alle Gruppenmitglieder am Ende alle Notizen gelesen haben. Dabei können sie jederzeit neue Ideen ergänzen. Am Ende tauschen sie sich über die Vorschläge aus und tragen im Gruppenfeld ihr Gruppenergebnis zusammen. In der Klasse werden alle Gruppenergebnisse gesammelt und diskutiert.

Folgende Fragen können zur Hinführung dienen oder in der Abschlussdiskussion berücksichtigt werden:

- ✓ Welche konkreten Maßnahmen unternimmt Slater, um in ihrem Alltag einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten?
- ✓ Was denkt ihr, wie wichtig solche Bemühungen im Privaten im Vergleich zu anderen Faktoren sind?
- ✓ Lebt ihr selbst umweltbewusst? Inwiefern?
- ✓ Wärt ihr bereit, zugunsten des Klimaschutzes auf manche Dinge zu verzichten? Worauf? Worauf nicht?
- ✓ Was glaubt ihr: Warum gelingt es der Menschheit nicht, so zu leben, dass die Natur keinen Schaden nimmt?
- ✓ Was könntet ihr sonst noch tun, um für den Klimaschutz aktiv zu werden?

Tipps

Umfangreiche Auflistung mit Ideen zum Klimaschutz im Alltag, gegliedert nach verschiedenen Bereichen: <https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/klima-und-luft/klimawandel/06740.html> (abgerufen am 29.5.2021)

Zur Vertiefung

Ergänzend können die Schülerinnen und Schüler ihren eigenen CO₂-Fußabdruck berechnen und mit den deutschlandweiten bzw. weltweiten Durchschnittswerten vergleichen. Ein ausführliches Online-Tool dafür bietet beispielsweise der WWF. Bei manchen Fragen werden die Jugendlichen ihre Eltern um Auskunft bitten müssen. <https://www.wwf.de/themen-projekte/klima-energie/wwf-klimarechner> (abgerufen am 29.5.2021)

Votum der Jugendjury, die YOUTH UNSTOPPABLE – DER AUFSTIEG DER GLOBALEN JUGEND-KLIMABEWEGUNG für das Programm des 30. Kinderfilmfest im Land Brandenburg 2021 ausgewählt hat:

„We are unstoppable, another world is possible!“ Dies sind die Worte aufgebraucher Klimaaktivist*innen auf Demonstrationen, welche die damals 12-jährige Kanadierin Slater Jewell-Kemker auf ihrer anfangs einfachen Videokamera einfängt. Slater ist sich schnell sicher, dass sie ein fester Bestandteil der Klimabewegung werden möchte, und reist um die ganze Welt, um Erfahrungen und Wissen anderer Aktivist*innen zu sammeln und mit der Welt zu teilen. Nicht nur das nimmt Slater mit ihrem immer professioneller werdenden Equipment auf, sondern auch ihre eigene bemerkenswerte Entwicklung und die langjähriger Freunde, die alles für die Klimabewegung geben.

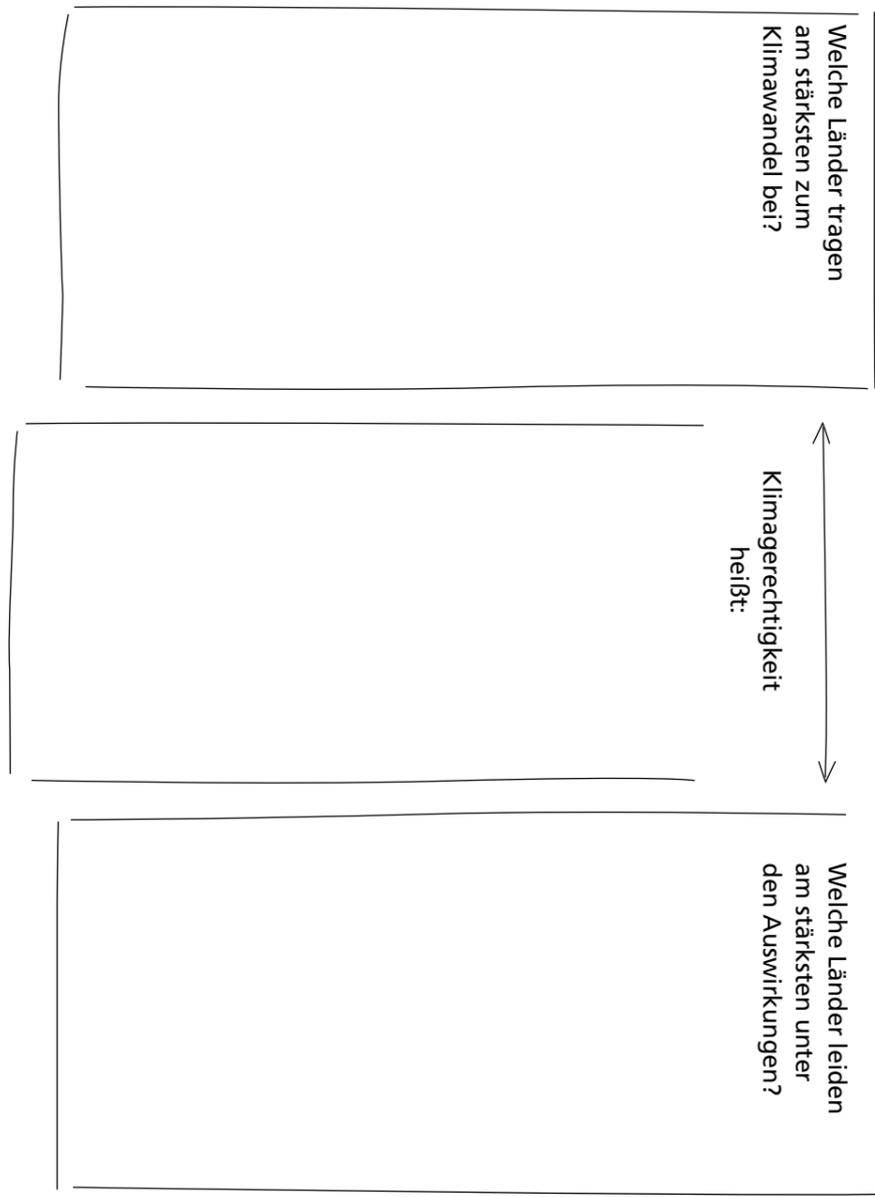
Die Langzeitdokumentation YOUTH UNSTOPPABLE spiegelt die ungefilterten Emotionen, Hoffnungen, Enttäuschungen, aber auch die Erfolge junger Klimaaktivist*innen gegen den Klimawandel wider. Sie lässt mögliche Vorurteile gegen einen Dokumentarfilm hinter sich und die Zuschauer mit Gänsehaut zurück.

Viele von uns Jurymitgliedern sind eher skeptisch an das Schauen der Doku herangegangen, da einige Vorurteile in unseren Köpfen herrschten: Ist eine Dokumentation nicht total langweilig? Kann ein Dokumentarfilm einen wirklich fesseln? Sind in Dokumentarfilmen auch Emotionen innerhalb des Films enthalten? Doch schnell war klar, dass YOUTH UNSTOPPABLE ein anderes Licht auf das Genre Dokumentarfilm wirft. Aufgrund des aktuellen und zeitlosen Themas Klimawandel hat uns die Dokumentation von Anfang an in ihren Bann gezogen und wir konnten die Sicht der Jugend durch emotionale Selbstreflektion der Protagonistin sehr gut nachvollziehen. Wir haben uns für diesen Dokumentarfilm entschieden, weil er sehr inspirierend/mitreißend ist und intensiv zum Nachdenken anregt.

In der Jury wirkten sechs Jugendliche zwischen 13 und 20 Jahren aus Bernau und Wandlitz mit: Corvin, Evelin, Fenja, Frida, Jona, Tabea



- ✓ Besprecht eure Ergebnisse in der Klasse und überlegt, was jede und jeder Einzelne für mehr Klimagerechtigkeit tun kann.
- ✓ Fülle das linke und das rechte Feld aus. Informiere dich dazu auf den folgenden Seiten:
 - <https://www.bpb.de/gesellschaft/umwelt/klimawandel/38474/industrie-und-entwicklungslaender>
 - <https://www.bpb.de/gesellschaft/umwelt/klimawandel/38479/betroffene>
- ✓ Die Aktivistinnen und Aktivisten in YOUTH UNSTOPPABLE fordern immer wieder auch „climate justice“ („Klimagerechtigkeit“). Was könnte dieser Begriff meinen? Recherchiere seine Bedeutung auf den folgenden Seiten und fülle das mittlere Feld aus:
 - <https://klimaretter.hamburg/klimagerechtigkeit/>
 - <http://klima-gerechtigkeit.info/>
 (abgerufen am 29.5.2021)



Klimagerechtigkeit

YOUTH UNSTOPPABLE Arbeitsblatt 2

YOUTH UNSTOPPABLE Arbeitsblatt 3

Geschichte der Jugend-Klimabewegung und der internationalen Klimapolitik

Im Folgenden findet ihr eine Liste mit bedeutenden Ereignissen aus der Geschichte der Klimapolitik und der Jugend-Klimabewegung. Einige habt ihr bereits im Film YOUTH UNSTOPPABLE kennengelernt.

- ✓ Findet im Internet heraus, wann die aufgelisteten Ereignisse jeweils stattgefunden haben. Ihr könnt dazu auch eure Notizen benutzen, die ihr beim Ansehen des Films gemacht habt.
- ✓ Markiert mit einem farbigen Stift, welche Ereignisse im Film vorkommen.
- ✓ Recherchiert die Bedeutung der fett markierten Ereignisse und fasst sie in ein, zwei Sätzen auf einem Extrablatt zusammen.
- **Beschluss der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen auf dem Erdgipfel in Rio de Janeiro**
- Rede von Severn Suzuki auf dem Erdgipfel in Rio de Janeiro
- **Beschluss des Kyoto-Protokolls auf der UN-Klimakonferenz in Kyoto**
- **Offizielle Anerkennung der Jugend als eigener Beobachterkreis bei den Klimaverhandlungen der Vereinten Nationen („YOUNGO“)**
- UN-Klimakonferenz in Kopenhagen
- UN-Klimakonferenz in Cancún
- Offizieller Ausstieg Kanadas aus dem Kyoto-Protokoll
- Klimamarsch in New York mit mehr als 300.000 Teilnehmenden
- Globaler Klimamarsch mit 785.000 Teilnehmenden in 175 Ländern
- **Beschluss des Pariser Klimaabkommens auf der UN-Klimakonferenz in Paris**
- **Greta Thunberg beginnt ihren Schulstreik für das Klima**
- **Veröffentlichung des Sonderberichts 1,5°C globale Erwärmung des Weltklimarats (IPCC)**
- Globale Klimastreiks von „Fridays For Future“ mit bis zu vier Millionen Teilnehmenden weltweit
- Offizieller Austritt der USA aus dem Pariser Klimaabkommen unter Donald Trump
- **Vorstellung des European Green Deal**
- Erneuter Beitritt der USA zum Pariser Klimaabkommen unter Joe Biden
- **Klima-Urteil des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe**

Visualisieren, kommunizieren, vertonen... Digitale Werkzeuge in der Filmarbeit

In der folgenden Übersicht werden niederschwellige Online-Tools vorgestellt, die bei der Filmarbeit zu einzelnen Filmen zum Einsatz kommen. Sie unterstützen das kooperative Lernen, befördern Kreativität und Kommunikation und lassen sich zur Visualisierung von z.B. Figurenkonstellation oder Filmplots einsetzen.

Tipps

Diese Übersicht finden Sie auch als Datei auf der Webseite www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“.

Weitere Tipps für digitale Tools finden Sie auch hier:

- ✓ <https://bildungserver.berlin-brandenburg.de/online-lernen-tools>
- ✓ <https://www.filmbildung-brandenburg.de/newsletter-digitale-tools/>

Flinga-Whiteboard

Flinga-Whiteboard bietet eine Oberfläche für Zusammenarbeit, die in verschiedenen Modi verwendet werden kann. Auf dem Whiteboard können Texte, Links und Bilder platziert, geordnet und miteinander verknüpft werden. Kollaboratives Arbeiten ist leicht möglich, da sich die Oberfläche teilen und gemeinschaftlich bearbeiten lässt. Für das Anlegen eines Whiteboards über Flinga ist eine kostenlose Registrierung durch die Lehrkraft nötig. Das Mitgestalten durch die Lernenden ist ohne Konto möglich. Sie erhalten Zugang über einen Link bzw. einen Sitzungs- und/oder QR-Code.

Link zum Anbieter: <https://flinga.fi>

Erläuterungen zum Tool

- ✓ Steckbrief der Anwendung: <https://digitallearninglab.de/tools/flingafi>
- ✓ Beschreibung des Tools: <https://ebildungslabor.de/blog/flinga>
- ✓ Videotutorial: <https://youtu.be/7VfuyUPLN44>
- ✓ Learning Snack: <https://www.learningsnacks.de/share/125680>

Oncoo

Mit Oncoo können verschieden Formate des kooperativen Lernens digital realisiert werden (Kartenabfrage, Helfersystem, Lerntempoduett, Placemat, Zielscheibe). Das Format Kartenabfrage unterstützt das Sammeln und Ordnen von Ideen, während die Zielscheibe hilft, Feedback der Lernenden einzuholen. Der Zugang zur jeweiligen Oberfläche wird über einen Code vergeben, der bei der Erstellung eines neuen Boards

automatisch generiert wird. Die Lehrkraft hat den Zugang zur Hauptoberfläche, während die Lernenden ihre Beiträge online erstellen. Das Tool ist ohne Einrichtung per Browser nutzbar.

Links zum Anbieter

- ✓ Link zur Erstellung einer Abfrage: <https://oncoo.de/oncoo.php>
- ✓ Link zur Teilnahme an einer Abfrage: <https://oncoo.de>

Erläuterungen zum Tool

- ✓ Steckbrief: <https://digitallearninglab.de/tools/oncoo>
- ✓ Learning Snack: <https://www.learningsnacks.de/share/127795>
- ✓ Videotutorial: <https://youtu.be/qazwFyMabbs>
- ✓ 5 Unterrichtsideen mit Oncoo: <https://digitales-klassenzimmer.org/5-unterrichtsideen-mit-oncoo>

Vocaroo

Vocaroo ist ein kostenloses Online-Tool für Sprachaufnahmen, das für unterschiedlichste Szenarien eingesetzt werden kann. Es ist ohne Installation von Software und Anmeldung nutzbar. Die aufgenommenen Sprachaufzeichnungen können über einen Link oder QR-Code geteilt oder auch als Audiodatei heruntergeladen und gespeichert werden. Zudem ist es möglich, einen Einbettungscode zu generieren, um die Sprachaufnahmen z.B. auf einer Webseite einzubinden. Aus Datenschutzgründen sollten Sprachaufnahmen durch die Lernenden nur auf schuleigenen Geräten erfolgen.

Link zum Anbieter: <https://vocaroo.com>

Erläuterungen zum Tool

- ✓ Steckbrief: <https://www.digibits.de/materialien/vocaroo-online-sprachaufzeichnungen-aufnehmen>
- ✓ Videotutorial: https://youtu.be/ALuZH_M34j8

Leapchat

Mit der browserbasierten Open Source Software Leapchat lassen sich spontane, verschlüsselte Chats im Browser öffnen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Durch Teilen des Links können weitere Personen in den Chat eingeladen werden.

Link zum Anbieter: <https://www.leapchat.org>

Erläuterungen zum Tool

- ✓ Videotutorial: <https://youtu.be/8dEEjVriH5g>

Verleihnachweis* – Bildnachweis

Entleihmöglichkeiten

Kurzfilmprogramm

Unterwegs auf Entdeckungsreise

- Rinnsteinpiraten
- Anders-Artig
- Zugvögel

Enthalten auf dem DVD-Sampler

„Von Fabelwesen und anderen Tieren.“

Filme von Christina Schindler“

DVD: LISUM, BJJ

MP4: BJJ

Leon und die magischen Worte

DVD: LISUM, BJJ

MP4: BJJ

Der Fall Mäuserich

DVD: LISUM, BJJ

MP4: BJJ

Binti – Es gibt mich!

DVD: LISUM, BJJ

MP4: BJJ

Ich bin William

DVD: LISUM, BJJ

MP4: BJJ

Meine wunderbar seltsame Woche mit Tess

DVD: LISUM, BJJ

MP4: BJJ

Zu weit weg – Aber Freunde für immer!

DVD: LISUM, BJJ

MP4: BJJ

Youth Unstoppable – Der Aufstieg der globalen Jugend-Klimabewegung

DVD: LISUM, BJJ

MP4: BJJ

Adressen

BJF-Clubfilmothek

Petersstraße 3

55116 Mainz

Telefon: 06131 28788-0 (Zentrale) -20, -21, -22

Fax: 06131 28788-25

E-Mail: FilmBestellung@BJF.info

www.clubfilmothek.bjf.info

Bundesverband Jugend und Film e. V.

Fahrgasse 89

60311 Frankfurt/Main

Telefon: 06963 12723

Fax: 06963 12922

E-Mail: mail@BJF.info

www.bjf.info

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)

14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Telefon: 03378 209-0

Fax: 03378 203232

E-Mail: poststelle@lisum.berlin-brandenburg.de

www.lisum.berlin-brandenburg.de

Hinweis:

Bei Direktausleihe im LISUM trägt der Entleiher die Portokosten für den Versand.

* Angegeben werden nur die für den Bildungsbereich im Land Brandenburg günstigsten Entleihmöglichkeiten für die nichtgewerbliche öffentliche Vorführung der Filme (Stand: Juli 2021).

Über die jeweiligen Verleihbedingungen informieren Sie sich bitte bei den angeführten Institutionen. Darüber hinaus lohnt es sich, im jeweils zuständigen Medienzentrum nachzufragen, ob Filme ggf. dort verfügbar sind.

Bild- und Quellennachweis

Alle in der Publikation abgedruckten Bilder:
© Bundesverband Jugend und Film e.V.,
Frankfurt am Main

30. Kinderfilmfest im Land Brandenburg 2021

„Hört uns zu!“ – Spielorte, Kontaktadressen, Veranstaltungspartner • Die aktuellen Termine finden Sie auf www.kinderfilmfest.brandenburg.de

Bernau bei Berlin

• Ansprechpartnerin: Sabine Oswald,
Andrea Pagel
Kulturamt/Jugendförderung der Stadt
Bernau, Marktplatz 2
16321 Bernau
Telefon: 03338 3653-11 (Sabine)
Telefon: 03338 3653-21 (Andrea)
E-Mail: kulturamt@bernau-bei-berlin.de
jugendarbeit@bernau-bei-berlin.de

Biesenthal

• Ansprechpartnerin: Renate Schwieger
Jugendkoordination
im Amt Biesenthal-Barnim
Bahnhofstraße 152, 16359 Biesenthal
Telefon: 0151 17412149
E-Mail: juko-biesenthal@drk-niederbarnim.de

Brandenburg

• Ansprechpartnerin: Corinna Glatzer
Haus der Kinder, Jugend und Familien
Kinder- und Jugendfreizeitclub „KiJu“
Willibald-Alexis-Straße 28
14772 Brandenburg
Telefon: 03381 730382
E-Mail: c.glatzer@humreg.de

Frankfurt (Oder)

SPI – MehrGenerationenHaus MIKADO
• Ansprechpartner: Christian Blankenstein
Franz-Mehring-Straße 20
15230 Frankfurt (Oder)
Telefon: 0335 38718 -90 / -97
E-Mail: offenejugendarbeit2-mikado@stiftung-spi.de

AWO-KIEZberesinchen

• Ansprechpartner/in: Marcel Reißmann
und Kathleen Müller
Heinrich-Hildebrand-Straße 20
15232 Frankfurt (Oder)
Telefon: 0335 606095511
Mobil: 0151 237 896 71
E-Mail: m.reissmann@awo-kiez.de

Fürstenwalde

• Ansprechpartnerin: René Roth
CTA-Kulturverein Nord e.V.
Trebuser Straße 55, 15517 Fürstenwalde
Telefon: 03361 344130 / 340812
E-Mail: info@kulturverein-nord.de;
schuelerklub@gmx.de

Königs Wusterhausen

• Ansprechpartnerin: Birgit Uhlworm
SHIA e.V.
Bahnhofstraße 4, 15711 Königs Wusterhausen
Telefon: 03375 294752
E-Mail: post@shia-brandenburg.de

Letschin & Golzow

• Ansprechpartner/in: David Dwier
und Simone Grieger
Jugendbeauftragter
Gemeinde Letschin
Gartenstraße 6b, 15324 Letschin
Telefon: 0162 2647257
E-Mail: jugendbeauftragter@letschin.de

Luckenwalde

• Ansprechpartner: Thomas Driesner
Kreismedienzentrum
Puschkinstraße 11, 14943 Luckenwalde
Telefon: 03371 627313
Mobil: 0170 2216090
E-Mail: thomas.driesner@teltow-flaeming.de

Ludwigsfelde

• Ansprechpartnerin: Marlen Trautmann
und Josefin Leifert
Stadtverwaltung Ludwigsfelde – SG Kultur
Rathausstraße 3, 14974 Ludwigsfelde
Telefon: 03378 827212 (Josefin)
Telefon: 03378 827114 (Marlen)
Telefon: für Anmeldungen 03378 827212/114
E-Mail: marlen.trautmann@ludwigsfelde.de
kultur@ludwigsfelde.de

Lübbenau

• Ansprechpartner: Dirk Blaschke
Arbeiterwohlfahrt RV Bbg. Süd e.V.
AWO Medienbildung JIM Bbg. Süd
Alexander-von-Humboldt-Straße 43
03222 Lübbenau
Telefon: 03542 889718
Mobil: 0177 3840923
E-Mail: dirk.blaschke@awo-bb-sued.de

Müllrose

• Ansprechpartnerin: Sina Wegener
Hort Müllrose
Jahnstraße 3, 15299 Müllrose
Telefon: 033606 88434
Mobil: 0174 1848725
E-Mail: hort-muellrose@amt-schlaubetal.de
E-Mail: sina2207@freenet.de

Perleberg

• Ansprechpartnerin: Melanie Giese
Landkreis Prignitz
Geschäftsbereich III – Bildung, Jugend,
Soziales und Gesundheit
Sb Schulverwaltung, Kultur und Sport
Berliner Straße 49, 19348 Perleberg
Telefon: 03876 713752
E-Mail: melanie.giese@lkprignitz.de

Potsdam

• Ansprechpartnerin: Kathrin Lantzsch
MedienCampus Babelsberg
Großbeerenstraße 189, 14482 Potsdam
Telefon: 0331 70455618
Mobil: 0179 2633895
E-Mail: lantzsch.k@gesa-ag.de

Senftenberg

• Ansprechpartner/in:
Maik Conrad, Jessica Gloger
Stiftung SPI, Niederlassung Brandenburg
Kultur- und Freizeitzentrum „Pegasus“
Rudolf-Breitscheid-Straße 17
01968 Senftenberg
Telefon: 03573 2472
E-Mail: pegasus@stiftung-spi.de

Velten

• Ansprechpartnerin: Jessica Goerlich
Stadt Velten – Stadtverwaltung
Rathausstr. 10, 16727 Velten
Telefon: 03304 379149
E-Mail: goerlich@velten.de

Wandlitz

• Ansprechpartnerin:
Gabriele Breest-Grohnwald
Jugendkoordination
IB Berlin-Brandenburg gGmbH
Bahnstraße 1a, 16348 Wandlitz
Telefon: 0151 17458240
E-Mail: gabriele.breest-grohnwald@ib.de

Werneuchen

• Ansprechpartner: Michel Seifert
Jugendkoordination Werneuchen
Schulstraße 2, 16356 Werneuchen
Telefon: 0176 13040640 o. 033398 681072
E-Mail: juko-werneuchen@gmx.de



Das Kinderfilmfest im Land Brandenburg wird veranstaltet vom Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg in Kooperation mit dem Filmverband Brandenburg e.V. und folgenden örtlichen Partnern:

Stadt Bernau bei Berlin – Kulturamt/Jugendkoordination;
Amt Biesenthal-Barnim, Jugendkoordinatorin im Amt Biesenthal-Barnim, Jugendkulturzentrum Kulti, Stiftung Lobetal, Landkreis Barnim;
Humanistischer Regionalverband Brandenburg / Belzig e.V., Haus der Kinder, Jugend und Familien / Kinder- und Jugendfreizeitclub „KiJu“;
Stiftung SPI NL Brandenburg Süd-Ost, MehrGenerationenHaus MIKADO, AWO Kinder- und Jugendwohnhaus „Sinnan“, Frankfurt (Oder);
CTA-Kulturverein Nord e.V., Fürstenwalde;
SHIA-Landesverband Brandenburg e. V., Stadt Königs Wusterhausen, Fachhochschule für Finanzen, Stadtbibliothek, Kino CAPITOL, Bündnis für Familie Königs Wusterhausen;
Schulförderverein Theodor-Fontane-Schule Letschin e.V., Altes Kino Letschin e.V., Gemeinde Letschin, Golzower für Golzow e.V., Filmmuseum Golzow;
Kreismedienzentrum Teltow-Fläming, Luckenwalde;
Ludwigsfelde – Stadtverwaltung – SG Kultur, Klubhaus Ludwigsfelde;
AWO, Regionalverband Brandenburg Süd e.V., JIM Brandenburg Süd, Lübbenau;
Hort Müllrose;
Kreismedienzentrum Prignitz, Kreisjugendring Prignitz e.V.;
MedienCampus Babelsberg / KiM-Kino, Potsdam-Babelsberg;
Stiftung SPI, Niederlassung Brandenburg Süd-Ost Kultur- und Freizeitzentrum „Pegasus“, Senftenberg;
Stadt Velten in Kooperation mit dem Jugendfreizeitzentrum „Oase“ und der Stadtbibliothek;
IB Berlin-Brandenburg gGmbH, Jugendkoordinatorin Gabriele Breest-Grohnwald, Gemeinde Wandlitz;
Jugendkoordination Werneuchen, Stadt Werneuchen, Jugendtreff Werneuchen.

